73. Jahrgang · Nr. 4 · April 2018

HANDWERKS WIRTSCHAFT

ZEITUNG DER HANDWERKSKAMMER AACHEN

Zukunft

Ländlichen Regionen droht Verödung

Meinung & Hintergrund ..... Seite 2

Marketing

Betriebe können Hingucker zeigen

Imagekampagne ..... Seite 3

Fachkräfte

Woche der beruflichen Bildung

Nachrichten – Hintergrund..... Seite 4

Digitalisierung

Betriebe verändern Arbeitsprozesse

Nachrichten – Hintergrund..... Seite 5

Arbeiten und Wohnen

Tipps zu Effizienz und Wohlbefinden

Rund um den Bau ..... Seiten 18-21

REGION AACHEN

Europa vor Brexit
Aktiv im Ausschuss
Preis für Messer
AJH beim e.GO

Kammerbezirk ..... Seiten 11-13

Die Kanzlerin beim Handwerk: Mit der Bildung einer neuen Regierung soll es jetzt wirtschaftspolitisch wieder vorangehen. Bei der Internationalen Handwerksmesse in München sprach Angela Merkel mit Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer (links), Meistern und Gesellen. Foto: GHM

Mit Bildung in die Zukunft

Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer zum Start der neuen Bundesregierung – Pakt mit Mitteln ausstatten

Berlin. Zur Wiederwahl von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und zum Start der neuen Bundesregierung erklärte Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH): „Das Handwerk in Deutschland gratuliert Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zu ihrer Wiederwahl und dem neuen Bundeskabinett zu seiner Ernennung. Es ist gut, dass nun eine neue Regierung das Heft des Handelns wieder in die Hand nimmt. Fast sechs Monate nach der Bundestagswahl ist es an der Zeit, dass Deutschland endlich eine stabile, handlungs- und entscheidungsfähige Regierung bekommt. Es geht nun darum, rasch die in den vergangenen Monaten liegen gebliebenen Aufgaben anzupacken und wichtige Regierungsvorhaben umzusetzen."

Zu Recht werde das Zukunftsthema Bildung in der Koalitionsvereinbarung großgeschrieben, so Wollseifer. Wichtig sei hier vor allem die Stärkung der beruflichen Bildung. Dazu müsse der geplante Berufsbildungspakt analog zum Hochschulpakt mit ausreichenden Mitteln ausgestattet und gelebt werden. Berufsorientierung sollte an allen Schulen verpflichtend stattfinden und die vielfältigen Chancen der Beruflichen Bildung aufzeigen.

„Eine solche Zukunftsorientierung und der Mut zur Gestaltung und Modernisierung fehlen dem Koalitionsvertrag jedoch vor allem in den Bereichen Steuern, Sozialabgaben, Rente und Arbeitsrecht. Statt mehr Flexibilität und Erleichterungen sehen unsere Handwerksbetriebe weitere Erschwernisse und höhere Belastungen auf sich zukommen. Höhere Lohnzusatzkosten und regulatorischer Mehraufwand sind aber Gift für die deutsche Wirtschaft und vor allem für personalintensive Betriebe und Wettbewerbsfähigkeit", meinte Wollseifer.

„Wir müssen die im Moment gute Wirtschaftslage nutzen, um die Voraussetzungen für langfristigen Erfolg zu schaffen. Dazu gehört, Steuerpolitik als Standortpolitik zu nutzen. Deutlich mehr Engagement erwarten wir bei der Digitalisierung. Von ihrer Gestaltung hängt ganz maßgeblich ab, ob die deutsche Wirtschaft international bestehen kann. Noch fehlt es hier an einer erkennbaren politischen Gesamtstrategie. Zahlreiche geplante Einzelmaßnahmen sind zwar begrüßenswert, bleiben jedoch vage und sollten daher gemeinsam mit der Wirtschaft konkretisiert und umgesetzt werden. Dazu gehört in erster Linie eine deutliche Beschleunigung des flächendeckenden Glasfaserausbaus, die Digitalisierung der Verwaltung und die Sicherung fairen Wettbewerbs in der Plattform-Ökonomie", so der ZDH-Präsident.

Hoffnung gebe, dass der Koalitionsvertrag bei vielen Themenfeldern Spielräume lasse. Diese müsse die künftige Regierung nutzen, um der kommenden Legislaturperiode mehr Schub zu verleihen. „Wir brauchen und erwarten von der neuen Bundesregierung echte und mutige Impulse zur Gestaltung der Zukunft Deutschlands. Mehr denn je ist nachhaltiges politisches Handeln gefragt, das auf die Balance von Gegenwart und Zukunft ausgerichtet und generationengerecht ist", sagte Wollseifer. *red*

Es liegt nicht am Geld

ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke zur Diskussion um Ausbildungsabbrüche

Berlin. Der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Holger Schwannecke, hat sich zur Diskussion um Ausbildungsabbrüche und einen Mindestlohn in der Ausbildung geäußert: „Wir im Handwerk wollen Fachkräfte qualifizieren und an uns binden. Insofern bedauern wir, wenn Auszubildende vorzeitig ihre Lehre abbrechen. Vorzeitiges Beenden von Ausbildungsverträgen hat sehr unterschiedliche Ursachen. Ein Großteil hat die Ausbildung nicht wirklich abgebrochen, sondern nur den Vertrag gelöst und setzt die Ausbildung in einem anderen Betrieb fort. Ein Wechsel ist umso leichter, je größer das Ausbildungsangebot ist."

Die Aussteigerzahlen müssten im Verhältnis zu anderen Bildungsbereichen gesehen werden, sagte Schwannecke. Im Vergleich zum akademischen Sektor seien die Ausbildungsabbrüche im Handwerk deutlich geringer. Mit ausbildungsbegleitenden Hilfen und der assistierten Ausbildung stünden Auszubildenden Unterstützungsinstrumente zur Verfügung, die noch bekannter gemacht werden müssten.

Probleme mit Sprache

Die zunehmende Vertragslösungsquote sei, so der ZDH-Generalsekretär, auch auf die steigende Zahl von geflüchteten Auszubildenden zurückzuführen. Sprachdefizite und unzureichende Kenntnisse in Rechnen, Schreiben und Lesen führten zu Problemen vor allem in der Berufsschule und damit leider auch zu Abbrüchen. „Die Ausbildungsvergütung ist selten Grund für den Abbruch einer Ausbildung", sagte Schwannecke, „Schornsteinfeger-Azubis verdienen zum Beispiel deutlich weniger als der Schnitt und haben dennoch eine unterdurchschnittliche Vertragslösungsquote. Auszubildende in Maurerbetrieben verdienen deutlich mehr als der Schnitt, ihre Vertragslösungsquote hingegen ist überdurchschnittlich."

Die Vergütung sei kein Lohn oder Gehalt, sondern ein Zuschuss zum Lebensunterhalt. Lehrlinge seien keine voll einsatzfähigen Arbeitskräfte, sondern lernten noch. Außerdem variierten die Ausbildungsvergütungen je nach Region und Branche. Eine generelle starre Untergrenze würde der Vielfalt in den regionalen wie branchenüblichen Besonderheiten in keiner Weise gerecht. Die Tarifautonomie dürfe nicht ausgehebelt werden. Zur Unterstützung von Auszubildenden wäre ein Azubi-Ticket eine Möglichkeit, schließlich bekomme ein Student während seiner Ausbildung Vergünstigungen wie das Semesterticket. *red*

Des Handwerks nächste Generation

München. Die Internationale Handwerksmesse (IHM) 2018 hat die Brücke von der Gegenwart in die Zukunft geschlagen. Sie zählte 124.000 Besucher, jeder zweite kam mit einer festen Kaufabsicht. Bei einer durchschnittlichen Pro-Kopf-Summe von 630 Euro kam am Ende ein Gesamtvolumen von über 37 Millionen Euro zusammen. Die diesjährige Messe stand unter dem Motto „Die nächste Generation. Wir zeigen, was kommt." Für 88 Prozent der Besucher erfüllte sich dieses Versprechen. 82 Prozent der rund 1.000 ausstellenden Firmen aus mehr als 60 Gewerken hatten die Anbahnung neuer Geschäftsbeziehungen und die Erweiterung des Kundenstamms zum Ziel. Für den Großteil erfüllte sich das Vorhaben. Die Angebotsbereiche „Bauen, Sanieren, Renovieren" (32 Prozent) und „Kunsthandwerk und Design" (25 Prozent) lagen in der Besuchergunst in diesem Jahr vorne. *red*

G 3342 E · Postvertriebsstück · Entgelt bezahlt
VWB Media Service Verlag GmbH · Rittersstraße 21 · 52072 Aachen

KOMMENTAR

Aufregung statt Analyse

Von Elmar Brandt

Die Ausbildung hat's irgendwie schwer. Die Arme. Die sachliche Aussage „Jeder vierte Lehrling bricht seine Ausbildung ab", zunächst eine rein statistische Nachricht im Entwurf des Berufsbildungsberichts, schlägt in den Medien und bei Gewerkschaften meterhohe Wellen. Es liege an den Betrieben, die ihren Nachwuchs ausbeuten, heißt es. Die Ausbildungsvergütungen müssten deutlich höher sein, wird gefordert. Aktuell wird die Diskussion sachlicher, und das ist das Bereichernde für die arme Ausbildung: Die zum Teil höhere Abbrecherquote bei den Studierenden schafft schon einmal eine Einordnung dahingehend, dass Abbrüche in vielen Fällen wohl weniger mit der Ausbildung oder dem Studium zu tun haben als mit den falschen Vorstellungen, die die Einsteiger davon haben.

Im Handwerk verabschieden sich viele „Abbrecher" gar nicht aus dem Wirtschaftszweig, sondern sehr häufig wechseln sie nur den Betrieb oder das Gewerk. Wer will es ihnen verdenken? Die Situation für den Nachwuchs könnte besser nicht sein: Angesichts von Tausenden freien Lehrstellen können sie sich ihre Arbeitgeber zum großen Teil aussuchen und vor der Einstellung ihre Vorstellungen, Forderungen und Erwartungen äußern.

Prima Klima

Ein bei jedem kleinen Fehler polternder Chef wird heute nicht mehr so erfolgreich sein. Gefragt sind Teamfähigkeit, soziale Kompetenzen, Toleranz, Solidarität und Unterstützung. Viele Handwerksunternehmer haben das längst erkannt, ihren Führungsstil angepasst. Die Zufriedenheit bei den Lehrlingen und Mitarbeitern ist – auch das ist übrigens statistisch erwiesen – groß. Aber negative Vorfälle werden vielfach dramatisiert statt im Dialog gelöst. Hier spielen auch Eltern zunehmend eine unschöne Rolle. Schon bei den kleinsten Problemen laufen sie beim Chef oder Meister auf, um sich mal so richtig zu beschweren. Da ziehen sie dann vom Leder, dass man so mit ihren 16-, 17- oder 18-jährigen „Kindern" nicht umgehen könne. Auch dieser Umstand hat dazu geführt, dass so mancher Handwerksunternehmer sich von der Ausbildung verabschiedet hat. Zur Ehrlichkeit gehört dazu, dass zu einem Ausbildungsverhältnis eine gewisse Reife aller Beteiligten gehört und der Wille, bei Schwierigkeiten nicht nur anzuklagen, sondern beide Seiten zu betrachten und eine gemeinsame Lösung zu suchen. Die Betonung liegt auf „aller"! Die Ausbildungsberater der Handwerkskammer leisten übrigens wertvolle Vermittlungshilfe bei Konflikten.

Vergütung ist kein Lohn!

Die Ausbildungsvergütung ist nicht gleichzusetzen mit einem Arbeitslohn. Sie ist mit Augenmaß zwischen den Tarifpartnern auszuhandeln. Heute fordern die Gewerkschaften deutlich höhere Vergütungen für Auszubildende, damit die Abbrecherquoten sinken, lösen aber nicht den Widerspruch auf, warum sich Ausbildungsberufe wie Friseur oder Einzelhandelskaufmann/-frau trotz vergleichsweise niedrigerer Vergütung großer Beliebtheit erfreuen. Es muss sicherlich bei den Ausbildungsvergütungen nachjustiert werden, es darf jedoch nicht aus dem Blick geraten, dass, wer seinen Mitarbeitern mehr Geld geben soll, es auch erst einnehmen muss, also beim Kunden die Einsicht da sein muss, auch höhere Preise für gut auszubildende und ausgebildete Fachkräfte zu bezahlen.

@ elmar.brandt@hwk-aachen.de

Ländlichen Regionen droht Verödung

ZDH-Fachtagung: Generalsekretär Schwannecke fordert Glasfaser

München. Für das Handwerk sind ländliche Räume keine Resträume, sondern Zukunftsräume. Dafür müssen allerdings die Unternehmensstandorte in den Regionen gesichert und den Betrieben die infrastrukturelle Ausstattung verschafft werden, die sie für ihr wirtschaftliches Handeln benötigen. Wenn das nicht gelingt, sind mehr als eine Million Arbeitsplätze und wichtige Versorgungsstrukturen in den ländlichen Räumen gefährdet.

Wie diese Herausforderung bewältigt und der Verlust von Arbeitsplätzen und die Verödung ländlicher Regionen abgewendet werden kann, war Thema einer Fachtagung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) mit dem Titel „Ländliche Räume in Deutschland – Zukunftsräume: Arbeit, Ausbildung, Infrastruktur, Nahversorgung". An der Diskussion, die der ZDH im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse in München veranstaltet hat, nahmen hochrangige Vertreter aus der Handwerksorganisation, dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, der Bundesagentur für Arbeit, aus Kommunal- und Wirtschaftsverbänden, der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik sowie der Wissenschaft teil.

ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke wies darauf hin, dass Handwerksbetriebe unabdingbar für wirtschaftlich erfolgreiche und sozial stabile ländliche Regionen seien. Mit der fortschreitenden Digitalisierung sei inzwischen eine hochleistungsfähige Breitbandinfrastruktur essenziell für die Wirtschaftskraft und Lebensqualität in diesen Regionen. „Keiner der vielen Betriebe, die im ländlichen Raum im erheblichen Maße zur Wertschöpfung und Sicherung gesellschaftlicher Strukturen beitragen, darf offline gehen", forderte Schwannecke. Handwerksbetriebe brauchten eine gute Verkehrsanbindung, mittlerweile aber vor allem Glaserfaseranbindungen.

„Sie werden abgehängt."

„Ohne einen Anschluss an die digitalen Datenautobahnen gibt's für unsere Betriebe im ländlichen Raum keinen Weg in die Zukunft, sie werden abgehängt. Deshalb brauchen wir schnell bis in jedes kleinste Dorf Glasfaser. Wenn das nicht gelingt, droht eine Verödung ländlicher Regionen", warnte Schwannecke.

Mit der Tagung leistete das Handwerk einen wichtigen Beitrag zur laufenden Debatte über die Zukunft der ländlichen Räume und der notwendigen Regionalpolitik. In deren Fokus standen bisher vorrangig agrarbezogene Maßnahmen. Dieser Ansatz greift zu kurz, um den ländlichen Raum als Zukunftsraum zu sichern, zumal durch die deutlich gesunkenen Beschäftigtenzahlen in der Landwirtschaft in den vergangenen Jahren die Bedeutung des Handwerks für den ländlichen Raum gestiegen ist.

Von den eine Million Betrieben des Handwerks sind weit mehr als die Hälfte in ländlichen Regionen angesiedelt. Sie prägen in großer Vielfalt die Wirtschaft des ländlichen Raums und sichern maßgeblich die Versorgungsstrukturen und das gesellschaftliche Leben in Dörfern und Kleinstädten. Als Familienunternehmen sind sie häufig seit Generationen in ihren Regionen verwurzelt. Das Handwerk sieht sich bei der Stabilisierung von ländlichen Räumen in der Verantwortung, regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen und die Nutzung und Verarbeitung regionaler Erzeugnisse zu unterstützen.

Wo sind die Jungen?

Der demografische Wandel macht aber auch vor dem Handwerk nicht halt: Bereits 200.000 handwerkliche Betriebsinhaber – und damit jeder fünfte – haben das 60. Lebensjahr erreicht oder überschritten, darunter 90.000, die das Renteneintrittsalter von 65 Jahren sogar schon überschritten haben. Deshalb benötigt das Handwerk dringend junge, engagierte und vor allem qualifizierte Nachfolger für die Betriebsleitung, um den anstehenden Generationswechsel in den nächsten Jahren zu bewältigen. Das wird aber nur gelingen, wenn die Standortbedingungen in den ländlichen Räumen insgesamt optimal sind. Die Unternehmensnachfolger – ob aus der Familie oder von außen – brauchen bei der Übernahme modernste Rahmenbedingungen, damit sie ihre neuen Ideen umsetzen können. Dazu gehören moderne digitale Infrastrukturen und moderne Verkehrsanbindungen. Auch darüber hinaus sind attraktive Bedingungen für Leben, Freizeit und Bildung in den Städten und Dörfern notwendig, um langfristig Fachkräfte binden zu können. Vitales Handwerk kann ländliche Räume stabilisieren – ohne Handwerk würde die Abwärtsspirale aber beschleunigt.

Aufgrund der Bedeutung des Themas für das Handwerk hat das ZDH-Präsidium das Positionspapier „Regionalpolitik und Handwerk – Rahmenbedingungen für Unternehmen vor Ort nachhaltig sichern" beschlossen. Darin fordert der ZDH die Politik auf, mit gezielten regionalpolitischen Maßnahmen die Zukunftsfähigkeit ländlicher wie städtischer Räume zu sichern. Dazu gehören unter anderem flächendeckende Anschlüsse mit Glasfaser und mobilem Internet, attraktive Gewerbeflächen und moderne und gut erreichbare Bildungseinrichtungen in der Fläche. *red*

Das gesamte Positionspapier im Internet:
➲ goo.gl/n1zUCi

Ländliche Räume sind aus Sicht des Handwerks keine Resträume, sondern Zukunftsräume mit großen Entwicklungsmöglichkeiten. Foto: amh-online.de

Dienstleistungen: Karte ist vom Tisch

Berlin. Der Binnenmarktausschuss des Europäischen Parlaments hat die Einführung der elektronischen Dienstleistungskarte abgelehnt. Das Handwerk ist erleichtert. Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, dazu: „Die Ablehnung der elektronischen Dienstleistungskarte ist in der Sache völlig richtig. Das schafft mehr Akzeptanz für den EU-Binnenmarkt und ist ein klares Zeichen gegen die Einführung des Herkunftslandprinzips und die Schaffung unnötiger Doppelstrukturen."

Der europäische Binnenmarkt als zentraler Bestandteil der europäischen Einigung lebe von verständlichen und nachvollziehbaren Regelungen. Das sehe offenkundig auch die Mehrheit der Europaabgeordneten so. Weniger Bürokratie für Bürger und Betriebe sowie schlanke und leistungsfähige Verwaltungsstrukturen in den Mitgliedstaaten seien das Ergebnis der Abstimmung. „Das Abstimmungsergebnis ist ein klares Signal an die EU-Kommission, ihren Vorschlag zurückzuziehen", so Schwannecke. *red*

HANDWERKS WIRTSCHAFT
ZEITUNG DER HANDWERKSKAMMER AACHEN

Das offizielle Mitteilungsorgan der Handwerkskammer für die Region Aachen Gegründet 1946 von Walter Bachmann † Herausgeber: Handwerkskammer Aachen Verleger: VWB Media Service Verlag GmbH, Ritterstraße 21, 52072 Aachen, Telefon 0241/401018-0, www.vwb-msv.de · Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Assessor Peter Deckers, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Aachen, Sandkaulbach 21, 52062 Aachen · Redaktion: Elmar Brandt, Doris Kinkel-Schlachter, Pressestelle der Handwerkskammer Aachen, Sandkaulbach 21, 52062 Aachen, Tel. 0241/471-138 · Anzeigen: VWB Media Service Verlag GmbH, Ansprechpartner: Andreas Vincken, Ritterstraße 21, 52072 Aachen, Tel. 0241/401018-5 · Druck: Grenz-Echo, Marktplatz 8, B-Eupen · Postverlagsort Köln · Die Zeitung (ISSN 0944-3932) erscheint einmal monatlich und wird an alle eingetragenen Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Aachen geliefert · Jährlicher Bezugspreis € 20,10 einschl. Vertriebsgebühren und 7 % Mwst.; für Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Aachen ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten · Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 01.01.2018 · Artikel, die mit Namen oder Initialien gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar · Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte keine Gewähr · Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil darf ohne die schriftliche Genehmigung des Verlages oder der Handwerkskammer Aachen nachgedruckt oder durch Fotokopien oder auch andere Verfahren reproduziert werden · Personenbezogene Daten im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes werden im Rahmen der Geschäftstätigkeit des Verlags gespeichert und verarbeitet sowie gegebenenfalls aufgrund gesetzlicher Aufbewahrungsfristen auch über den Zeitpunkt der Vertragserfüllung hinaus aufbewahrt.

Hingucker im Handwerk: Wie Betriebe berufliche Erfüllung zeigen

„Und? Was hast du heute gemacht?“ – Betriebe können sich mithilfe von speziellen Werbemitteln in die Imagekampagne einklinken

Berlin. Mit einem Augenzwinkern und zugleich breiter Brust fragt das Handwerk derzeit: „Und? Was hast du heute gemacht?“ Denn stolzen Handwerkern fällt die Antwort darauf leicht: Die Ergebnisse ihrer Arbeit sind am Ende eines Tages greifbar, sie schaffen etwas Konkretes. Erzählt wird die Botschaft nicht nur mit bundesweiten Plakaten und einem TV-Spot. Mit fünf individualisierbaren Werbemitteln können auch Betriebe die Imagekampagne für sich nutzen. So haben sie die Möglichkeit, sich individuell zu präsentieren und dabei mit der starken Marke „Das Handwerk“ zu verbinden.

Werkstück-Motiv

Vom handgefertigten Tisch über eine instandgesetzte Trompete bis hin zum sicheren Gerüst: Betriebe können Fotos ihrer Produkte und Dienstleistungen als Hintergrund für ihr eigenes Handwerk-Motiv einsetzen. So geben sie zugleich ihre persönliche Antwort auf die Kampagnen-Leitfrage „Und? Was hast du heute gemacht?“, die fester Bestandteil auf allen sogenannten Werkstück-Motiven ist. Die Unterzeile des Motivs können Betriebe frei gestalten und damit eine individuelle Botschaft hinzufügen. Das Motiv ist für den Einsatz als Plakat und in Social Media in unterschiedlichen Formaten erhältlich.

Fensteraufkleber

Handwerksbetriebe können die Frage „Und? Was hast du heute gemacht?“ auch mit einem transparenten Aufkleber im Schaufenster anbringen – und den Blick ins Innere ihres Unternehmens lenken. Betriebe machen Passanten und Kunden damit auf pfiffige Weise auf ihre handwerklichen Leistungen aufmerksam. Der Aufkleber passt auch ideal auf Empfangstresen und Theken. Die Druckvorlage ist im skalierbaren Hoch-, Quer- und Quadratformat erhältlich und in der Größe an die Bedürfnisse der Betriebe frei anpassbar.

Manifest

Handwerker sein ist kein Beruf, sondern Berufung. Dieses Selbstverständnis können Handwerker mit dem Manifest öffentlich zum Ausdruck bringen. Es ist als Vorlage für Plakate und Postkarten erhältlich. Angebracht im Laden, im Schaufenster oder Kundenbriefen beigefügt, drückt es Leidenschaft im Handwerk aus. Das Manifest kann mit dem eigenen Logo und der Webadresse personalisiert werden. Neuerdings gibt es das Manifest zusätzlich als Radiospot. Diesen können Handwerksbetriebe mit ihrem Firmennamen personalisieren lassen und zu Werbezwecken bei einem lokalen Radiosender einsetzen.

Kampagnenbriefmarke

Mit der Briefmarke im Kampagnen-Design können Betriebe bei der postalischen Kommunikation mit Kunden und Geschäftspartnern zeigen, dass sie zum Handwerk gehören. Auch sie stellt die Frage „Und? Was hast du heute gemacht?“ Die Marken können bereits ab einem Bogen à 20 Marken versandkostenfrei zum reinen Portowert geordert werden. Zusätzlich kann zwischen vier Portostufen von 45 bis 145 Cent gewählt werden.

Aufkleber

„Und? Was hast du heute gemacht?“ gibt es auch als Aufkleber für Pakete, den Werkzeugkoffer oder den Lieferwagen. Die Sticker sind als DIN-A4-Bogen mit je 30 Stück bestellbar. Alle Werbemittel stehen ab sofort im Werbemittelportal des Handwerks bereit. Weitere Informationen im Internet. *red*

➲ werbemittel.handwerk.de

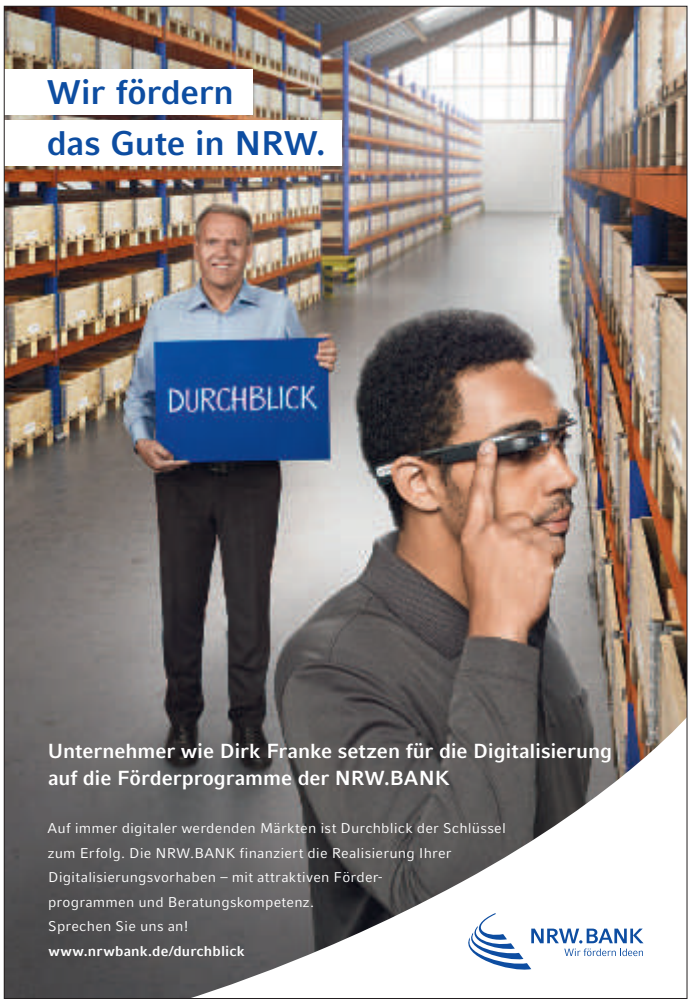
INFO

Das Handwerk sensibilisiert in diesem Jahr unter der Leitfrage „Und? Was hast du heute gemacht?“ für das Thema „Berufliche Erfüllung“. Im 1. Flight machten bundesweite Plakate und ein TV-Spot auf die vielfältigen Glücksmomente in handwerklichen Berufen aufmerksam.

Der TV-Spot fand in den Social-Media-Kanälen breite Zustimmung: Auf Facebook schauten sich die unterschiedlichen Versionen insgesamt knapp 70.000 Personen an, auf YouTube über 668.000 und auf Instagram rund 3.200. Es gab mehr als 640 „Gefällt mir“-Klicks und 789 Teilungen auf Facebook sowie 160 Likes auf Instagram.

Die „Infos für Betriebe“ kommen auf das Smartphone:
Seit dem 1. März können Interessierte die kostenlosen Kampagneninformationen für Betriebe auch als praktische WhatsApp-Nachricht empfangen. Darin enthalten sind kurze Hinweise zu den Artikeln sowie ein Link zur ausführlichen Newsletter-Ausgabe.

Auf ➲ handwerk.de/infosfuerbetriebe/anmeldung
befindet sich der Anmelde-Button für den WhatsApp-Dienst am unteren Seitenende.



Berufliche Bildung stärken

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender engagieren sich während der Aktionswoche zur Fachkräftesicherung

Berlin. Zur „Woche der beruflichen Bildung“ vom 16. bis 20. April unter dem Motto „Du bildest Zukunft“ erklärt Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH): „In der ‚Woche der beruflichen Bildung‘ unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender wird das Handwerk mit einer Reihe von Veranstaltungen seinen Beitrag leisten, um das Thema berufliche Bildung in seiner Bedeutung für die künftige Fachkräftesicherung und die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft und unseres Landes in den Fokus zu rücken. Wenn es nicht gelingt, mehr Jugendliche für eine berufliche Ausbildung zu begeistern, gehen uns die Fachkräfte aus, die das Fundament unseres wirtschaftlichen Erfolges sind. Die derzeit teils langen Wartezeiten im Handwerk geben nur einen Vorgeschmack darauf, was uns in der Zukunft blüht, wenn wir nicht mehr junge Menschen für eine berufliche Ausbildung gewinnen.“

Der Schlüssel zur Zukunft sei eine gute Ausbildung und die darauf aufbauende höhere Berufsbildung, so Wollseifer. In diesem Sinne verstehe er das Motto der „Woche der beruflichen Bildung“: „Du bildest Zukunft!“ Berufliche Aus- und Fortbildung sei ein unmittelbarer Beitrag zur Zukunftssicherung, sagt der ZDH-Präsident.

Der Bundespräsident und Elke Büdenbender nehmen während der „Woche der beruflichen Bildung“ an insgesamt 13 Veranstaltungen in sechs Bundesländern teil. Steinmeier wird bei der Auftaktveranstaltung bei der Handwerkskammer Berlin am 17. April wie auch auf der Abschlussveranstaltung in Düsseldorf am 20. April Reden zum Thema berufliche Bildung halten. Außerdem nehmen er und seine Frau während der gesamten Woche in Institutionen der beruflichen Bildung an Gesprächen und Diskussionsrunden teil.

Meister in Schlüsselrolle

Im Zentrum der Auftaktveranstaltung bei der Berliner Kammer stehen die Ausbilder und Ausbilderinnen. Im Rahmen einer Podiumsrunde werden Bundespräsident Steinmeier, seine Frau Elke Büdenbender, ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer und Stephan Schwarz, Präsident der Handwerkskammer Berlin, mit Ausbildern und Auszubildenden diskutieren. „Die Meisterin oder der Meister im Ausbildungsbetrieb nimmt eine Schlüsselrolle für den Erfolg der dualen Ausbildung ein. Gerade in den kleinen Unternehmen des Handwerks gehört dazu ein hohes persönliches und zeitliches Engagement“, hebt Wollseifer hervor.

Die attraktiven internationalen Austauschprogramme während einer dualen Ausbildung sind der Schwerpunkt einer Veranstaltung der Handwerkskammer Potsdam am 18. April, die ebenfalls vom Bundespräsidenten und seiner Frau besucht wird. Ein Auslandsaufenthalt während der Ausbildung öffnet jungen Auszubildenden neue Horizonte und bringt wertvolle persönliche und fachliche Erfahrungen. Diese haben auch schon zahlreiche Lehrlinge im Kammerbezirk Aachen gesammelt. *red*

„Du bildest Zukunft!“ Unter diesem Motto steht die „Woche der beruflichen Bildung“ vom 16. bis 20. April.

VERSICHERUNGSBÜRO SCHARF

Sie bekommen ein neues Fahrzeug PKW/LKW?
Nutzen Sie unseren günstigen Flottentarif
ab dem ersten Fahrzeug!

- KFZ – Flottentarif bereits ab dem 1. Fahrzeug, ob PKW oder LKW!!
- Sie bekommen ein neues Fahrzeug? Nutzen Sie dafür sofort unseren günstigen Flottentarif und wechseln Sie zu uns mit weiteren Fahrzeugen zum jeweiligen Kündigungstermin.
- Senken Sie Ihre Betriebskosten durch günstige KFZ Beiträge für Ihre Fahrzeuge, jetzt!! Mit TOP-Leistungen!!

VHV Kautionsversicherung:
machen Sie sich unabhängiger von Ihrer Bank

Bürgschaftslinie	Einzellimit	Prämie/VHV Kautionsstart
5.000 Euro	5.000 Euro	jährlich 49 Euro
10.000 Euro	10.000 Euro	jährlich 99 Euro
25.000 Euro	10.000 Euro	jährlich 149 Euro

Gewerblicher Rechtsschutz – eine existenzielle Entscheidung
z. B. Firmenvertragsrechtsschutz für das Baunebengewerbe

Hans Paul Scharf
z. B. auch Vertriebspartner der VHV
VHV VERSICHERUNGEN

Ungebundener Versicherungsvermittler

Carlstrasse 27 · 52531 Übach-Palenberg
Telefon: (0 24 51) 90 94 54 · Mobil: (0170) 8 64 92 11
Telefax: (0 24 51) 90 94 55 · E-Mail: hpscharf@online.de

VERSICHERUNGSBUEROSCHARF.DE

Elektronisch Buch führen

Praxisleitfaden zur Anwendung der GoBD-Regeln

Berlin. Betriebe erhalten Unterstützung bei ihrer elektronischen Buchführung. Der Praxisleitfaden zur Anwendung der GoBD (Grundsätze zur ordnungsgemäßen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff) wurde jetzt veröffentlicht. Die GoBD gelten bereits seit 1. Januar 2015, aber auch drei Jahre danach besteht bei vielen Betrieben Unsicherheit, wie die Regeln rechtskonform umzusetzen sind.

Nun hat die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung (AWV) auf Initiative und in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Kammern und Wirtschaftsverbänden in ihrem Arbeitskreis „Auslegung der GoBD beim Einsatz neuer Organisationstechnologien“ einen GoBD-Praxisleitfaden entwickelt, an dem sich Unternehmen und ihre steuerlichen Berater orientieren können. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat an der Erarbeitung des Leitfadens maßgeblich mitgearbeitet und sich insbesondere für die Belange der kleinen Betriebe eingesetzt.

Der AWV-Praxisleitfaden liefert den Betrieben das notwendige Hintergrundwissen, gibt zu Schwerpunktthemen konkrete Anwendungshinweise und stellt umstrittene Punkte der GoBD praxisnah dar. Alle Unsicherheiten können auch dadurch nicht ausgeräumt werden, aber die Betriebe erhalten das notwendige Wissen, um qualifizierte Entscheidungen zur Organisation der elektronischen Buchführung treffen zu können. *red*

Die Publikation kann kostenfrei über das Onlineformular auf der Internetseite der AWV-Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung heruntergeladen werden:

➲ www.awv-net.de/gobd-praxisleitfaden

Hochburg der Backbranche

Messe iba wirft ihre Schatten voraus

München. Die führende Weltmesse für Bäckerei, Konditorei und Snacks findet vom 15. bis 20. September auf dem Messegelände München statt. Virtuelle Bäckerei-Besichtigungen, eine zentrale Themenfläche für den To-Go-Markt und ein „Speakers Corner“ sind spannende Neuerungen. Mehr als 1.100 Aussteller aus über 45 Ländern werden mit ihrem Angebot das komplette Spektrum der backenden Gewerke abdecken. In den Bereichen Herstellungsverfahren, Außer-Haus-Markt, Energieeffizienz, Automatisierung, Hygiene, Digitalisierung sowie Produktion, Ladenbau, Verpackung und Logistik werden Innovationen und Konzepte für alle Betriebsgrößen präsentiert.

Digital bietet die iba ihren Besuchern einen neuen Service. Über den Online-Marktplatz können sie sich vor der Schau nach ihren Bedürfnissen gezielter vorbereiten und vor Ort besser orientieren. Außerdem haben sie die Möglichkeit, Aussteller direkt zu kontaktieren und Termine mit ihnen zu vereinbaren.

Auf der iba feiert zudem eine multimediale Erlebnis-Show Premiere. Von München aus können die Besucher einen Blick in nationale und internationale Top-Bäckereien werfen.

Die iba macht sich zudem stark für den Bäckernachwuchs, denn ab 2018 erhalten Auszubildende gegen Vorlage ihres Berufsschüler-Ausweises freien Eintritt zur Messe. *red*

➲ www.iba.de
➲ www.marktplatz.iba.de

BEILAGENHINWEIS

Diese Ausgabe der Handwerkswirtschaft enthält eine Beilage von Engelbert Strauss.

Das Handwerk ist ein exzellenter Platz für Frauen: Der Meinung sind nicht nur die Unternehmerfrauen, sondern auch Jule Rombey, Tischlerin aus dem Selfkant. Foto: Elmar Brandt

Exzellenter Platz für Frauen

Fachtagung auf der Handwerksmesse in München

München. Nach der erfolgreichen Premiere im Frühjahr 2017 folgte jüngst die zweite Auflage der Frauen-Fachtagung des Bundesverbandes der Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse in München. Gastrednerinnen waren Autorin und Coach Sabine Asgodom sowie Spitzenköchin und Unternehmerin Cornelia Poletto. Durch das Programm führte Moderatorin Petra Bindl.

„Die Tatsache, dass weit über 200 Frauen an unserer Tagung teilnehmen, zeigt, dass unsere Ziele und Anliegen zunehmend als wichtig erkannt werden“, sagte UFH-Bundesvorsitzende Heidi Kluth. So habe man zwar steigende Frauenzahlen im Handwerk, nicht jedoch in den männerdominierten Gewerken. Das Muster „Fachkraft gleich Mann“ sei historisch bedingt noch tief in den Köpfen der Menschen verankert. Zudem müsse nachgeforscht werden, warum viele Frauen nach Abschluss einer handwerklichen Ausbildung das Handwerk wieder verlassen.

Carola Greiner-Bezdeka, Vizepräsidentin der Handwerkskammer für München und Oberbayern, betonte, wie wichtig es sei, dass die Frauen auf der Leitmesse des Handwerks vertreten seien: „Wo, wenn nicht hier, können wir die Leistungen der Frauen im Handwerk besser in den Fokus der Öffentlichkeit und der Politik rücken?“ In der gesamten Gesellschaft müsse noch viel mehr wahrgenommen werden, dass das Handwerk ein exzellenter Platz für Frauen sei. Um den Frauen-Anteil im Handwerk zu erhöhen, forderte Greiner-Bezdeka politische Unterstützung ein, wie sie nun immerhin im Koalitionsvertrag festgeschrieben sei.

„Wer ist hier der Boss? Partnerschaftlich führen im Betrieb“ lautete der Titel des anschließenden Impulsvortrags von Sabine Asgodom. Mitreißend und humorvoll analysierte die Unternehmerin die täglichen Herausforderungen des „härtesten 24-Stunden-Belastungstests für Ehen“. Anhand von fünf Selbstcoaching-Tools zeigte sie Strategien auf, um den Arbeitsalltag gelassen zu bewältigen.

Im zweiten Impulsvortrag „Food-Future-Female“ skizzierte die erfolgreiche Fernsehköchin und Unternehmerin Cornelia Poletto ihren Werdegang, für den „ein dickes Fell und Stressresistenz“ nötig waren. Sich rund 20 Jahre lang auf Sterne-Niveau zu halten, forderte von ihr auch persönliche Opfer, die ihren eisernen Erfolgswillen jedoch nicht brechen konnten. Als eine von wenigen Sterneköchinnen unter vielen Männern plädierte sie für familienfreundlichere Rahmenbedingungen für angestellte Köchinnen.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen eines hochkarätig besetzten Podiumsgesprächs. UFH-Bundesvorsitzende Heidi Kluth und Pressesprecherin Margit Niedermaier diskutierten mit Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), Franz-Xaver Peteranderl, Präsident des Bayerischen Handwerkstages (BHT), sowie Karl-Wilhelm Steinmann, Vorsitzender der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen. Letzterer stellte zwei erfolgreiche niedersächsische Frauen-Handwerksprojekte vor: „Handwerk mit FiF – Frauen gehen im Handwerk in Führung“ lautet der Titel eines Projekts, das Frauen im Handwerk dabei unterstützen soll, auf der Karriereleiter weiter nach oben zu klettern. Das Projekt K.O.N.E.K.T. richtet sich an junge Handwerkerinnen, die sich mit Gleichgesinnten austauschen und ihre beruflichen Ziele erreichen wollen.

ZDH-Generalsekretär Schwannecke teilte mit, dass die erfolgreiche Imagekampagne des Handwerks weitergeführt und im Jahr 2019 erneut ausgeschrieben wird. Vor dem Hintergrund kritischer Anmerkungen zum aktuellen Imagefilm nahm er die Bitte der UFH auf, Frauen künftig stärker als Zielgruppe zu definieren. Konkret sagte er zu, den Verband der UFH in die Planungen zur kommenden Kampagnen-Staffel einzubeziehen, um eine gezielte Ansprache von jungen Frauen und eine klischeefreie Darstellung der Handwerksberufe zu erreichen.

UFH-Pressesprecherin Margit Niedermaier forderte darüber hinausgehend eine eigens auf die Zielgruppe Frauen ausgerichtete, bundesweite handwerkspolitische Kampagne. „Einzelaktionen verpuffen in ihrer Wirkung und sind nicht nachhaltig.“ Es sei notwendig, alle an der Berufswahl beteiligten Akteure ins Boot zu holen, angefangen bei den Eltern über die Lehrkräfte bis hin zu Betrieben und den regionalen Handwerks-Organisationen.

„Deutschland braucht einen Modernisierungsschub mit frischen Ideen und Denkmustern“, ergänzte Kluth. Es fehle eine Dauerlösung, um Frauen für das Handwerk zu begeistern, sie zu integrieren und in diesem Wirtschaftsbereich zu halten. Eine plakative Erstansprache sei nicht ausreichend. Wichtig sei, erfolgreiche Frauenkarrieren im Handwerk – und zwar in den verschiedensten Funktionen und Positionen – darzustellen und sichtbar zu machen. Neben dem weiteren Aspekt der Wertschätzung müsse das Handwerk in der Öffentlichkeit außerdem eine deutliche Aufwertung gegenüber der akademischen Bildung erfahren – auch das gehe nur mit Beteiligung der Frauen. *red*

➲ www.bv-ufh.de

Handwerk digitalisiert seine Prozesse

Gemeinsame Studie von „DATEV“ und „handwerk magazin“

München. Handwerker treiben die Digitalisierung in ihren Betrieben voran. Dabei haben sie auch einen Blick auf die effizientere Gestaltung der kaufmännischen Prozesse. Das zeigt eine repräsentative Umfragestudie, die vom Institut ResearchNow im Auftrag des Softwarehauses und IT-Dienstleisters „DATEV“ und dem „handwerk magazin“ vorgenommen wurde. Demnach wollen fast drei Viertel der Betriebe „sicher“ oder „eher ja“ in den kommenden zwölf Monaten ihre kaufmännischen Prozesse effizienter gestalten.

Die Ergebnisse der gemeinsamen Studie stellten v.l.n.r. Ramón Kadel, Stefan Wunram, Olaf Deininger und Claudia Specht vor. Foto: Doris Kinkel

Dabei steht das Thema Rechnungserstellung bei über 52 Prozent der Handwerker in der Prioritätenliste ganz oben, obwohl hier bereits ein hoher Digitalisierungsgrad erreicht ist. Denn knapp 60 Prozent geben an, dass sie beim Erstellen von Rechnungen mit digitalen Lösungen arbeiten, die über die bloße Nutzung von E-Mail, Tabellenkalkulation und Textverarbeitung hinausgehen.

„Insbesondere bei der Kommunikation und dem Datenaustausch hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert“, sagte Stefan Wunram, Leitender Berater Trends und Strategien der DATEV, auf der Pressekonferenz zur Vorstellung der Studie anlässlich der Internationalen Handwerksmesse in München. In den Unternehmen würden ganz selbstverständlich die Vorteile der Digitalisierung genutzt, die die Menschen aus ihrem Alltag kennen. Deutlich werde das daran, dass inzwischen über 80 Prozent der befragten Handwerker kaufmännische Belege per E-Mail erhalten. Über 47 Prozent setzten zudem im Kontakt mit dem Steuerberater auf moderne digitale Lösungen.

„Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Betriebe im Handwerk mit der Digitalisierung ihrer kaufmännischen Prozesse schon weiter sind, als viele Experten bislang vermutet haben“, sagte Olaf Deininger, Chefredakteur des handwerk magazins. Auch kleine Unternehmen gehörten zu den Vorreitern beim Einsatz moderner Technik, beispielsweise im Kundenkontakt und im Einkauf. „Damit wird deutlich, dass das Handwerk die Chancen der Digitalisierung erkannt hat und diese Chancen auch nutzt oder zeitnah nutzen möchte,“ so Deininger.

Angesichts der hohen Bereitschaft zum Einsatz digitaler Lösungen überraschte es bei der Auswertung der Umfrageergebnisse, dass trotzdem zwei Drittel (66,9 Prozent) der Befragten angeben, noch eine Papierablage zu pflegen, teilweise parallel zur digitalen Archivierung. „Hier gibt es eindeutig noch Optimierungspotenzial“, sagte Wunram. *ds*

Das Handwerk in NRW legt in Sachen Digitalisierung einen höheren Gang ein. So stärken Betriebe ihre Wettbewerbsfähigkeit und die anderer Branchen. Foto: Falk Heller

Innovativ in die Zukunft

Digitalisierungsoffensive für das NRW-Handwerk gestartet

Düsseldorf. NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart hat sich mit hochrangigen Vertretern des NRW-Handwerks zum Spitzengespräch getroffen. Dabei verabredeten sie eine Digitalisierungsoffensive für das nordrhein-westfälische Handwerk. Ziel ist, Chancen der digitalen Transformation durch gemeinsame Aktivitäten besser zu nutzen und die Innovationskraft in den Handwerksbetrieben gezielt zu fördern.

„Die Digitalisierung des Handwerks ist von ganz besonderer Bedeutung“, sagte Pinkwart. „Zum einen stärken wir damit die Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksunternehmen selber, zum anderen schaffen sie mit neuen, digitalen Werkzeugen auch mehr Fortschritt in anderen Wirtschaftssektoren, zum Beispiel im Bereich Smart Home oder bei der Energieeffizienz.“

Zur wirksamen Förderung von Innovationsprozessen sehen die vereinbarten Maßnahmen unter anderem verbesserte Beratungsstrukturen und Finanzierungsangebote für Handwerksunternehmen vor. Damit wird eine zentrale Forderung der Enquete-Kommission zur Zukunft von Handwerk und Mittelstand in Nordrhein-Westfalen umgesetzt.

Anlass zum Gespräch von Pinkwart, Andreas Ehlert (Präsident Handwerk.NRW) und weiteren Spitzenvertretern des Handwerks war eine erste Zwischenbilanz zur Umsetzung der Vorschläge der Enquete-Kommission. Ehlert: „Um NRW in der Digitalisierung nach vorne zu bringen, müssen wir die gesamte Klaviatur bespielen: von der Haustechnik über die Mobilität bis hin zu den öffentlichen Verwaltungen. Überall ist das Handwerk mit im Spiel.“

Die „Digitalisierungsoffensive im Handwerk NRW“ sieht unter anderem Folgendes vor:

- Das Projekt „Handwerk-Digital NRW“, für das von 2018 bis 2020 eine Million Euro in den Landeshaushalt eingestellt sind, wird Werkstatt und Netzwerk für die Digitalisierung des Handwerks werden.
- Der neue „Innovationspreis Handwerk NRW“ soll alle zwei Jahre vergeben werden. Er ist mit 20.000 Euro dotiert und wird unter anderem einen Preis in Höhe von 10.000 Euro für herausragende Digitalisierungserfolge in einem Handwerksunternehmen enthalten.
- Der Innovationsgutschein, für den jährlich Landesmittel in Höhe von 2,5 Millionen Euro zur Verfügung stehen, wird zurzeit gezielt auf die Bedürfnisse des Handwerks ausgerichtet. Dadurch erhalten Handwerksbetriebe die Kosten für externe Beratungs- und Entwicklungsleistungen erstattet.
- Das Netzwerk der Berater für Innovation und Technologie (BIT) wird bereits seit 2017 aufgebaut und soll nun verstärkt die Digitalisierung in den Unternehmen unterstützen und dabei helfen, neue technologische Entwicklungen in die betriebliche Praxis zu integrieren.
- Digitalisierungs-Investitionen können durch das neue Beteiligungsprogramm „Zukunft Handwerk NRW“ der Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die Mittelständische Wirtschaft finanziert werden.
- Die Verdopplung der Landesmittel für die Förderung der Bildungszentren um zwei auf vier Millionen Euro erweitert die Möglichkeiten zur Verbesserung der technischen Ausstattung und damit der Unterstützung für die Umsetzung digitaler Lernformate.

Neben den Projekten zur Digitalisierung bilanzierte das Spitzengespräch Handwerk weitere Maßnahmen in den Bereichen Entbürokratisierung und Handwerksförderung, Arbeitswelt und Berufsbildung, die in einem Bericht an das Parlament übermittelt und anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt werden. red

Mehr als „kleiner Bruder“

Fachtagung Holzbau behandelt Bedeutung im Vergleich zu Beton und Stahl

Düsseldorf. Dass der Baustoff Holz nicht nur im Wohnungsbau klare Vorteile hat, sondern auch bei Gewerbe- und Industriebauten, machten die Referenten bei der Fachtagung Holzbau deutlich. Der Brandschutzgutachter Dirk Kruse brachte es dabei auf den Punkt: Das natürliche Material zu nutzen sei „die nachhaltigste Bauweise, die mir bekannt ist“.

Johannes Schmitz, Vorsitzender des Zimmerer- und Holzbau-Verbands Nordrhein, wünschte sich in der einleitenden Diskussionsrunde, dass sich Architekten und Planer „noch mehr mit Holz beschäftigen“. Die heimischen Holzbauunternehmen, so Schmitz weiter, seien technisch in der Lage, die Entwürfe umzusetzen. Es seien jedoch „weitere Impulse“ nötig, damit der Baustoff „im Aufwind bleibt“.

Gewerbebau im Blick

Einen solchen Impuls sahen auch die anderen Podiumsteilnehmer im Erlass des NRW-Bauministeriums, dass die Kommunen auch mehrgeschossige Gebäude in Holzbauweise genehmigen sollten. Kruse verwies in diesem Zusammenhang auf die vielfältigen Möglichkeiten, die Feuersicherheit noch zu erhöhen: Massive Decken, die Unterteilung eines Grundrisses in kleine Nutzungseinheiten oder die Unterbrechung von Holzfassaden durch Brandschutzriegel zum Beispiel. Er sprach sich deswegen dafür aus, dass bei der Überarbeitung der Industriebaurichtlinie „ein Schritt zu noch mehr Gewerbebauten aus Holz“ getan wird.

Konkrete Beispiele dafür zeigte der mit einem Industriebaupreis ausgezeichnete Architekt Dietmar Riecks. Holz gehört für ihn unbedingt zu einer „Strategie für einen zukunftsfähigen Industriebau“. Es sei ein Vorurteil, derartige Projekte seien teurer als konventionell errichtete. Das hätten zahlreiche Gebäude auch mit sehr günstigen Energieverbrauchswerten belegt, die zudem angenehme und attraktive Arbeitsplätze böten. Riecks leitete anschließend über zu Vorträgen über herausragende Bauprojekte. red

Arbeit und Erholung

Fliesentag Nordrhein liefert wichtigen Appell

Düsseldorf. Nur wer seinem Körper immer wieder Erholung ermöglicht, kann von ihm eine hohe Leistungsfähigkeit abfordern. Diesen Appell für einen sorgsamen Umgang mit sich selbst und mit den Mitarbeitern richtete der Kölner Sportwissenschaftler Ingo Froböse an die Teilnehmer des Fliesentags Nordrhein. Zuvor hatte der Jurist Günther Jansen für eine außergerichtliche Streitbeilegung geworben und Eckpunkte des neuen Bauvertragsrechts erläutert. Berufsfachliche Themen hatten die Fliesenlegermeister und Sachverständigen Thorsten Lupp und Markus Ramrath übernommen.

Der Fachverband Fliesen und Naturstein im Baugewerbe-Verband Nordrhein machte mit dieser Fortbildungsveranstaltung das Dutzend voll. Der Vorsitzende des Fachverbands, Georg Bösl (Alsdorf), konnte sich über einen ungebremsten Zuspruch freuen – „und das, wo doch derzeit so viel zu tun ist am Bau und die Auftraggeber drängen“. Wenn es zu Konflikten mit diesen Auftraggebern kommt, sollten die Unternehmer Gerichtsverfahren tunlichst vermeiden. „Zu teuer, zu langwierig, zu wenig Sachverstand bei den Richtern“, lautete das klare Urteil von Günther Jansen, der selber viele Jahre Richter am Oberlandesgericht war. Als „deutlich bessere Alternative“ bezeichnete er eine Schlichtung etwa bei der Handwerkskammer, bei der immer ein sachkundiger Dritter einbezogen werde. Der Fachverband selber bietet einen Schlichtungsservice durch eigene Sachverständige an.

Rechtliche Tücken

Das seit Januar geltende Bauvertragsrecht setze sich aus einer Vielzahl von Einzelregelungen in unterschiedlichen Rechtsgebieten zusammen, so Jansen. Von zentraler Bedeutung für Bauunternehmen sei, dass die Hersteller von mangelhaften Produkten jetzt auch die Ein- und Ausbaukosten bei Reklamationen bezahlen müssen. Als „verunglückt“ charakterisierte der Jurist dagegen die „fiktive Abnahme“, die schon durch Nennung irgendeines Mangels gestoppt werden könne. Ein solcher Mangel kann entstehen, wenn ein Fliesen- und Plattenleger nicht ausreichend berücksichtigt, auf welchem Untergrund er vor allem großformatige Fliesen und Platten verlegt. Insbesondere Calciumsulfatestrich habe seine Tücken, warnte Thorsten Lupp. Daher sollten die Estrichleger unbedingt danach befragt werden, welches Produkt sie genau verwendet haben, ob es ausreichend trocken ist und wie es vorbehandelt wurde. Am vergleichsweise günstigsten sei thermischer Anhydrit.

Am Bau zu arbeiten sei durchaus mit Spitzensport zu vergleichen, behauptete Ingo Froböse. Chefs müsse demnach ähnlich wie Trainern daran gelegen sein, dass sie selber und ihre Mitarbeiter langfristig fit und leistungsfähig bleiben. Und so wie „Sportler erst durch Pausen richtig gut werden“, sollten auch die „Leute vom Bau“ intensiv auf ihre Regeneration achten. Nur so könnten sie ihre körperlichen und psychischen Belastungen ausgleichen und wieder zu Kräften kommen. Zur Erholung gehören laut Froböse ausreichender Schlaf, eine nährstoff-, kohlenhydrat- und eiweißreiche Ernährung, viel Flüssigkeit möglichst schon am Vormittag und ein moderates, ruhiges „Auslaufen“ nach dem Arbeitstag etwa in Form eines Ausdauertrainings. Erholung sei also „ein aktiver Prozess, um die Leistungsfähigkeit wiederherzustellen“.

Markus Ramrath berichtete seinen Branchenkollegen über Themen und Diskussionen im Technischen Ausschuss auf Bundesebene. red

INFO

Die Baugewerblichen Verbände vertreten als Dachorganisation von sechs Landesinnungsverbänden aus dem Bau- und Ausbaugewerbe die Interessen von etwa 5.000 mittelständischen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen und etwa 55.000 Mitarbeitern gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Sie bieten zudem als Dienstleister umfassenden Service und Beratung für die Betriebe. In den ehrenamtlichen Gremien der sechs Verbände engagieren sich gewählte Vertreter der Unternehmer.

Handwerker am Bau sind so was wie Spitzensportler. Deshalb müssen sie auf Ernährung und Erholung achten, um leistungsfähig zu bleiben. Foto: HWK-Archiv

Stärken erkennen

Verfahren zum Nachweis von Fähigkeiten

Düsseldorf/Berlin. Um beruflich relevante Kompetenzen von Menschen ohne Berufsabschluss für den Arbeitsmarkt sichtbar und verwertbar zu machen, entwickelt das Projekt ValiKom Verfahren zur Validierung von informell erworbenen Fähigkeiten. Kornelia Haugg, Leiterin der Abteilung Berufliche Bildung, Lebenslanges Lernen im Bundesministerium für Bildung und Forschung, sagt zu seiner Bedeutung: „Das Validierungsverfahren schließt eine Lücke im Berufsbildungssystem und fügt sich in dessen Strukturen ein, indem es sich auf die anerkannten Berufsabschlüsse bezieht. Davon profitieren der Einzelne, der seine Stärken bisher nicht ausreichend nachweisen kann, und die Betriebe, die alle Potenziale zur Überwindung des absehbaren Fachkräftemangels heben müssen."

Derzeit sind an dem vom Bundesbildungsministerium geförderten Verbundprojekt mehrere Handwerks-, Industrie- und Handelskammern, das Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH) sowie der Westdeutsche Handwerkskammertag (WHKT, Projektleitung) beteiligt.

Damit künftig mehr Menschen die Teilnahme an einem Validierungsverfahren ermöglicht werden kann, arbeiten die Kammern an der Erweiterung ihres Angebots auf weitere Ausbildungsberufe sowie Validierungsstandorte bei weiteren Kammern.

Beispiele

Die Gründe, warum sich eine Person beruflich relevante Kompetenzen zertifizieren lassen möchte, können sehr unterschiedlich sein. Zwei Beispiele: Claudia Müller, 38 Jahre alt, hat in jungen Jahren ihre Ausbildung zur Arzthelferin nicht beendet, um sich um ihre drei Kinder zu kümmern. Um das Haushaltseinkommen aufzustocken, arbeitet sie aber schon seit sechs Jahren in Teilzeit im Bäckereiverkauf.

Offene Fragen

Die Arbeit macht ihr viel Spaß, Kunden und Kolleginnen mögen Claudia Müller. Auch ihr aktueller Arbeitgeber schätzt ihre Arbeit und würde sie gerne zur Filialleiterin aufbauen. Er und Müller sind aber wegen der fehlenden formalen Qualifikation unsicher: Kann sie die Verantwortung für die Auszubildenden und Beschäftigten in der Filiale tragen? Gibt es gar rechtliche Probleme, weil Müller eine „Ungelernte" ist? Müsste sie noch eine Prüfung ablegen, damit sie eine echte Fachkraft sein kann?

Jörg Lindemann führt einen Betrieb im Fliesenlegerhandwerk mit drei Mitarbeitern. Seit einem Jahr ist Luciano Granato Teil des Teams. Der Unternehmer ist froh, mit Granato einen zuverlässigen und erfahrenen Mitarbeiter gefunden zu haben. Der gebürtige Italiener hat bereits viele Jahre im Fliesenlegerhandwerk in Italien gearbeitet, Obwohl er über keinen in Deutschland anerkannten Berufsabschluss verfügt, hat Lindemann ihm eine Chance gegeben und ihn eingestellt. *red*

➲ www.validierungsverfahren.de

100 Jahre WHKT

Beim Festakt mit Armin Laschet werden Leistungen gewürdigt

Raesfeld. Auf Schloss Raesfeld, in der guten Stube des nordrhein-westfälischen Handwerks, feierte der Westdeutsche Handwerkskammertag am 16. März seinen 100. Geburtstag. Zum Festakt mit einem Grußwort von NRW-Ministerpräsident Armin Laschet und einer Festansprache von Dr. Philipp Rösler, Generalsekretär a. D. des Weltwirtschaftsforums Davos und Bundesminister a. D., konnte WHKT-Präsident Hans Hund gemeinsam mit seinem Hauptgeschäftsführer Reiner Nolten eine illustre Gästeschar begrüßen.

Der Westdeutsche Handwerkskammertag betrieb dabei keine Nabelschau, sondern nahm seinen Geburtstag zum Anlass, durch Dr. Philipp Rösler den Blick auf die Perspektiven von Globalisierung und Nachhaltigkeit zu werfen.

Festakt anlässlich des 100. Geburtstages des WHKT: Ministerpräsident Armin Laschet (2.v.r.), Generalsekretär a. D. des Weltwirtschaftsforums Davos, Dr. Philipp Rösler (2.v.l.), WHKT-Präsident Hans Hund (r.) sowie WHKT-Hauptgeschäftsführer Reiner Nolten (l.). Foto: Rolf Göbels, WHKT

Anzeige

Dennoch nutzte sowohl Ministerpräsident Armin Laschet in seinem Grußwort wie auch Dr. Philipp Rösler in seiner Festansprache die Gelegenheit, auch die Leistungen der Handwerkerinnen und Handwerker, der Handwerkskammern und des Westdeutschen Handwerkskammertages in NRW zu würdigen.

Im Jahr 1918 haben sich die Handwerkskammern der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen erstmals zum Westdeutschen Handwerkskammertag zusammengeschlossen, dem dann in den nächsten Jahren weitere Handwerkskammern beitraten. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben sich die Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen unter dem Namen „Westdeutscher Handwerkskammertag" wieder eine gemeinsame Dachorganisation gegeben, die damit seit ihrer Gründung 100 Jahre besteht. „Heute vereinen sich unter der Marke WHKT sieben Kammern. Sie stehen für 190.000 Handwerksbetriebe ein.

Seinen Sitz hat der WHKT in Düsseldorf, da, wo die Landespolitik gemacht wird. In der politischen Kommunikation verstehen wir uns als kritischer Partner der Landesregierung. Wir bringen die Interessen des Handwerks in die politische Meinungsbildung ein. Wir verschaffen dem Handwerk Gehör und schätzen dabei die themenbezogene Arbeitsweise über Parteigrenzen hinaus und den kooperativen Umgang beim Ringen um die beste Lösung", betonte WHKT-Präsident Hund. *red*

Duale Alternative

Neue Publikation zu Studiengängen im Handwerk

Berlin. Ein duales Studium, das eine Ausbildung integriert, ist als Alternative zu einer rein akademischen Ausbildung sowohl für Arbeitgeber und Ausbilder als auch für ausbildungsinteressierte leistungsstarke Jugendliche ein attraktives Qualifizierungsangebot. Im Handwerk gibt es vielfältige Möglichkeiten und Angebote für dieses Bildungsformat. Mit der Publikation „Duales Studium in Zahlen – Sonderauswertung im Handwerk" liegt erstmals ein bundesweiter Überblick über Zahlen und Strukturen zum dualen Studium im Handwerk vor. Die Publikation ist ein Produkt einer gemeinsamen Untersuchung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) und des Bundesinstitutes für Berufsbildung (BIBB).

Duale Studiengänge als hybride Bildungsangebote sind im Handwerk zu einem wichtigen Baustein geworden, um mehr Nachwuchs für das Handwerk zu gewinnen. „In dualen Studiengängen werden die jeweiligen Vorteile von beruflicher und akademischer Bildung miteinander kombiniert. Sie sind innovative Bildungsangebote im Rahmen der Fachkräftesicherung und ermöglichen die Gestaltung individueller Bildungsbiografien. Ergänzend zur beruflichen Fortbildung können duale Studiengänge im Rahmen der höheren Berufsbildung ein Bestandteil chancenreicher Bildungs- und Karrierewege im Handwerk sein. Jugendlichen mit Abitur bieten sie die Möglichkeit, sich auf zukünftige Führungsaufgaben im Handwerk vorzubereiten", so ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer.

Auch BIBB-Präsident Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser lobt das Qualifizierungsangebot für leistungsstarke Jugendliche: „Die Berufsbildung steht vor der Herausforderung, ihre Attraktivität für Studienberechtigte nicht nur zu erhalten, sondern zu verbessern. Dazu müssen entsprechende Ausbildungs-, Fortbildungs- und Karrieremöglichkeiten geboten werden. Duale Studiengänge stellen dazu ein geeignetes Instrument dar. Sie bieten ein attraktives und innovatives Qualifizierungsangebot, in dem wissenschaftliches und berufliches Lernen miteinander verknüpft werden."

Die Publikation identifiziert 157 ausbildungsintegrierende duale Studiengänge mit Handwerksbezug: Davon sind 21 „nur" für Handwerksberufe und 136 sowohl für Handwerks- als auch für weitere Berufe. Die Angebote wurden einer tiefergehenden Betrachtung unterzogen. Die gewonnenen Ergebnisse liefern wertvolle Anhaltspunkte für Bildungsakteure des Handwerks und für alle, die eigene duale Studiengänge gestalten möchten. Strukturelle Informationen bilden den Rahmen, ausgewählte praktische Umsetzungsbeispiele runden das Bild ab und laden zur Vernetzung ein. *red*

➲ www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8604

Sonderveröffentlichung

Woonboulevard: Vielfalt entdecken

Möbel für drinnen und draußen, Pflanzen, Beleuchtung und sonntags geöffnet

Heerlen. Jenseits des Alltäglichen, in komfortabler Fußreichweite voneinander entfernt und sich aufs Beste ergänzend, punkten die vielen Fachgeschäfte am Woonboulevard Heerlen mit Vielfalt. Ob Hängematte, Stuhl oder Sofa, Hollywoodschaukel, Lounge-Gruppe, Outdoor-Sitzsäcke oder Hydrokulturen für den eigenen Teich: In den rund 50 Fach- und Einrichtungsgeschäften mit insgesamt mehr als 120.000 qm Verkaufsfläche ist dies und noch viel mehr zu haben. Der größte Wohnboulevard Europas befindet sich an der Straße In de Cramer in Heerlen, nur rund zehn Autominuten von Aachen entfernt. Diese auf alles, was für Haus und Garten wichtig ist, spezialisierte Flaniermeile punktet zusätzlich mit ihren familienfreundlichen Öffnungszeiten: Jeden Sonntag und fast an jedem deutschen Feiertag sind Besucher willkommen, womit der Woonboulevard an den meisten Tagen des Jahres offen ist.

Riesenauswahl & Gratisparkplätze

Das kommt insbesondere Berufstätigen entgegen, die werktags kaum Zeit haben, durch Einrichtungshäuser zu schlendern und sich Zeit nehmen können, ihre vier Wände und das grüne zweite Wohnzimmer draußen entspannt einzurichten oder zu erweitern. Vom Outdoor-Dekorationsteil wie der nostalgischen Laterne für Kerzen bis hin zur Sitzgruppe samt Pavillon: Wer noch nicht weiß, was er will, findet in der Vielfalt auch genügend Inspiration. Oder schaut sich einfach um. Der Ausflug nach Heerlen lohnt auf jeden Fall.

Apropos: Das Jahr 2018 steht beim Woonboulevard Heerlen erneut im Zeichen kreativer Ideen, mit Inspirationstagen, Workshops und persönlicher Wohn- und Interieurberatung. In den rund 50 ansässigen Einrichtungs- und Fachgeschäften finden Menschen mit Lust auf Veränderungen eine große Auswahl an Produkten für drinnen und draußen sowie die neuesten Designtrends. Vor Ort stehen ausreichend Gratisparkplätze zur Verfügung, und die Erreichbarkeit – sogar mit eigener Bahn-Haltestelle – ist optimal.

Verkaufsoffen ist an sieben Tagen der Woche, auch jeden Sonntag und an fast allen deutschen Feiertagen. Die einzelnen Geschäfte und deren Öffnungszeiten sind stets aktuell online auf der deutschsprachigen Website zu finden.

➲ www.wohnboulevardheerlen.de

Nur einen Katzensprung über die Grenze: Wohnparadies in Heerlen. Fotos: WBH

Bauboom treibt Stimmung auf Rekordhoch

Wirtschaftslage und Finanzierung im Handwerk – höchster Wert seit Beginn der Creditreform-Konjunkturumfragen vor fast 30 Jahren

München. Die Stimmungslage im deutschen Handwerk ist hervorragend. Ausgangs des Winterhalbjahres bezeichneten gut drei Viertel der befragten Betriebe (77,3 Prozent) ihre aktuelle Geschäftslage mit „sehr gut“ oder „gut“.

„Seit Beginn der Creditreform-Konjunkturumfragen im Handwerk vor fast 30 Jahren wurde noch nie ein höherer Wert gemessen“, sagte Volker Ulbricht. Im Rahmen des Medientages auf der Handwerksmesse München (IHM) berichtete der Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Vereine Creditreform gemeinsam mit Michael Bretz, Leiter Unternehmenskommunikation, über die wirtschaftliche Lage im Handwerk. Im Vorjahr hatte mit 68,4 Prozent ebenfalls eine deutliche Mehrheit der Handwerksbetriebe von einer positiven Geschäftsentwicklung berichtet. Bestnoten gab es im handwerklichen Baugewerbe, wo 84,2 Prozent (Ausbaugewerbe) beziehungsweise 82,7 Prozent (Bauhauptgewerbe) der Befragten die Geschäftslage positiv beurteilten.

Viele Handwerksbetriebe meldeten entsprechend steigende Umsätze. So erzielten 40,2 Prozent der Befragten im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzplus. Vor allem im Baugewerbe kletterten die Umsätze, von winterlichen Beeinträchtigungen war wenig zu spüren. Nur wenige Handwerksbetriebe (6,7 Prozent) verzeichneten rückläufige Umsätze. Dabei war das Kfz-Handwerk überdurchschnittlich stark von Umsatzeinbußen betroffen (14,3 Prozent meldeten Rückgänge).

Weiteres Umsatzplus erwartet

Die gute Wirtschaftslage im Handwerk dürfte sich im weiteren Jahresverlauf fortsetzen. Die Betriebe zeigen sich sehr zuversichtlich. 40,6 Prozent der Befragten erwarten ein Umsatzwachstum, nur 4 Prozent rechnen mit Einbußen. Damit ist das Handwerk insgesamt nochmals optimistischer als in der letztjährigen Umfrage. Damals hatten 36,4 Prozent der Befragten ein Umsatzplus erwartet.

Dabei werden sich die Kunden auf steigende Preise für Handwerkerleistungen einstellen müssen. 60,3 Prozent der befragten Betriebe und damit eine deutliche Mehrheit will Preiserhöhungen vornehmen. Insbesondere im Bausektor dürften die Preise weiter anziehen.

Den gegenwärtigen Auftragsboom kann das arbeitsintensive Handwerk nur mit mehr Personal bewältigen. So berichteten viele Betriebe von steigender Beschäftigung. 30,7 Prozent der Befragten haben das Personal aufgestockt (Vorjahr: 27,8 Prozent). Dazu dürfte auch das Plus bei den Lehrlingszahlen beigetragen haben. Bei gut jedem zehnten Handwerksbetrieb (10,6 Prozent) ist die Mitarbeiterzahl zurückgegangen – auch aufgrund des Renteneintritts von Mitarbeitern. Das Handwerk plant einen weiteren Beschäftigungsaufbau. Knapp jeder dritte Betrieb (31,3 Prozent) will die Zahl der Mitarbeiter in den nächsten Monaten aufstocken (Vorjahr: 22,5 Prozent). Einstellungsfreudig zeigen sich vor allem Metallhandwerk und Baugewerbe.

Mut zu Investitionen

Auch Investitionen stehen derzeit hoch im Kurs. Sechs von zehn Befragten (59,1 Prozent) wollen investieren. Ein solch hoher Wert wurde in den letzten 20 Jahren noch nie erreicht. Das Hauptaugenmerk der Investitionstätigkeit im Handwerk liegt weiterhin auf Ersatzinvestitionen. Stärker als im Vorjahr soll aber in Rationalisierungen, zum Beispiel für Kosteneinsparungen, investiert werden. Dabei finanzieren die Handwerksbetriebe ihre Investitionen trotz historisch niedriger Zinsen vielfach und stärker als im Vorjahr mit Eigenkapital.

Forderungsausfälle

Die Zahlungsmoral der Kunden bewerten die befragten Betriebe weitgehend positiv. In den allermeisten Fällen erhalten die Handwerker innerhalb von 30 Tagen das Geld für eine erbrachte Leistung. Etwas länger sind die Zahlungsfristen aber offenbar bei Aufträgen für die öffentliche Hand geworden.

Größere Forderungsausfälle hatten indes noch 10 Prozent der Handwerksbetriebe zu beklagen (Vorjahr: 11 Prozent). Allerdings verzeichnete das Baugewerbe vermehrt Forderungsverluste, sodass sich offenbar nicht alle Bauherren an die Abmachungen halten. Ohne jegliche Ausfälle blieben 14,7 Prozent der Handwerksbetriebe (Vorjahr: 12,9 Prozent).

Insolvenzen niedriger

Weiter verbessert haben sich tendenziell die Eigenkapitalquoten im Handwerk. Mittlerweile melden 22,5 Prozent der Betriebe eine hohe Eigenkapitalquote von über 30 Prozent (Vorjahr: 21,2 Prozent). Jeder dritte Handwerksbetrieb in Deutschland (32,5 Prozent) erreicht weniger als 10 Prozent Eigenkapitalquote. Eine Eigenkapitalschwäche hat offenbar der Sektor „personenbezogene Dienstleistungen“. Dazu zählen unter anderem Fotografen, Friseure und Kosmetiker.

Weiter rückläufig entwickelten sich die Insolvenzen im Handwerk (minus 7 Prozent). Insgesamt gab es im Handwerk im vergangenen Jahr 4.250 Insolvenzfälle (2016: 4.570). Der Rückgang war etwas stärker als in der Gesamtwirtschaft, weil es insbesondere im Baugewerbe deutlich weniger Insolvenzen gab.

Nachfolge

Bei rund 42.000 handwerklichen Einzelunternehmen ist der Inhaber 60 Jahre oder älter. Das Thema Unternehmensnachfolge rückt also im Handwerk zunehmend ins Blickfeld. Knapp die Hälfte der befragten Betriebsinhaber (43,4 Prozent) beschäftigt sich bereits mit dem Rückzug aus dem Unternehmen oder hat diesen schon in Gang gesetzt. Unternehmer, die eine Nachfolge planen, sind in vielen Fällen zwischen 50 und 59 Jahre alt. Die größte Bedeutung hat im Handwerk nach wie vor die Übergabe innerhalb der Familie (55 Prozent der Befragten). *red*

INFO

Als Handwerksunternehmen wurden Betriebe befragt, die in der Handwerksrolle eingetragen sind.
Die Befragung wurde im Januar/Februar 2018 vorgenommen und ausgewertet.
In die Untersuchung gingen insgesamt 1.142 Handwerksunternehmen aus ganz Deutschland ein. In Nordrhein-Westfalen wurden rund 240 Betriebe befragt.

„Vielfalt verbindet. Interkulturelle Öffnung als Erfolgsfaktor“

Initiative will Unternehmen, Verbände und Behörden motivieren – niederschwellige Zugänge für Migranten

Düsseldorf. Der Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertags (WHKT), Hans Hund, hat mit NRW-Integrationssekretärin Serap Güler eine Partnervereinbarung unterzeichnet. Die Initiative „Vielfalt verbindet. Interkulturelle Öffnung als Erfolgsfaktor“ will Unternehmen, Verbände und Behörden motivieren, die Chancen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in der Arbeitswelt zu fördern und auf ihre Erfordernisse einzugehen.

Chancen erkennen

Die interkulturelle Öffnung ist eine wichtige Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit von Unternehmen. In der handwerklichen Praxis bedeutet das, dass gute Ansätze der Arbeitsmarktintegration weiter ausgebaut, ausländische Berufskompetenzen anerkannt sowie niederschwellige Zugänge zur beruflichen Aus- und Weiterbildung für Migranten geschaffen werden. „Hierfür beteiligen wir uns als Handwerk nicht nur an bundesweiten Programmen und Initiativen, sondern sorgen vor allem auch dafür, dass über die Kammern und Verbände unsere Mitgliedsbetriebe im Handwerk die Chancen kultureller Vielfalt für sich und ihre Zukunft nachhaltig erkennen“, so Hund. Außerdem möchte die Handwerksorganisation mehr Menschen mit Einwanderungsgeschichte für das Ehrenamt im Handwerk gewinnen. Denn sie sind unter anderem in Prüfungsausschüssen noch unterrepräsentiert. Ein weiterer Schwerpunkt wird die verstärkte Ansprache junger Menschen mit Einwanderungsgeschichte sein, um sie für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen. *red*

Thermotransfer-Etikettendruck
Drucksysteme · Fachservice · Ersatzteile
Etiketten · Farbbänder · Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung · schneller Lieferservice
alpharoll
Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck und Automatische Identifikation
Telefon: 0241 903 903 9 · info@alpharoll.com · www.alpharoll.com

3S Werkstatt + Büro
massiv · schnell · preiswert
massiver Fertigbau – variabel
Neu!
Katalog: 3S Selbstbau YC · 37081 Göttingen
Maschmühlenweg 99 · Internet: www.3s-gewerbebau.de
Fax 0551-38 39 038 · Tel: 0551-38 39 00

WeinFreund
Aachens ältestes Weingeschäft
Adalbertsteinweg 170
52066 Aachen
Tel. + Fax: 0241/ 501551
www.weinfreund-aachen.de
Frühlings - Weinprobe im Gartenhof
Wein, Sekt & Pfälzer Spezialitäten mit unserem Winzer
Freitag, 04. Mai 2018 / 14.00 bis 18.30 Uhr &
Samstag, 05. Mai 2018 / 11.00 bis 18.00 Uhr

www.finsterwalder.su
Container
Alle Typen und Größen - neu und gebraucht
Tel. 01805 / 268624
Fax. 01805 / 268626
FINSTERWALDER container

NEBIS Baumanagement
Trockenbau - Elektro - Brandschutz
NEBIS GmbH Tel.: 02451 / 91 59 69-0
F.-W. Raiffeisenstr. 31 b Fax: 02451 / 91 59 69-9
www.nebis-gmbh.de
52531 Übach-Palenberg info@nebis-gmbh.de
Zertifiziert nach DIN ISO 9001 : 2008

Piano-Willms, Nideggen
Konrad-Adenauer-Straße 38, Ruf 02427/1523

Geschäfts- / Existenz-Probleme?
• Insolvenz / Vermögensverlust droht?
• Immobilie / Existenz in Gefahr?
• zu viele Altlasten - keine Zukunft?
• Druck / schlaflose Nächte / Ängste?
Wir helfen Ihnen raus aus dem Kreislauf!
Lernen Sie unsere Lösungen, Alternativen und vorbeugende Maßnahmen kennen!
kostenfreies Erstgespräch
07021 / 93487-40
deutschland@wirtschaftskanzlei-ewm.com
EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTSKANZLEI MOONDALE & PARTNER
www.wirtschaftskanzlei-ewm.com

daitmer
Treppenstufen Eiche 40 mm ab 48,50 €
Ganzholztreppen ab 1.890 €
Stahltreppen laut Anfrage
Tel.: 02563 / 49 40 • Fax: 60 40

Druckerei stermanns
Johann Stermanns GmbH & Co. KG
Spezialbetrieb für Etiketten und Musterkarten
Tel. 0241/ 83051 · info@stermanns.de · www.stermanns.de

DSGVO: Der Countdown läuft

Diese Pflichten haben Betriebe künftig beim Datenschutz – Was bis zum 25. Mai zu tun ist – HWK-Infoveranstaltung am 8. Mai

Aachen. Schon mehrfach haben wir an dieser Stelle auf das Inkrafttreten der Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG – kurz EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) – hingewiesen.

Anzeige
In Ihrer Branche brauchen Sie ganz spezielles Know-how.

So umfangreich der Titel dieser Verordnung ist, so umfangreich sind auch die Auswirkungen dieser Verordnung auf das Thema Datenschutz in Behörden und Betrieben.

Auch wenn die Verordnung bewusst auf die bekannten, großen, datenverarbeitenden Unternehmen abzielt, so gilt sie doch auch für Handwerksbetriebe. Denn auch in Handwerksbetrieben werden ständig personenbezogene Daten verarbeitet, zum Beispiel die Daten von Kunden oder von Mitarbeitern.

Die EU-DSGVO gilt ab dem 25. Mai 2018

Wichtig ist, dass die EU-DSGVO tatsächlich ab dem 25. Mai 2018 geltendes Recht ist. Es gibt dann keine Übergangsfristen mehr, man muss ab diesem Zeitpunkt die betrieblichen Datenverarbeitungsvorgänge nach den Regeln der EU-DSGVO gestalten.

Der rote Faden: Durch die EU-DSGVO soll die betroffene Person, das heißt die Person, deren Daten verarbeitet werden, weitestgehend Herrin ihrer Daten bleiben. Um dies sicherzustellen, hat die betroffene Person sehr umfangreiche Rechte aus der EU-DSGVO.

Von ganz grundsätzlicher Bedeutung ist dabei, dass personenbezogene Daten nur verarbeitet werden dürfen, wenn dies ausdrücklich erlaubt ist, zum Beispiel durch eine Einwilligung der betroffenen Person oder durch Gesetze.

Der betroffenen Person steht ein Auskunftsrecht gegenüber dem Verantwortlichen der Datenverarbeitung zu. Dies beinhaltet unter anderem Fragen nach dem Zweck der Verarbeitung, den Kategorien der verarbeiteten Daten, den Empfängern der Daten und der geplanten Speicherdauer.

Wenn die verarbeiteten Daten unrichtig sind, hat die betroffene Person auch ein Recht auf Berichtigung der Daten nach Art. 16 EU-DSGVO.

Art. 17 der EU-DSGVO regelt das Recht auf Löschung der Daten, das sogenannte „Recht auf Vergessenwerden“. Dieses Recht greift, neben anderen Fällen, dann, wenn die Daten für den Zweck der Verarbeitung nicht mehr nötig sind, die betroffene Person eine Einwilligung zur Verarbeitung widerrufen hat oder die Daten unrechtmäßig verarbeitet wurden.

Dies sind nur die wichtigsten Betroffenenrechte. Über diese Rechte ist die betroffene Person schon bei der Datenerhebung aufzuklären. Dies ist in Art. 13 EU-DSGVO geregelt.

Nach dieser Vorschrift muss die betroffene Person von der datenverarbeitenden Stelle umfangreich aufgeklärt werden, wenn die Daten bei ihr direkt erhoben werden, zum Beispiel wenn ein Vertrag abgeschlossen oder wenn eine Einwilligung für Werbung eingeholt wird. Dabei ist unter anderem über den Zweck der Speicherung der Daten zu informieren, die Dauer der Speicherung, an wen Daten übermittelt werden und so weiter.

Auch wenn die Daten nicht direkt bei der betroffenen Person erhoben werden, sondern bei anderen Stellen, muss der Verantwortliche die betroffene Person umfassend über die Datenverarbeitung informieren. Dies regelt Art. 14 EU-DSGVO. Das ist beispielsweise wichtig, wenn man bei externen Anbietern Adressen für Werbezwecke „einkauft“.

Was ist nun organisatorisch zu tun?

Zuerst sollte dabei im Betrieb abgeklärt werden, ob man einen Datenschutzbeauftragten benötigt. Dies ist nach dem ebenfalls am 25. Mai 2018 in Kraft tretenden Bundesdatenschutzgesetz-neu (BDSG-neu) dann der Fall, wenn im Betrieb in der Regel mindestens zehn Personen ständig mit der automatisierten Verarbeitung von personenbezogenen Daten beschäftigt sind. „Ständig“ bedeutet dabei nicht „ausschließlich“ oder „überwiegend“, sodass auch der Außendienstmitarbeiter (Monteur), der Kundendaten vor Ort aufnimmt, zu diesem Personenkreis zählen kann.

Wenn diese Anzahl an Mitarbeitern im Betrieb erreicht ist, dann ist nach § 38 Abs. 1 BDSG-neu ein Datenschutzbeauftragter zu benennen. Es muss sich dabei nicht um einen Mitarbeiter des Betriebes handeln, man kann also auch einen externen, professionellen Datenschutzbeauftragten benennen.

Danach ist zu klären, ob man im Betrieb ein sogenanntes Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten (VVT) führen muss. In einem solchen Verzeichnis sollen sämtliche Verfahren, bei denen personenbezogene Daten verarbeitet werden, aufgeführt werden. Verfahren sind dabei zum Beispiel die Verwaltung der Personaldaten im Betrieb, die Führung der Kundendatenbank, das Forderungsmanagement etc.

Ob ein solches Verzeichnis zu führen ist, regelt Art. 30 EU-DSGVO. In der Regel besteht eine solche Verpflichtung. Auch wenn es auf den ersten Blick nach rein bürokratischer Arbeit aussieht, sollte man die Aufstellung des VVT nutzen, um sich einen Überblick zu verschaffen, bei welchen Verfahren personenbezogene Daten im Betrieb verarbeitet werden, da man so auch überflüssige oder zu umständliche Verfahren identifizieren und verbessern kann. „Nutzen Sie diese Chance zur Bestandsaufnahme Ihrer betrieblichen Abläufe“, empfiehlt Assessor Karl Fährmann, Datenschutzbeauftragter der Handwerkskammer Aachen. Ein Musterformular für ein VVT finden Betriebe wiederum auf der Kammer-Homepage.

Anzeige
www.datev.de/meinebranche
DATEV

In einem weiteren, mit dem Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten eng zusammenhängenden Schritt sollten Betriebsinhaber die technisch-organisatorischen Maßnahmen (TOM), die sie für den Datenschutz im Betrieb getroffen haben, dokumentieren, zum Beispiel ob die PCs im Büro passwortgeschützt sind, ob eine Zugangskontrolle bei den Büros besteht, wie der Server gesichert ist ... Dies sollte man ebenfalls als Gelegenheit zur Bestandsaufnahme im Unternehmen nutzen. Auch hier hält die Handwerkskammer auf ihrer Homepage ein Muster vor.

Ferner sollte im Betrieb auch ein sogenanntes Löschkonzept für personenbezogene Daten erarbeitet werden. Dabei geht es um die Frage, wann welche Daten zu löschen sind. Sind personenbezogene Daten nämlich nicht mehr zur Erfüllung der Zwecke der verarbeitenden Stelle erforderlich und liegt auch keine anderweitige Erlaubnis (wie z. B. eine Einwilligung der betroffenen Person) vor, dann sind diese Daten zu löschen.

Sollten im Betrieb personenbezogene Daten an andere, externe Stellen zur Verarbeitung gegeben werden, beispielsweise für die Lohnabrechnung, dann spricht man von einer sogenannten Auftragsdatenverarbeitung. Auch hier ist zu überprüfen, ob die mit dem Auftragsdatenverarbeiter geschlossenen Verträge den Anforderungen der EU-DSGVO genügen.

Für die Gestaltung eines Vertrages zur Auftragsdatenverarbeitung gibt es ebenfalls ein Muster auf ➲ www.hwk-aachen.de.

Was passiert bei Verstößen?

Neben den bei rechtlichen Neuerungen beinahe schon üblicherweise drohenden Abmahnungen sieht die EU-DSGVO ganz erhebliche Bußgelder bei Verstößen vor. Die Bußgelder können bis zu 20 Millionen Euro oder vier Prozent des weltweiten Konzernumsatzes des letzten Geschäftsjahres betragen, je nachdem, welcher Wert höher ist. Auch an diesen Summen sieht man, dass Handwerksbetriebe nicht im Fokus des EU-0Gesetzgebers gestanden haben, sondern weltweit agierende Unternehmen, deren Hauptgeschäft der Umgang mit personenbezogenen Daten ist. Nichtsdestotrotz sollte man die Zeit bis zum 25. Mai nutzen, sich dem Thema Datenschutz im Betrieb zu widmen, denn ein sensibler Umgang mit personenbezogenen Daten dürfte in Zukunft ein wichtiges Argument im Umgang mit Kunden werden, da das Thema Datenschutz in der Öffentlichkeit, auch durch aktuelle Vorgänge bei bekannten sozialen Netzwerken, immer mehr an Bedeutung gewinnt. *red*

Anzeige
Und eine kaufmännische Lösung, die ganz genau passt.

INFO

Am Dienstag, 8. Mai, lädt die Handwerkskammer Aachen ab 18 Uhr zu einer Infoveranstaltung in ihrem Haus, Sandkaulbach 17-21, Aachen, ein. Bei großer Nachfrage werden weitere Termine folgen. Infos und Anmeldung: Assessor Karl Fährmann, Datenschutzbeauftragter der HWK, ☎ 0241 471-141, @ karl.faehrmann@hwk-aachen.de.
Weitere Informationen, Formulare und ein Leitfaden des Zentralverbands des Deutschen Handwerks im Downloadbereich der HWK-Webseite:
➲ www.hwk-aachen.de.

Auftritt mit Magnetwirkung

Light + Building: E-Handwerke freuen sich über hohe Besucherzahlen – prominente Gäste und Bericht im Fernsehen

Frankfurt am Main. „Das diesjährige Motto der Light + Building ‚vernetzt – sicher – komfortabel' passte perfekt zu den für die E-Handwerke wichtigen Märkten", sagte Lothar Hellmann, Präsident des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH). „Mit unserer Sonderschau ‚Smart Living im E-Haus' haben wir ein ideales Beispiel dafür geliefert, was in puncto Gebäudevernetzung, Systemintegration und Energiemanagement heute schon möglich ist – für mehr Sicherheit, Komfort und Energieeffizienz."

Das E-Haus erfreute sich erneut großen Zuspruchs – sowohl bei Besuchern als auch bei Politikern und Medienvertretern. Zu Gast im E-Haus waren unter anderem die ehemalige Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries und der stellvertretende SPD-Bundesvorsitzende Thorsten Schäfer-Gümbel. SAT.1 sendete einen zweiminütigen Bericht während der Messe in den Hessen-Nachrichten. Die E-Marke als Qualitätslogo der E-Handwerke rückte dabei mehrfach in den Blickpunkt.

Hellmann freut zudem, dass die Light + Building weiter auf Wachstumskurs ist: 2.714 Aussteller (2016: 2.626) aus 55 Ländern präsentierten ihre Weltneuheiten. Insgesamt kamen über 220.000 Fachbesucher (2016: 216.610) aus 177 Ländern auf das Frankfurter Messegelände und informierten sich über Produktneuheiten, Lösungen und Trends in den Bereichen Licht, Elektrotechnik sowie Haus- und Gebäudeautomation. Die Branche ist weiterhin im Aufwind.

Netzwerk erweitern

Das „Who is who" der E-Branche gab sich am Messe-Montagabend ein Stelldichein am Gemeinschaftsstand der E-Handwerke. Über 400 Vertreter aus Industrie, Großhandel und Handwerk kamen zum traditionellen Gemeinschaftsabend von ZVEH und VEG (Bundesverband des Elektro-Großhandels) und nutzten die Gelegenheit zum informellen Austausch und zur Erweiterung des Netzwerks. Weitere Aktionen wie die Verleihung des „Smart Living Professional"-Awards, das Architektenforum und der Besuch der Extremkletterer und Markenbotschafter der E-Handwerke, „Die Huberbuam" (Thomas und Alexander Huber), stießen auf große Resonanz.

Hellmann zog ein rundum positives Fazit: „Die Light + Building bleibt für uns der Fixstern am Messehimmel. Mehr Innovationen und Impulse lassen sich für unsere Branche in dieser Qualität und in dieser Dichte nirgendwo anders finden." *red*

INFO

Der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) vertritt die Interessen von 53.755 Unternehmen aus den drei Handwerken Elektrotechnik, Informationstechnik und Elektromaschinenbau. Mit 491.542 Beschäftigten, davon über 40.000 Auszubildende, erwirtschafteten die Unternehmen 2017 einen Umsatz von rund 57,6 Milliarden Euro. Dem ZVEH als Bundesinnungsverband gehören zwölf Landesverbände mit rund 330 Innungen an.

Wir lassen die Pferde springen …

… auch 2018 wieder mit der beliebten Spezial-Ausgabe zum CHIO Aachen 2018 (13. bis 22. Juli). Das umfassende BAD AACHEN-CHIO-Magazin wird zusätzlich zu den bekannten Auslagestellen auch auf dem Turniergelände in der Aachener Soers verteilt. Erfahren Sie hier zuerst, wer zu den Favoriten im Sattel zählt, wo Sehen und Gesehenwerden am schönsten ist und vieles mehr rund um das Weltfest des Pferdesports.

Springen Sie mit BAD AACHEN und schalten Ihre Anzeige im BAD AACHEN-CHIO-Magazin 2018.

Christoph Hartmann · Tel. 02 41 / 40 10 18-2 · c.hartmann@bad-aachen.net

Nachholbedarf bei Sicherheit und Gesundheit

Berlin. Die Hälfte der in kleinen und mittleren Unternehmen Beschäftigten findet, in ihrem Unternehmen werde zu wenig dafür getan, dass sie gesund bleiben und sicher arbeiten können. Das ist ein Ergebnis der aktuellen Umfrage im Zusammenhang mit der Präventionskampagne „kommmitmensch" der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) schneiden in puncto innerbetriebliche Kommunikation, Beteiligung, Betriebsklima, Fehlerkultur, Führung sowie Sicherheit und Gesundheit schlechter ab als große Unternehmen. Das spiegelt sich auch in der betrieblichen Unfallquote wider, die in KMU vergleichsweise höher ist als in sehr großen Betrieben.

Prävention als Ziel

„Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit stellen Unternehmen mitunter vor komplexe Herausforderungen. Da hilft es, wenn man auf die Unterstützung von Fachleuten bauen kann. Großunternehmen haben es da naturgemäß leichter als Kleinbetriebe, da sie eigene Fachleute beschäftigen können", sagt Helmut Ehnes, Präventionsleiter bei der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI). Die in der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) organisierten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen zeigen im Rahmen der Kampagne „kommmitmensch" auf, welchen Stellenwert Sicherheit und Gesundheit für den erfolgreichen Unternehmensbetrieb haben und dass sich die Investition in die Prävention auch betriebswirtschaftlich lohnt. „Unser Ziel ist es, dass die Präventionskultur zur selbstverständlichen Haltung von Führungskräften wird und in deren tägliches Handeln einfließt. Dafür brauchen sie einfache und verständliche Ansätze", verdeutlicht Ehnes.

Hilfen für Verantwortliche

Wertvolle Tipps gibt die im Internet verfügbare neue Broschüre „Selbstverständlich, sicher und gesund". Die darin gesammelten Checklisten, Diskussionsanregungen und Arbeitsmaterialien sind auf die Belange von KMU zugeschnitten. Eine neue Seminarreihe soll bei der Entwicklung einer ganzheitlichen Präventionskultur im Unternehmen oder der Verbesserung bestehender Ansätze helfen. Einzelne Handlungsfelder stehen nicht für sich allein, sondern verstärken sich gegenseitig. So beeinflusst eine Veränderung des Führungsstils auch die Kommunikation im Unternehmen. *red*

➲ www.kommmitmensch.de

Neulich ...

... habe ich beim Arzt – der jährliche Check stand an – im Wartezimmer in einer der zahlreichen Zeitschriften gelesen, dass Shopping gut sei für die Gesundheit. Wussten Sie das etwa nicht? Ich gebe es ja zu, ich wusste es selbst nicht. Bislang war ich immer der Ansicht, dass Shopping nur Zeit und jede Menge Geld kostet. Und zuweilen auch Nerven. Aber gut, man kann ja auch einfach mal die Perspektive wechseln. Also los, Shoppingtour mit Töchterchen und deren Freundin.

Alles ganz einfach am Anfang. Die beiden jungen Damen legten in einem Geschäft los. Doch dann trennten sich ihre Wege. Und ich? Versuchte beide im Blick zu halten und tingelte fleißig zwischen den verschiedenen Geschäften hin und her. Nach rund drei Stunden gab ich allerdings völlig aus der Puste auf und machte eine Pause. Damit ist bewiesen, dass Shopping durchaus eine Sportart ist – und somit gut für die Gesundheit.

Einen Haken hat die Sache aber wohl: Die Pause habe ich in einer Bäckerei gemacht. Dass ein Tässchen Kaffee der Gesundheit nicht schadet, weiß ja jeder, aber wie sich das wohl mit der locker-luftigen Sahnetorte verhält ...

Eure Schorsch

Ganz genau messen und sorgfältig prüfen: die Mitglieder des Meisterprüfungsausschusses bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit. Fotos: Elmar Brandt

Nebenjob bereichert persönlich

Ehrenamtliche Mitarbeit in Prüfungsausschüssen: Nachfolger werden in fast allen Bereichen gesucht

Simmerath. Sie haben alle ihren Job: Der eine führt als Oberstudiendirektor ein Berufskolleg, der andere als Meister ein eigenes Unternehmen, und ein Dritter ist Tag für Tag als Meister eine wichtige Fachkraft für seinen Betrieb. An diesem Tag erfüllen sie im Bildungszentrum BGZ Simmerath der Handwerkskammer Aachen eine andere, enorm wichtige Aufgabe: In Halle 31 beobachten sie als ehrenamtliche Mitglieder des Meisterprüfungsausschusses die Leistungen der Straßenbauer und bewerten diese.

Mehrmals im Jahr trifft sich der Ausschuss, dem offiziell elf Mitglieder angehören. Dann werden anstehende Prüfungen und die jeweiligen Anforderungen besprochen. Darüber hinaus sind Termine zu klären, die Besetzung des Ausschusses an den einzelnen Prüfungstagen und schriftliche und praktische Prüfungsaufgaben zu entwickeln beziehungsweise zu bewerten. In einem Meisterprüfungsausschuss müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sitzen. Ergänzt werden sie durch Lehrkräfte der Berufsschulen und Mitarbeiter der Handwerkskammer.

Voller Verantwortung

Ohne Ehrenamt wäre das Prüfungswesen des Handwerks nicht denkbar. Deswegen vergibt die Kammer als Anerkennung jährlich am Tag des Ehrenamtes Verdienstnadeln für langjährige freiwillige Mitarbeit. Diese Tätigkeit ist nicht nur freiwillig, sie ist auch äußerst verantwortungsvoll. Das ist bei der Prüfung der Straßenbauer im BGZ schnell festzustellen.

Da ist zum Beispiel Rainer Braun, Straßenbauermeister mit eigenem Betrieb aus Mechernich. Im Zusammenspiel mit Straßenbauermeister Hans Heinen, dem Ausbildungsmeister der Kammer, Thomas Gehring, sowie Rolf-Dieter Crott und Christoph Wilms vom Berufskolleg des Kreises Heinsberg ermitteln sie die Ergebnisse der Prüflinge. Sie müssen ganz genau messen und hinschauen – Sorgfalt und Konzentration sind gefragt.

Konzentrierte Arbeit

Die Mitglieder des Meisterprüfungsausschusses sind aber nicht nur bei den praktischen Tests gefragt, sondern auch in Fachgesprächen. Hier gilt es, genau zuzuhören und zu dokumentieren, um nachher zu einer gemeinsamen Bewertung zu kommen, die letztlich gerichtsverwertbar sein muss.

„In so einem Meisterprüfungsausschuss müssen alle Räder ineinandergreifen“, sagt Oberstudiendirektor Rolf-Dieter Crott, Leiter des Berufskollegs des Kreises Heinsberg und Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses für das Straßenbauerhandwerk. Die Mitglieder müssten teamfähig, zuverlässig und kommunikationsfreudig sein: „Die Chemie muss stimmen.“ Crott weiß, dass es nicht einfach ist, neue Ehrenamtler für die Prüfungsausschüsse zu finden, aber er sagt auch, dass die Tätigkeit eine Bereicherung für jeden Einzelnen sei.

Qualität sichern

Das kann Rainer Braun bestätigen. Durch die Mitarbeit im Meisterprüfungsausschuss sichert er letzten Endes die Qualität des Meisterberufes Straßenbauer mit. Denn wer den Meisterbrief erhält, muss im Vorfeld Können und Wissen bewiesen haben. Deshalb ist es für viele Betriebsinhaber im Handwerk eine Angelegenheit der Ehre, freiwillig mitzuhelfen, sowohl in Gesellenprüfungs- als auch in Meisterprüfungsausschüssen. Ebenso wollen angestellte Meister wie Hans Heinen, wie Braun Beisitzer im Ausschuss, etwas zurückgeben von dem, was sie selber einst geschenkt bekamen. Heinen hat vor vielen Jahren die Meisterschule besucht und ist seinen Ausbildern und Prüfern immer noch sehr dankbar. Deshalb engagiert er sich jetzt für die junge Generation, damit sie ihren Weg im Handwerk gehen kann.

Die ehrenamtliche Arbeit ist ein besonderes Qualitätsmerkmal des Handwerks, das jedoch nur dann erhalten bleibt, wenn sich neue Ehrenamtler für die Ausschussarbeit finden. Richard Graf, stellvertretender Dezernent für Berufsbildung bei der Handwerkskammer und zuständig für das Prüfungswesen: „Prüfer zu sein ist eine spannende Sache. Es muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass ehrenamtliche Prüfertätigkeit zeitaufwendig ist. Die Handwerkskammer Aachen setzt jedoch darauf, dass es in der gewerblichen Wirtschaft viele Experten gibt, die gesellschaftliche Verantwortung zeigen und somit dazu beitragen, dass die Qualität der eigenen Ausbildung sichergestellt wird.“ *ebr*

INFO

Auskunft zu Prüfungsausschüssen und ehrenamtlicher Mitarbeit gibt bei der Handwerkskammer Aachen Richard Graf, ☎ 0241 471-151, @ richard.graf@hwk-aachen.de.

Vortrag in HWK: Europa vor dem Brexit

Aachen. Die Handwerkskammer Aachen, die Stiftung Internationaler Karlspreis und die Stadt Aachen laden herzlich ein zur Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit dem Ständigen Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei der EU, Botschafter Reinhard Silberberg, zum Thema „Die EU ohne Union Jack – Europa vor dem Brexit“. Die Veranstaltung findet statt am Freitag, 27. April, um 18 Uhr in der Handwerkskammer, Sandkaulbach 17-21, Aachen.

Ende März 2019, also in weniger als einem Jahr, will mit Großbritannien erstmals in der Geschichte der europäischen Integration ein bisheriger Mitgliedstaat die Union verlassen. Haben sich in der ersten Verhandlungsphase bereits die Gespräche über die Trennung des Vereinigten Königreichs und der verbleibenden 27 Mitgliedsländer als schwierig erwiesen, geht es nun vor allem um die nicht minder komplizierte Gestaltung der künftigen Beziehungen.

Als dem Ständigen Vertreter Deutschlands bei der Europäischen Union kommt Botschafter Reinhard Silberberg eine Schlüsselrolle bei der Vermittlung deutscher Interessen in der EU und der Übermittlung europäischer Informationen nach Deutschland zu.

In der Handwerkskammer Aachen spricht er über den Stand der Verhandlungen, die er von Beginn an begleitet hat – und darüber, was der Brexit für Deutschland und Europa bedeutet. *red*

INFO

Wer sich für den Vortrag mit Diskussion interessiert, meldet sich bitte bei Sofia Krahnen an:
☎ 0241 471-121,
@ sofia.krahnen@hwk-aachen.de.

Für Leistungen weit über dem Durchschnitt

Michael von Stosch mit Bayerischem Staatspreis ausgezeichnet – Absolvent der Akademie für Handwerksdesign

München. Drei silbern glänzende Messer, zwei goldene Medaillen, ein strahlender Gewinner: Michael von Stosch hat auf der Handwerksmesse in München (IHM) den Bayerischen Staatspreis erhalten für seine Kochmesser aus Edelstahl. Von Stosch ist Metallgestaltermeister. An der Akademie für Handwerksdesign der Handwerkskammer Aachen hat er sozusagen den letzten Schliff bekommen. Seit seinem erfolgreichen Abschluss auf Gut Rosenberg ist er zusätzlich Meisterdesigner im Handwerk.

„Heute war die Preisverleihung des Bayerischen Staatspreises auf der IHM. Meine Kochmesser ‚turnd‘ waren der Jury einen solchen Staatspreis wert, was mich sehr gefreut hat“, sagte von Stosch nach der Verleihung. Bei der Gestaltung seiner Messerserie „turnd“ spielten die Erfahrungen von Köchen, die Ergonomie von Werkzeugen und die funktionierende Anwendung eine ebenso große Rolle wie die schlichte Formgebung ohne jede Zutat.

„Mein Label ‚DingDsein‘ steht für die Verbindung von Handwerk und Produktdesign. Dabei entstehen Produkte mit Seele, von kleinen Serien bis zu individuellen Einzelstücken“, so der Gestalter im Handwerk. Er habe es mit der Intention gegründet, frei von Beschränkungen auf einzelne Materialien und Produktgruppen gutes Design mit handwerklicher Fertigung zu verbinden. Dabei habe ihm die Weiterbildung an der Akademie für Handwerksdesign neben dem wertvollen Austausch mit anderen Handwerkern und Designern „vor allem eine neue Sicht auf Handwerk, Design und Gestaltung eröffnet“, betonte von Stosch.

Bayerischer Staatspreis 2018: Michael von Stosch hat ihn auf der Internationalen Handwerksmesse in München erhalten. Er hat an der Akademie für Handwerksdesign studiert, deren Leiterin Dr. Petronella Prottung ist. Sie gratulierte dem Meisterdesigner in München persönlich. Foto: Doris Kinkel

„Eine tolle Leistung“, freute sich auch Akademie-Leiterin Dr. Petronella Prottung vor Ort. Gemeinsam mit Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Akademien für Gestaltung (acht in Deutschland, eine in der Schweiz) und Sven Becker sowie Henning Lemcke, die wie Michael von Stosch ihren Abschluss in Aachen gemacht haben, präsentierte sie die Gestaltung im Handwerk sowie die Akademie für Handwerksdesign mit ihrem Studiengang „Two in one – Handwerksdesign und Unternehmensführung“ und Fortbildungslehrgang zum staatlich anerkannten „Gestalter im Handwerk“ in Teilzeit. *ds*

INFO

Der Bayerische Staatspreis wird für besondere gestalterische und technische Leistungen im Handwerk verliehen, die weit über dem Durchschnitt liegen.

„Check In“ am 6. 6.: Anmelden möglich

Aachen. Dem Fachkräftemangel frühzeitig vorbeugen und gleichzeitig Schülern aus der Region einen praxisorientierten Blick in das Berufsleben geben – das ist das Ziel des „Check In“-Tages in der Städteregion Aachen. Am 6. Juni findet die vierte Auflage statt. Zwischen 12 und 17 Uhr öffnen Unternehmen in Stadt und Städteregion ihre Türen und geben Schülern der Jahrgangsstufen 9 bis 13 Einblicke in den beruflichen Alltag.

Mehr als 1.200 Schüler nutzten in 2017 die Möglichkeit, Unternehmen und Institutionen in der unmittelbaren Umgebung zu besuchen. Natürlich waren auch Handwerksbetriebe mit von der Partie und auch Innungen sowie die Handwerkskammer. Dieses Mal beteiligen sich neben der Kammer und deren Tochter Qualitec die Fachinnung für Elektrotechnik Aachen - Kreishandwerkerschaft Aachen, die Tischler-Innung Aachen und Elektrotechnik Ell. Grundsätzlich gilt für einen guten „Check In“-Tag: so praxisnah wie möglich, beispielsweise die Mädchen und Jungen aktiv in den Arbeitsablauf einbinden, selbst Hand anlegen oder hinter die Kulissen blicken lassen. *red*

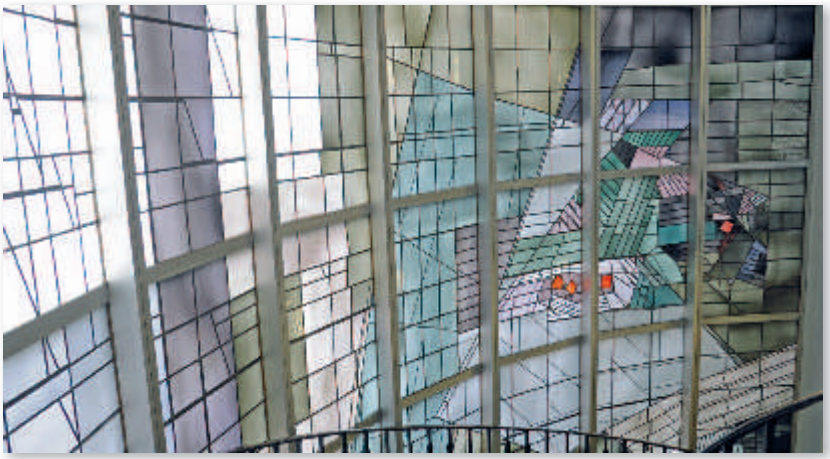
INFO

Sie haben Interesse, Ihren Betrieb am 6. Juni für Jugendliche zu öffnen und Ihre Ausbildungs- und Praktikumsplätze darzustellen? Dann schnell, Anmeldeschluss ist der 27. April. Weitere Infos und Anmeldung bei Carsten Scheele,
☎ 0241 88970 300,
@ checkin@tema.de

„Sie war eine der ersten Frauen in ihrem Handwerk“

Werke der Glasmalerin Maria Katzgrau werden noch bis zum 6. Mai in Stolberg gezeigt

Von Christoph Hahn



Treppenhaus der Handwerkskammer Aachen: Die Glasmalerin Maria Kratzgrau hat das Glasfenster entworfen. Ausgeführt wurde der Auftrag Anfang der 1980-er Jahre von der Glasmalerei Dr. Heinrich Oidtmann. Foto: Doris Kinkel

Stolberg. Die Freunde ihrer Kunst haben sie auch 20 Jahre nach ihrem Tod noch nicht vergessen: Wenn es um Glas- und andere Malerei aus und in der Region geht, gilt Maria Katzgrau noch immer als eine große „Hausnummer“ – und das nicht nur für eine eingeschworene Clique von Kennern.

So nimmt es denn kaum Wunder, dass ihr die aktuelle, die zehnte Ausstellung der Reihe „In Memoriam“ in der Direktorenvilla auf dem Gelände des Museums Zinkhütter Hof gewidmet ist. Bei der Eröffnung der Schau, die noch bis zum 6. Mai zu sehen ist, bekundeten viele Freunde von Katzgraus Kunst ihre Wertschätzung durch ihre Anwesenheit.

Karl-Heinz Oedekoven, der die Präsentation zusammen mit dem Aachener Kunsthistoriker Dr. Dirk Tölke organisiert hatte, ordnete als erster Redner das Schaffen der Künstlerin in den Kontext der anderen „In Memoriam“-Ausstellungen ein. So sei die lebenslange Aachenerin an der Werkkunstschule ihrer Heimatstadt Schülerin von Anton Wendling gewesen, der in der Reihe bereits gewürdigt worden ist. Oedekovens besonderer Dank galt dem Hausherrn, Museumsleiter Sebastian Wenzler, und seinem Team, die den Aufbau der Exponate äußerst hilfreich begleitet hätten.

Stolbergs stellvertretende Bürgermeisterin Karina Wahlen lenkte die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer auf eine weitere Facette von Katzgraus Schaffen und Persönlichkeit: „Sie war eine der ersten Frauen in ihrem Handwerk.“ Wer außerhalb der Ausstellung ein Werk der Glasmalerin sehen wolle, habe es in Stolberg nicht weit: Auch in St. Lucia an der Burg habe sie Spuren hinterlassen.

Aus tief reichender Kenntnis des gesamten Schaffens schöpfte Dr. Dirk Tölke in seinem Vortrag: Der Dozent an der Akademie für Handwerksdesign der Handwerkskammer Aachen hat im Linnicher Glasmalerei-Museum die nachgelassenen Werke geordnet und erforscht. „Still und ohne Führerschein“ habe sich das Leben der Tochter eines Schulleiters vollzogen. Erfolg und Einnahmen seien der Meisterin ihres Fachs nie sehr wichtig gewesen: „Um die Vermarktung ihrer Kunst hat sie sich nie gekümmert.“ Weit bedeutsamer seien ihr der Glaube und dessen Erneuerung im Geist der Liturgischen Bewegung innerhalb der katholischen Kirche gewesen.

INFO

Zum 20. Todestag der erfolgreichen Glasmalerin zeichnet die Ausstellung im Stolberger Museum Zinkhütter Hof das Bild einer enorm vielfältigen freischaffenden Künstlerin: Bauhaus-Zeichnungen, grafische Werke mit klaren geometrischen Formen, figürliche wie abstrahierte oder auch tektonische Malerei sind ebenso zu sehen wie Assemblagen und Entwürfe von Kirchenfenstern. Die Ausstellung ist bis 6. Mai immer sonntags von 11 bis 17 Uhr zu sehen.

Sonderveröffentlichung

Die Kunst des Haareschneidens

Stüber & Stüber Friseure setzt als erster Friseur in Aachen innovative Technik ein

Aachen. Im Friseurhandwerk ist Thomas Stüber kein Unbekannter: Immerhin erfand er mit den „Color Clips“ vor einigen Jahren selbst eine Weltneuheit in der Strähnen-Coloration. Jetzt nutzt er eine andere Erfindung, die zwar nicht von ihm ist, die Schnittechnik aber dennoch revolutioniert: den „Calligraphy Cut“. Die patentierte Schneidetechnik und das dazugehörige Werkzeug ermöglichen kreative und präzise Haarschnitte, um eine Vielzahl von verschiedenen Looks für feinere Haare zu schaffen. Seit April 2011 werden ausgewählte Premium-Salons in Deutschland mit dem „Calligraphy Cut“ geschult.

Thomas Stüber gehörte zu den Pionieren. Heute blickt er positiv auf seine Erfahrungen zurück: „Ich bin begeistert und hätte nie geglaubt, dass solche Unterschiede möglich sind”, so sein Fazit. „Das Werkzeug ermöglicht feine, geschwungene Linien, die kreativ in einer Freihandtechnik geschnitten werden und jedes Mal so einzigartig aussehen wie der Kunde selbst. Mir gefällt, dass dieser Schnitt keinem starren Muster folgt, sondern sich an der Individualität des Menschen und der Beschaffenheit des Haares orientiert.”

Thomas Stüber, der mit seiner Frau Marion und Tochter Jil den mit fünf Sternen ausgezeichneten Salon „Stüber & Stüber“ im Hotel Pullman Aachen Quellenhof führt, ist der erste Friseurmeister in Aachen, der sich in dieser Technik fortgebildet hat und seitdem mit ihr die Köpfe seiner weiblichen – und männlichen – Kunden verschönert. „Mich hat die Grundidee des „Calligraphy Cuts“ fasziniert“, sagt der Experte, der seit mehr als 25 Jahren meisterhafte Frisuren erarbeitet.

Perfektionist: Thomas Stüber arbeitet mit den „Calligraphy Cut“. Fotos: M. Kitenge

Schnitttechnik für Könner

Die Einsatzmöglichkeiten des „Calligraphy Cuts“ seien vielseitig, bei manchen Strukturen bleibe jedoch Scherentechniken zu bevorzugen: „Das entscheide ich mit den Kunden gemeinsam“, unterstreicht der Fachmann. Die fedrige Leichtigkeit, das lebendig Bewegte eines Schnittes trägt aber eben oft die „Calligraphy“-Handschrift.

Mittlerweile hat sich Jil Stüber ebenfalls im Umgang mit dem „Calligraphen“, einer Art Messer mit einer um drei Grad gekippten Klinge, schulen lassen und ist genauso begeistert: „Die Schnitttechnik vereint handwerkliche Sorgfalt, kreative Leidenschaft und technische Innovation“, schwärmt die 21-Jährige.

„Das Konzept darf nur im Sinne des Erfinders eingesetzt werden“, erklärt Thomas Stüber die strengen Vorgaben. Der Salon „Stüber & Stüber“ mit seinen schönen Räumen in Aachens Fünf-Sterne-Hotel darf das. Immerhin gehört der Chef zu den frühen Könnern des „Calli Cuts“.

„Die Technik erweitert unsere Möglichkeiten, sodass wir neben topaktuellen und stets individuellen Farbkonzepten der staatlich geprüften Coloristinnen (HWK) Marion und Jil Stüber sowie den qualifizierten Leistungen des ganzen Teams vollumfänglich auf jeden Wunsch der Kunden eingehen können“, schließt Thomas Stüber.

➲ www.stueber-stueber.de

JUNGE MEISTER

Es bestanden erfolgreich die Meisterprüfung als

• Kraftfahrzeugtechniker
Baskaran, Karthigaitheepan, Gangelt

• Metallbauer
Errens, Maximilian, Herzogenrath; Hunsicker, Pierre, Bad Münstereifel; Schmitz, David, Herzogenrath; Stojcevski, Sebastian, Eschweiler; Weckmann, Marvin, Simmerath.

Anzeige

JUBILARE

Wir gratulieren zum

Geburtstag
Herbert May, Stolberg, Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Aachen, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Aachen, Ehrenobermeister der Innung Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Aachen-Stadt, 70.

25-jährigen Meisterjubiläum
Rainer Andrich, Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister, Stolberg; Bernd Blatzheim, Gas- und Wasserinstallateurmeister, Kreuzau; Fatima Gilleßen, Friseurmeisterin, Stolberg; Harald Hanbücken, Gas- und Wasserinstallateurmeister, Aachen; Klaus Hinzen, Bäckermeister, Wegberg; Holger Michaelis, Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister, Kreuzau; Frank Nelles, Kfz.-Mechanikermeister, Herzogenrath; Martina Thünissen, Friseurmeisterin, Aachen; Ingo Tietgen, Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Langerwehe;

50-jährigen Meisterjubiläum
Jakob Hubert Flock, Gas- und Wasserinstallateurmeister, Zülpich; Manfred Kesseler, Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Mechernich; Monika Reinartz, Bäckermeisterin, Linnich; Adolf Schmidl, Orthopädieschuhmachermeister, Aachen; Heribert Schütz, Brauer- und Mälzermeister, Euskirchen; Siegfried Esser, Bäckermeister, Wassenberg; Klaus Brunen, Bäckermeister, Wegberg; Wolfgang Schmidt, Kupferschmiedemeister, Solingen;

60-jährigen Meisterjubiläum
Josef Hackemüller, Dachdeckermeister, Geilenkirchen;

25-jährigen Arbeitsjubiläum
Alfred Gardenier, Heizungsmonteur bei Firma H-S-E-TEC GmbH, Hückelhoven; Maik Roeben, Sanitär-Heizungsmonteur bei Firma Bresser GmbH Sanitäre Installationen – Gasheizungsbau, Alsdorf.

Nicht immer sind uns alle Jubilare bekannt. Zum Beispiel dann nicht, wenn die Meisterprüfung außerhalb des Aachener Kammerbezirks abgelegt wurde. Deshalb freuen wir uns über alle Hinweise, die uns über ein 25- oder 50-jähriges Meisterjubiläum informieren. Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer für die Region Aachen ist Karin Jende,

☎ 0241 471-140, Fax: 0241 471-103

Budapest, Köln und dann Kasan

Alexander Bürsgens aus Wassenberg gehört zum Nationalteam der Stuckateure – erfolgreiche Ausbildung im elterlichen Betrieb

Von Elmar Brandt

Wassenberg. Ein bisschen war es wohl so, wie wenn der Bundestrainer seine Auserwählten anruft. Die Verbindung wurde aus Leonberg hergestellt, und von der anderen Seite der Leitung kam eine tolle Nachricht: Alexander Bürsgens ist Nationalspieler. Nein, er ist National-Stuckateur. Denn er wurde in die Bundesauswahl dieses Gewerks berufen, hat schon nach kurzer Zeit viele tolle Erlebnisse hinter sich, wichtige Erfahrungen gesammelt und noch eine spannende Zeit vor sich.

Die einen raten davon ab, die anderen können es nur empfehlen. Fest steht: Die Ausbildung im elterlichen Betrieb bei Arnold Bürsgens hat hervorragend funktioniert. Im Wassenberger Familienbetrieb hat das schon Tradition, denn auch Arnold hat bei seinem Vater Anton gelernt.

Für das Nationalteam hat sich Alexander, erster Kammersieger von 2017, bei der anspruchsvollen Ausscheidung in Krefeld qualifiziert. Er hat bewiesen, dass er ein Top-Stuckateur ist, und hat nun nach Lukas Prell aus Aldenhoven als zweiter Stuckateur aus dem Kammerbezirk Aachen den Sprung in die Auswahl geschafft.

Die Mitglieder dieses Teams bereiten sich jetzt intensiv auf die EuroSkills im September in Budapest vor. Dort tritt Alexander Schmidt aus Würzburg für die deutschen Stuckateure an, das Team wird ihn während des Wettbewerbs und bei der Vorbereitung nach besten Kräften unterstützen. Mentale Hilfe und fachlicher Beistand werden bei der anspruchsvollen Prüfung gegen die starke kontinentale Konkurrenz gefragt sein.

Drei Generationen im Stuckateur-Handwerk (v.l.n.r.): Alexander Bürsgens fährt zur Freude von Vater Arnold (M.) und Großvater Anton mit dem Nationalteam zu den EuroSkills nach Ungarn. Foto: Elmar Brandt

Ein klarer Zeitplan strukturiert die Abläufe bis dahin. Verschiedene Seminare finden statt, Teambuilding-Maßnahmen, mentale Trainings und Übungen zur Vertrauensbildung. Dabei haben die Stuckateure jede Menge Spaß. Ein guter Zusammenhalt, positive Stimmung sind wichtige Voraussetzungen für den Erfolg, es wird viel Wert darauf gelegt, dass alle sich verstehen und an einem Strang ziehen, sich ergänzen. Fachlich bilden die jungen Handwerker sich auf hohem Niveau weiter, erhalten dafür Zertifikate, die ihre Qualifikation dokumentieren und ihnen berufliche Perspektiven eröffnen.

Zu den Terminen fahren die Nationalteam-Mitglieder mit einem Auto, das ihnen für die gesamte Teammitgliedschaft zur Verfügung gestellt wird. So sind sie mobil, flexibel und können während ihrer Touren auf der Straße Werbung für das Stuckateurhandwerk machen. Die Freunde von Alexander Bürsgens finden das alles sehr cool und spannend, auch wenn es schade ist, dass ihr Kumpel etwas weniger Zeit hat als früher – den Erfolg gönnen sie ihm aber von Herzen.

Vater Arnold Bürsgens freut sich ebenfalls über den Erfolg seines Sohnes, auch wenn dieser dem Betrieb jetzt häufig als Arbeitskraft fehlt. Der Vater weiß, dass diese Zeit ihm viele Chancen bietet, und die Gelegenheit nur einmal im Leben kommt.

Dass Stuckateur der Beruf für sein Leben ist – davon ist Alexander Bürsgens überzeugt: „Es ist in meinem Beruf nie langweilig, es gibt viele verschiedene Anforderungen und Tätigkeiten“, sagt er. Das Spezialgebiet des Familienbetriebs sind Sanierungs- und Denkmalpflegearbeiten. Die Referenzliste hält einige prominente Auftraggeber bereit.

Das seit 1936 bestehende Unternehmen beschäftigt derzeit elf Mitarbeiter. Sie arbeiten in öffentlichen Gebäuden wie Kindergärten und Schulen oder Krankenhäusern. Auch am Heimbacher Bahnhof war der Betrieb schon tätig. Kirchen und Schlösser wurden von ihm saniert und an der NATO-Airbase in Geilenkirchen-Teveren umfangreiche Arbeiten ausgeführt. Zu den Haupttätigkeiten gehören Innenputz- und Außenputzarbeiten, Wärmedämmputzarbeiten, Trockenbauarbeiten, Stuckarbeiten und Estricharbeiten. Es ist die Vielfalt, die Alexander Bürsgens fasziniert. In seinem Familienbetrieb kann er sie ausleben.

Das langfristige Ziel 2019 heißt Kasan, Russland. Dort finden im August die WorldSkills statt, die Ausscheidung dafür erfolgt im März in Köln. Alexander Bürsgens rechnet sich gute Chancen aus, schließlich ist er ja ein Top-Stuckateur! Den Meister, den will er übrigens auch in Kürze noch machen. Logisch, denn Meister wissen, wie’s geht!

Tipps zur Finanzierung

Beratung für Gründer und Jungunternehmer

Aachen. Existenzgründern und Jungunternehmern bietet die Handwerkskammer für die Region Aachen unter Mitwirkung der NRW.BANK und der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen eine Finanzierungsberatung vor Ort an.

Von den Experten können sich Betriebsinhaber über eine maßgeschneiderte Finanzierung ihres Vorhabens mit öffentlichen Mitteln informieren lassen. Im Vorfeld sollte ein aussagefähiges Konzept mit einem detaillierten Investitionsplan – zumindest im Entwurf – vorliegen. Dabei ist es unter anderem wichtig, die folgenden Fragen zu klären: Wann soll die Gründung oder Umsiedlung des Betriebs erfolgen, wie hoch ist das Investitionsvolumen und wird gegebenenfalls eine zusätzliche Unterstützung der Hausbank benötigt?

Der nächste Beratertag in der Handwerkskammer wird am Mittwoch, 16. Mai, organisiert. Weitere Termine sind am 18. Juli, 19. September und 21. November.

Anmeldungen nehmen Jonas Lieser, ☎ 0241 471-129, @ jonas.lieser@hwk-aachen.de, und Peter Havers, ☎ 0241 471-180, @ peter.havers@hwk-aachen.de, entgegen.

Der digitale „Mega-Trend“

Unternehmer und Experte Stefan Fritz diskutierte mit Mitgliedern des AJH

Aachen. An der Digitalisierung führt kein Weg mehr vorbei. Aber wie gehen Handwerker mit dem „Mega-Trend“ um? Diese Frage stellten sich die Mitglieder des Arbeitskreises Junger Handwerksunternehmer für den Kammerbezirk Aachen und fanden Antworten bei Stefan Fritz, Mehrfachunternehmer, Experte für faire digitale Plattformen sowie Pionier für digitale Vernetzung. Im „Digital Hub“ in Aachen präsentierte er seine Erfahrungen und Ansichten und diskutierte mit den Teilnehmern. Bei der nächsten AJH-Veranstaltung am Dienstag, 24. April, geht es in der Handwerkskammer Aachen um IT-Sicherheit, Kommunikation und Datenschutz. Referenten sind dann Diplom-Kaufmann Thomas Stolpe sowie Assessor Karl Fährmann von der Kammer. *ebr*

Was macht Handwerk 4.0 aus? Im „Digital Hub“ ging es um Gefahren und Möglichkeiten der Digitalisierung. Foto: Elmar Brandt

Erfolgreicher im Handwerk
Ob Existenzgründer oder bestehender Handwerksbetrieb!
Profitieren auch Sie von unserem Qualitätsverbund und setzen sich nachhaltig von Ihren Wettbewerbern ab.
Kundengewinnung, eigene Webseite, Buchhaltungskonzept uvm.
Fordern Sie jetzt Ihr unverbindliches Infomaterial an!
Wir machen Handwerk! MITSYSTEM ....zuverlässig aus einer Hand
MitSystem GmbH Deutschland
Tel. 02541 / 99999 33
kontakt@mitsystem.info
www.mitsystem.info

daitmer
Treppenstufen Eiche 40 mm ab 48,50 €
Ganzholztreppen ab 1.890 €
Stahltreppen laut Anfrage
Tel.: 02563 / 49 40 • Fax: 60 40

Druckerei stermanns
Johann Stermanns GmbH & Co. KG
Spezialbetrieb für Etiketten und Musterkarten
Tel. 0241/ 83051 · info@stermanns.de · www.stermanns.de

STAHL HALLEN BAU
02651. 96200
Andre-Michels.de

„Zehn Maschinen, drei Arbeitshallen, fünf Büros... ein Gefahrenmeldesystem.“
Wir geben Antworten.
Einbruch-/Brandmeldung, Videoüberwachung, Zutrittskontrolle, Störungsübertragung.
VdS
☎ 0241/16 52 53
SEC Technik Bauer

Strom statt Sprit

Aufladen statt Tanken! So kann das Motto der Zukunft heißen. Fakt ist, dass Elektromobilität immer mehr an Bedeutung gewinnt und auch für Handwerksbetriebe immer mehr zur Option wird. Deswegen war die Resonanz bei der Besichtigung der e.GO Mobile AG in Aachen, zu der der Arbeitskreis Junger Handwerksunternehmer (AJH) eingeladen hat, auch sehr gut. Das Unternehmen gewährte Einblicke in Entwicklung und Produktion des innovativen Elektrofahrzeugs sowie in Vertriebs- und Marketingkonzept.

Der e.GO soll als Kleinfahrzeug eine echte Alternative zum Verbrenner werden. Als Stadtauto konzipiert ,kann er sich aber auch für Handwerker mit geringerem Werkzeug- und Materialvolumen eignen. Olaf Wendt, Leiter Marketing und Kommunikation bei e.GO, lieferte mithilfe einer Präsentation zunächst interessante Fakten und Informationen über das Fahrzeug. Anschließend führte er die Gäste durch die Werkstätten und stellte dabei auch die hochmodernen Maschinen vor. In Ausstellungsräumen konnten die Besucher sich einen Rohbau des e.GO und verschiedene Prototypen anschauen. Viele der Handwerker waren begeistert und können sich die Nutzung eines Elektrofahrzeugs in naher Zukunft durchaus vorstellen. *ebr/Foto: Elmar Brandt*

„Training made in Germany“

Hoher Besuch aus Thailand: Justizminister Paiboon Koomchaya sowie einer der stellvertretenden Premierminister waren mit Kabinettsmitgliedern und Konsulatsvertretern im Bildungszentrum BGE Aachen der Handwerkskammer, um sich über den deutschen Meister zu informieren. Hintergrund: Im vergangenen Jahr entsandte eine große Universität aus Thailand 20 Professoren zu einer zehnwöchigen praktischen Fortbildung in Mechatronik nach Aachen. Am 10. März wurde ein ähnlicher Lehrgang in Kfz-Technik für eine weitere Gruppe von Professoren eröffnet, und im Laufe des Jahres werden für diese Universität praktische Lehrgänge in Elektrotechnik und in Feinwerktechnik vorgenommen.

Dass im deutschen Berufsbildungssystem vorwiegend die Teilnehmer und nicht mehr im Vordergrund die Ausbilder aktiv sind, sei eines der Markenzeichen des „Training made in Germany“, erläuterte die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Aachen, Nicole Tomys, die die thailändische Delegation empfangen hatte. *th*

„Kleine Hände, große Zukunft“

Kita-Kids bei Dachdecker Neuss

Eschweiler. „Das sieht ja schon richtig gut aus. Ich glaube, ihn können wir gut brauchen“, sagte Frank Neuss, Dachdeckermeister und Manager im Dachdeckerhandwerk, an einem Dienstagmorgen mit einem breiten Grinsen.

Bis der junge Mann, den Frank Neuss meinte und der noch die Kindertagesstätte St. Cäcilia in Nothberg besucht, jedoch wirklich seinen Beruf ergreift, werden noch ein paar Jahre vergehen.

Im Rahmen des Kita-Wettbewerbs „Kleine Hände, große Zukunft“ (siehe Info) waren die Vorschulkinder der Einrichtung St. Cäcilia zu Gast bei dem Eschweiler Dachdecker-Meisterbetrieb Neuss. Nur zuschauen oder gar nur zuhören war dabei keinesfalls angesagt. Mit Unterstützung von Geselle Christopher Müller und Marc Kollednigg, der sein erstes Ausbildungsjahr absolviert, durften die Mädchen und Jungen der Kita sofort loslegen. Sie versuchten sich unter anderem daran, Nägel gerade in einem Holzbalken zu versenken. Wer das schon mal gemacht hat, weiß, dass das gar nicht so einfach ist.

Die Kinder bestanden die Aufgabe jedoch mit Bravour. Dazu arbeiteten sie mit einigem Geschick aus Schieferplatten kleine Herzen und Fußbälle heraus, die sie mit nach Hause nehmen durften.

Nach einer Frühstückspause – an einer aus Paletten gebauten „Dachdecker-Rittertafel“ – arbeitete Frank Neuss dann noch mit den Kindern mit Metall und stellte einige Werkzeuge vor. Im Anschluss kam eine Drohne zum Einsatz. „Damit die Kinder sehen, dass wir nicht nur klettern und oben auf sind“, so Neuss.

Die Leiterin der Kindertagesstätte, Heidi Berg, fand die Aktion auf jeden Fall richtig gut: „Wir sind zum ersten Mal dabei – und hoffentlich nicht zum letzten Mal. Es ist toll, dass sich ein Handwerksbetrieb wie Bedachungen Neuss so viel Zeit für uns nimmt und dass die Kinder etwas mit nach Hause nehmen dürfen.“

Über zwei Stunden waren die Mädchen und Jungen zu Gast bei Dachdeckermeister Frank Neuss, und zu gewinnen gibt es auch noch etwas: Die Kinder fertigen mit Materialien, die sie beim Aktionstag verwendet haben, eine Collage und senden diese ein. 500 Euro für ein munteres Kindergartenfest können dabei herausspringen. *Röber/Neuss*

INFO

Der Kita-Wettbewerb „Kleine Hände, große Zukunft“ ist eine Initiative der Aktion Modernes Handwerk (AMH), findet bereits zum 5. Mal statt und wird von Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften und Innungen bundesweit durchgeführt. Die Aktion Modernes Handwerk (AMH) mit Sitz in Berlin unterstützt Organisationen und Betriebe im Handwerk bei Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege. Getragen von rund 400 Mitgliedern – Handwerkskammern, Fachverbände, Kreishandwerkerschaften und Innungen, Betriebe und fördernde Mitglieder –, vernetzt die AMH Marketing und Kommunikation des Handwerks, der Betriebe und Organisationen. Operativer Partner der Aktion Modernes Handwerk ist die Marketing Handwerk GmbH mit Sitz in Aachen.

Aus dem Jungen kann was werden, denkt sich Dachdeckermeister Frank Neuss (links). Bis der junge Mann aber eine Ausbildung beginnen kann, gehen noch einige Jahre ins Land. *Foto: Tobias Röber*

Hallenkonstruktionen mit Holzleimbinder F-30 B

Typ Donald Rex

Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20 / 40 m + 20 / 60 m besonders preiswert! *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30 B

Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Treppenstufen-Becker
Ab 21,- € in 40 mm Buche und anderen Holzarten und Ausführungen.
Preisliste anfordern
Telefon 05223/188767
www.treppenstufen-becker.de

Werkzeugmaschinen **An- und Verkauf**
Ständig große Auswahl für das Handwerk, insbesondere Blechbearbeitung.
Kurt Steiger, Werkzeugmaschinen
65197 Wiesbaden - Flachstraße 11
Tel.: 06 11/42 10 47 - Fax: 42 10 40
www.kurt-steiger.de

T. Günther Reinigungssysteme
Thomas Günther
Wiesenstraße 8
D-52499 Baesweiler
Tel.: 0 24 01 / 9 60 10
info@guenther-reinigungssysteme.de
www.guenther-reinigungssysteme.de

Abfahren auf Erfolg!

Jetzt bewerben für den „VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2018“ – vor zwei Jahren haben zwei Handwerkerinnen gewonnen

Aachen. Gemeinsam mit der diesjährigen „Mutmacherin“ Christiane Claßen, Geschäftsführerin der Hamacher Transporte Dürener Spedition GmbH & Co. KG, ruft die Gründer Region Aachen zur Teilnahme am „VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2018“ auf.

Gesucht werden Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen aus der Wirtschaftsregion Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg, die „auf Erfolg abfahren“, unternehmerisch tätig sind und mit neuen Produkten oder Dienstleistungen, pfiffigen Ideen und Engagement in den letzten Jahren erfolgreich ein eigenes Unternehmen aufgebaut oder als Nachfolgerin ein Unternehmen übernommen haben.

Das Organisationsteam (v.l.n.r.): Kirsten Roßels (Stadt Aachen), Elke Schreeck (Kreis Heinsberg), Maria Scheufens (Bäckerei Maria von Heel, VISIONplus-Preisträgerin 2016), Christina Jansen (GründerRegion Aachen), Andrea Hilger (Agentur für Arbeit Aachen Düren), Cathrin Dauven (Sparkasse Aachen), Christian Laudenberg (GründerRegion Aachen), Birgitt Van Megeren (Region Aachen – Zweckverband), Birgit Müller-Langohr (Kreis Düren), „Mutmacherin“ Christiane Claßen (Hamacher Transporte Dürener Spedition GmbH & Co. KG), Sabrina Hauck (IHK Aachen), Wilma Floeren (Sparkasse Düren), Gerti Steffens (StädteRegion Aachen). Zum Organisationsteam gehören auch Friedrich-Wilhelm Weber und Beate Amrehn von der Handwerkskammer Aachen. Foto: GründerRegion Aachen

Frauen Mut machen

Der „VISIONplus Unternehmerinnenpreis“ ist kein Businessplanwettbewerb im klassischen Sinn. Für die Teilnahme genügt es, im Bewerbungszeitraum 1. April bis 1. Juli den Teilnahmebogen auszufüllen und die Bewerbungsunterlagen, ergänzt um einen persönlichen Lebenslauf und Informationsmaterial, einzureichen. Der Einsendeschluss für die Bewerbungsunterlagen ist der 2. Juli.

„Mit der Verleihung des ‚VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2018‘ wollen wir die Bedeutung von erfolgreichen Unternehmerinnen für die regionale Wirtschaft sichtbar machen. Gleichzeitig soll der Preis anderen Frauen Mut machen, ihre eigene unternehmerische Idee erfolgreich zu verwirklichen“, fasst Christian Laudenberg, Geschäftsführer der GründerRegion Aachen, die Ziele des Unternehmerinnenpreises zusammen.

Bewerben können sich Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen und Unternehmensnachfolgerinnen aller Branchen – unabhängig von der Unternehmensgröße –, die im Zeitraum Januar 2006 bis Dezember 2015 ihr Unternehmen gegründet oder ein bestehendes Unternehmen übernommen haben. Sie können sich als Einzelunternehmerin oder als Unternehmerinnenteam bewerben. Bei Bewerbungen von Gesellschaften muss die Bewerberin die Geschäftsführung innehaben und über ihre Anteile mindestens über eine Sperrminorität verfügen. Nach der Vorauswahl durch eine zwölfköpfige Jury erhalten die besten sechs Unternehmerinnen in einem zweiten Durchgang die Gelegenheit, sich am 24. September vor einer elfköpfigen Hauptjury zu präsentieren, welche im Anschluss die drei Gewinnerinnen festlegt. Alle sechs Nominierten für den „VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2018“ erhalten in jedem Fall ein „Plus“ – neben einem individuellen Nominierungsfilm außerdem ein eintägiges Coachingseminar zu den Themen „Marketing“ und „Unternehmerpersönlichkeit“. Die drei Gewinnerinnen werden zudem im Anschluss an die Jurysitzung öffentlich prämiert und mit Geldpreisen in Höhe von 3.000, 1.500 und 750 Euro ausgezeichnet.

Die Prämierung findet um 18 Uhr in der IHK Aachen, Theaterstraße 6-10, statt. *red*

➲ www.gruenderregion.de/vision

INFO

Anmeldung: GründerRegion Aachen, Theaterstraße 6-10, 52062 Aachen, ☎ 0241 4460 350, @ info@gruenderregion.de

Den mit 3.000 Euro dotierten ersten Preis erhielt 2016 Maria Scheufens von der „Bäckerei Maria von Heel, Maria Scheufens und Margret von Heel GbR“ aus Gangelt. Nach der Übernahme der Bäckerei ihres Lehrherrn im Jahre 2013 hat sich die Bäckermeisterin die Wiederbelebung alter Handwerkstradition mit natürlichen Rohstoffen, möglichst aus regionalem oder eigenem Anbau, zum Ziel gesetzt. Mit insgesamt 19 Mitarbeitern – darunter ist auch ein Flüchtling – bietet sie Brot, Brötchen, Kuchen und Torten sowohl im eigenen Ladenlokal als auch mit einem mobilen Service an. Geplant waren seinerzeit der Ausbau der Produktion von Rohstoffen, Getreide und Obstsorten im Landwirtschaftsbetrieb ihres Mannes sowie die Erweiterung der Produktpalette.

Bronze ging ebenfalls ans Handwerk: Den dritten Preis und 750 Euro gewann die Hutmacherin Julia Pauly aus Aachen. Die Modistenmeisterin, das ist der heutige Terminus, wobei Julia Pauly die alte Berufsbezeichnung vorzieht, produziert und verkauft seit dem Jahr 2011 Kopfbedeckungen für Frauen und Männer. Darüber hinaus gibt es Maßanfertigungen als Braut-, Anlass- und Abendmode. Die Handwerkerin, Absolventin der Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg der Handwerkskammer Aachen, hat ihre Vision der Eröffnung eines Ladenlokals als Kooperation von drei Betrieben, in dem Herstellung und Verkauf von Hutmode, Bekleidung und Fotografie in offenen Werkstätten angeboten wird, an der Theaterstraße in Aachen bereits umgesetzt. Durch den Aufbau weiterer Kooperationswerkstätten soll das Unternehmen weiter wachsen.

Auf Erkundungstour in Baesweiler Unternehmen

220 Achtklässler machen bei Schnuppertagen mit – Das Angebot ist vielfältig – Kennenlernen stärkt die lokale Wirtschaft

Städteregion Aachen. Beim „Tag der Berufsfelderkundung“ können Jugendliche aus Baesweiler hautnah die Praxis in Betrieben erleben. Rund 60 Unternehmen in Baesweiler stellten Schülern der 8. Klassen am 21. und 22. März verschiedene Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten vor, außerdem noch einmal am 17. und 18. April.

Bei der Berufsfelderkundung lernen sie einen typischen Arbeitstag in der Praxis kennen: Sie schauen Mitarbeitern oder Auszubildenden in Betrieben über die Schulter, können Fragen stellen und ihre eigenen Fähigkeiten ausprobieren. So erhalten sie einen Eindruck von einem bestimmten Beruf und finden heraus, ob er zu ihnen passen könnte. Über 220 Schüler der Realschule Baesweiler und des städtischen Gymnasiums machen mit. Sie und ihre Eltern erhalten eine Broschüre mit Informationen zu allen teilnehmenden Unternehmen und Betrieben.

Das Angebot ist vielfältig: Handwerk, Technologie- und Maschinenbau sind ebenso vertreten wie Kitas, Pflegeheime, Apotheken oder die Stadtverwaltung. Bürgermeister Dr. Willi Linkens hat Baesweiler Unternehmen persönlich dazu eingeladen, ihre Türen für Jugendliche zu öffnen und sie bei der Berufsorientierung zu unterstützen. „Wenn Schülerinnen und Schüler aus Baesweiler die Betriebe und Unternehmen in Baesweiler kennenlernen, stärkt das insbesondere die lokale Wirtschaft“, betont auch Bildungsbüro-Leiter Dr. Sascha Derichs.

Die Betriebe können bei Jugendlichen aus der Region für sich werben und so Kontakte zu zukünftigen Praktikanten oder gar Auszubildenden aufbauen. Die Resonanz ist positiv: In Baesweiler stehen 2018 zum ersten Mal für jede Schule zwei Tage zur Verfügung, an denen die Schüler sich in der beruflichen Praxis erproben können.

Selbstgemacht: Bei der Berufsfelderkundung darf „geschnuppert“ und oft auch selbst Hand angelegt werden. Foto: HWK-Archiv

Der Tag der Berufsfelderkundung findet in Baesweiler zum dritten Mal statt. Veranstalter sind die Stadt Baesweiler, das internationale Technologie- und Service-Center (its) Baesweiler und das Bildungsbüro der StädteRegion Aachen. Gemeinsam werben die Partner bei Firmen und Institutionen dafür, Schülern einen Einblick in die Berufswelt zu geben.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ statt. Ziel der Landesinitiative ist, dass Schüler frühzeitig bei der Berufs- und Studienorientierung, bei der Berufswahl und beim Eintritt in Ausbildung und Studium unterstützt werden. Dabei erhalten alle Schüler ab Klasse 8 eine systematische Berufs- und Studienorientierung. *red*

INFO

Einen Überblick über Berufsfelderkundungsplätze in der Städte-Region Aachen gibt das Buchungsportal für Berufsfelderkundungen: ➲ www.staedteregion-aachen.bfe-nrw.de.

kanzlei naber
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Gerrit Naber
Rechtsanwalt
Arbeitsrecht
Gesellschaftsrecht
Ursulinerstraße 19
53879 Euskirchen
Telefon: (0 22 51) 5 06 25 33
Fax: (0 22 51) 5 06 25 34
E-Mail: kontakt@ra-naber.de
www.ra-naber.de

Marketing Services
Wer wagt, gewinnt
die falschen Kunden.
Eine Potenzialbewertung ist die Basis der effizienten Akquise. Identifizieren Sie werthaltige Chancen und bedrohliche Risiken schon vor dem Abschluss – national wie international.
Regional verankert, weltweit an Ihrer Seite.
Creditreform Aachen
Tel. 0241 - 962450
www.creditreform.de
Creditreform

Gewusst wie: Steuerliche Änderungen kennen und nutzen

2018 werden die Steuerpflichtigen um mehr als 4 Milliarden Euro entlastet. Davon profitieren insbesondere Familien und Arbeitnehmer.

Eine Auswahl an steuerlichen Änderungen, die zum Jahresbeginn in Kraft getreten sind, stellt die Handwerkswirtschaft hier vor.

Maßnahmen gegen Steuerbetrug an der Ladenkasse

Ab dem 1. Januar 2018 kann ein Amtsträger der Finanzbehörde unangekündigt eine Kassen-Nachschau durchführen. Dies ist ein eigenständiges Verfahren zur zeitnahen Aufklärung steuererheblicher Sachverhalte, insbesondere zur Prüfung von Kassenaufzeichnungen. Hier besteht ein deutlich erhöhtes Entdeckungsrisiko, sollten die Kassenaufzeichnungen manipuliert werden. Aufgrund fortschreitender Technisierung ist es heutzutage möglich, dass digitale Grundaufzeichnungen, z. B. in elektronischen Registrierkassen, unerkannt gelöscht oder geändert werden können. Diesen Manipulationen soll die Kassen-Nachschau entgegenwirken. Sofern im Rahmen der Kassen-Nachschau Feststellungen Anlass dazu geben, kann anschließend zu einer Außenprüfung übergegangen werden.

Neu: die Kassen-Nachschau.

Kindergeld – Rückwirkungsfrist ist jetzt verkürzt

Beim Antrag auf Kindergeld ist ab dem 1. Januar 2018 zu beachten, dass abweichend von der regulären Festsetzungsfrist von vier Jahren Kindergeld nur noch für höchstens sechs Monate rückwirkend beantragt werden kann.

Ob Tinte oder Tablet: Büro- und Geschäftsausstattung ist abschreibbar. Fotos: fotolia.com

Geringwertige Wirtschaftsgüter

Anhebung des Schwellenwertes auf 800 Euro

Die Schwelle für sog. geringwertige Wirtschaftsgüter ist am 1. Januar 2018 von bislang 410 Euro (netto, vgl. § 6 Abs. 2 Satz 1 EStG) auf 800 Euro erhöht worden. Betroffen hiervon sind selbstständig nutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, wie z. B. Schreibgeräte, Tablets oder Büro- und Geschäftsausstattung. Deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten (oder der an deren Stelle tretende Wert) können künftig bis zu einem Wert von 800 Euro sofort abgeschrieben werden.

Darüber hinaus wird bei der Poolabschreibung die Wertuntergrenze (bislang 150 Euro) auf 250 Euro angehoben (§ 6 Abs. 2a Sätze 1 und 4 EStG). So können Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von 250,01 bis 1.000,00 Euro (≤ 1.000 Euro) pro Wirtschaftsjahr in einem Sammelposten zusammengefasst und über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst werden (jährliche Poolabschreibung von 20 %). Verkündung im Bundesgesetzblatt am 27. 6. 2017 (BGBl. I 2017, 2074).

Verbesserungen in der betrieblichen Altersversorgung

Im Rahmen der bAV wurde zum 1. Januar 2018 eine neue steuerliche Förderung (bAV-Förderbetrag) speziell für Geringverdiener in Form eines einfach abzuwickelnden Zuschussmodells eingeführt. Dadurch soll der Arbeitgeber zum einen motiviert werden, Mittel für die bAV seiner Mitarbeiter aufzubringen. Zum anderen können so auch Geringverdiener eine bAV erhalten, die keine ausreichenden eigenen Mittel zur Verfügung haben beziehungsweise für die sich eine auf Entgeltumwandlung basierende bAV aufgrund der niedrigen oder nicht vorhandenen Lohnsteuerentlastung nicht rechnet.

Der bAV-Förderbetrag ist ein staatlicher Zuschuss zu einem vom Arbeitgeber zusätzlich zum Arbeitslohn geleisteten Beitrag zur bAV für Arbeitnehmer mit geringem Einkommen (Bruttoarbeitslohn von monatlich nicht mehr als 2.200 Euro). Gefördert

werden Arbeitgeberbeiträge von mindestens 240 Euro bis höchstens 480 Euro im Kalenderjahr. Der staatliche Zuschuss beträgt 30 % des gesamten Beitrags, also mindestens 72 Euro bis höchstens 144 Euro. Den bAV-Förderbetrag kann der Arbeitgeber von der an das Finanzamt abzuführenden Lohnsteuer absetzen.

In der bAV besteht ebenfalls die Möglichkeit, die Riester-Förderung in Anspruch zu nehmen. Leistungen aus der so geförderten bAV unterliegen in der Auszahlungsphase künftig nicht mehr der Beitragspflicht in der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung.

Vereinfachungen beim Steuerklassenwechsel

Steuerpflichtige werden nach ihrer Heirat zukünftig beide automatisch in die Steuerklasse IV eingereiht (gesetzlicher Regelfall). Die bisherige gesetzliche Unterscheidung, ob lediglich ein Ehegatte als Arbeitnehmer tätig ist (Steuerklassenkombination III/V) oder beide Arbeitnehmer (dann Steuerklassenkombination IV/IV), entfällt. Ein Wechsel der Ehegatten von der Steuerklassenkombination IV/IV (Regelfall) beispielsweise in die Steuerklassenkombination III/V ist unverändert auf beiderseitigen Antrag möglich: Dies kann vorteilhaft sein in Fällen, in denen nur ein Ehegatte berufstätig ist oder der andere Ehegatte einen deutlich geringeren Arbeitslohn bezieht.

In diesem Zusammenhang wird mit Wirkung ab dem 1. Januar 2018 gleichzeitig der einseitige Antrag auf Steuerklassenwechsel von III/V zurück zum Regelfall IV/IV eingeführt. Dadurch wird sichergestellt, dass die Steuerklassenkombination III/V zukünftig nur dann und so lange zum Zuge kommt, wie beide Ehegatten dies wollen.

Verbesserung auch in der privaten Altersvorsorge

Die Grundzulage für Riester-Sparer wurde von 154 Euro pro Jahr auf 175 Euro pro Jahr erhöht. Die Erhöhung der Grundzulage beläuft sich damit auf mehr als 13,5 %. Um die volle Zulagenförderung zu erhalten, muss ein Mindestbeitrag eingezahlt werden, der von den Einkommens- und Familienverhältnissen abhängig ist.

➲ www.bundesfinanzministerium.de

Steuerbüro
Spiertz

Achim Spiertz
Steuerberater
Landwirtschaftliche Buchstelle

Erstellung von Buchführungen und Lohnabrechnungen
Erstellung von Steuererklärungen
Erstellung von Bilanzen sowie Einnahmenüberschussrechnungen
Beratung bei Unternehmensneugründungen

Von-Coels-Straße 405 • 52080 Aachen • Tel.: 0241/70526-0 • Fax: 0241/70526-20
E-Mail: beratung@spiertz.org • Internet: www.spiertz.org

Büscher

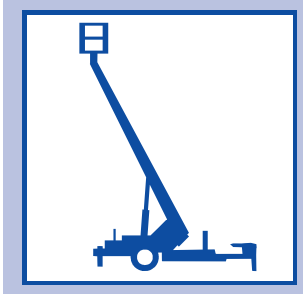
vermietet Arbeitsbühnen

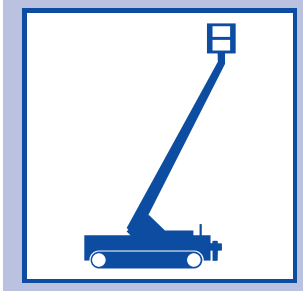
ein Unternehmen der Büscher-Gruppe

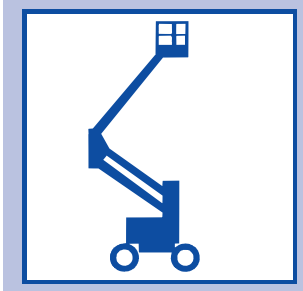
... für Industrie, Gewerbe und Privat

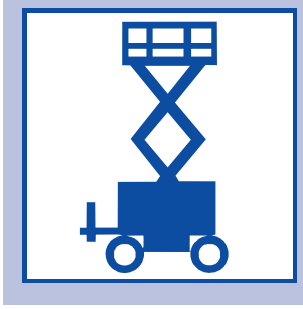
Wir **warten** und **reparieren** auch Ihre Arbeitsbühne incl. UVV-Abnahme.

Schulung zum **Bediener** von **Arbeitsbühnen** nach **BGG966**









Büscher vermietet Arbeitsbühnen GmbH
Würselener Str. 23-25 • 52222 Stolberg
Telefon 0 24 02 / 2 25 44 • Telefax 0 24 02 / 8 29 88
www.buescher-gruppe.de • E-Mail: arbeitsbuehnen@buescher-gruppe.de

EnergieAgentur.NRW zeigt, wie Betriebe profitieren können

Düsseldorf. Immer mehr Unternehmen möchten einen Beitrag zur Energiewende leisten und produzieren deshalb mithilfe von Photovoltaikanlagen selbst Strom. Doch während Sonnenenergie nur tagsüber gewonnen werden kann, benötigen Betriebe den Strom dann, wenn dort gearbeitet wird – in Bäckereien, Molkereien oder Fitnessstudios etwa frühmorgens und abends. Wie diese Herausforderung mithilfe von Großspeichern gelöst werden kann, zeigt ein neues Video auf der YouTube-Seite der Energie-Agentur.NRW – Internet:

➲ www.youtube.com/user/EnergieAgenturNRW.

Sonnenenergie

Überzeugt von der Kombination aus Photovoltaikanlage und Großspeicher ist zum Beispiel Unternehmer Uwe Koenzen. Sein Manufakturbetrieb „Classic eCars“ in Hilden baut alte Fahrzeuge in Elektro-Autos um. Geladen werden die Fahrzeuge mit selbst produziertem Strom aus Sonnenenergie. „Wir können unsere Fahrzeuge nachts laden, obwohl tagsüber die Sonne scheint. Das ist der große Vorteil der Speicherung“, erklärt Koenzen.

Förderprogramm

Auch Johannes Humbert aus Dorsten setzt in seinem Baustoff-Recycling-Betrieb auf die Technologie. Mit dem Solarstrom beleuchtet er eine Halle und betreibt eine elektrisch betriebene Brechanlage. „Durch den Speicher haben wir erreicht, dass wir viel mehr Strom selbst nutzen können, wir sind fast 60 Prozent autark“, sagt Humbert.

Wichtig ist, bei der Planung die individuellen Bedürfnisse des Betriebs zu berücksichtigen. Experten gehen davon aus, dass sich die Umrüstung für viele Unternehmen rechnet. Einen Anreiz bietet das Förderprogramm progres.nrw des Landes Nordrhein-Westfalen, über das 50 Prozent der Kosten für den Speicher, maximal 75.000 Euro, finanziert werden. *red*

INFO

Ansprechpartner ist Carl-Georg von Buquoy, Themengebietsleiter Photovoltaik im Cluster „Energie-Region.NRW“, ☎ 0211 86642249, @ buquoy@energieagentur.nrw.

Frühjahrsfrische vom Malermeister

Ob Maserieren, Tupfen oder Wischen, jetzt ist die richtige Zeit, neue Farbe in Wohnräume zu bringen

Aachen. Vom Wetter her lässt der Frühling bereits lange auf sich warten, umso mehr ist es jetzt die richtige Zeit, neue Frische in Wohnräume, Bäder und Treppenhäuser zu bringen. Das Wohnumfeld wird vom Grauschleier des vergangenen Winters befreit und mit neuen Farben freundlich und hell gestaltet.

Ganz einfach – einen tristen Raum wieder in ein fröhliches Zimmer zu verwandeln – denkt man. Wer schlau ist, lässt sich von einem Innungsbetrieb des Maler- und Lackiererhandwerks über notwendige Erhaltungs- und Renovierungsmaßnahmen umfassend beraten und freut sich über die profihaft ausgeführte Arbeit.

Immerhin gibt es eine große Anzahl von Malerarbeiten, von denen der Laie besser die Finger lassen sollte. Das Lehrgeld könnte sonst höher ausfallen als die Rechnung des qualifizierten Fachbetriebs. Dies beginnt bereits bei den Anstricharbeiten, wo eine fachgerechte Untergrundbehandlung und der Einsatz von umweltgerechten Materialien, die in ihrer Wirkungsweise aufeinander abgestellt sind, immer größere Bedeutung gewinnen. Klassische Handwerkstechniken wie „Spatolato“, „Veneziano“ oder „Stuccolustro“ geben Wohnräumen ein elegantes, mediterranes Flair. Im Flur ist vielleicht Spachteln angesagt, im Bad Marmorieren oder statt Fliesen ein dekorativer Putz.

Aber auch andere anspruchsvolle Techniken wie Maserieren, Tupfen oder Wischen liegen voll im Trend. Hier kann sich das Ergebnis aus erfahrender Hand immer sehen lassen: Die Wandanstriche werden zu Unikaten und können die Räume optisch sehr positiv verändern. Manch einer erlebt hier die neue Atmosphäre und sein mediterranes Wunder. Die Toskana im Wohnzimmer, warum nicht? Auch Tapeten erfreuen sich wieder neuer Beliebtheit. Die Nachfrage zu hochwertigen Materialien, die zukunftsweisenden Dessins, steigt fortlaufend. Für das persönliche Wohlbefinden findet sich sicher eine professionelle Lösung in der breiten Angebotspalette des Fachbetriebs.

Beim Frühjahrsputz mit Rolle und Pinsel achten die Experten des Maler- und Lackiererhandwerks bei der Farbwahl nicht nur auf den Farbton, sondern auch auf die Deckkraft. Die ist bei billigeren Farben meist weniger hoch. Malerfachbetriebe sparen nicht bei der Qualität des Materials und setzen Profifarbe ein, bei der ein fachmännisch ausgeführter Arbeitsgang für ein perfektes Aussehen der Wand genügt. *red*

Achten bei der Farbwahl nicht nur auf den Farbton, sondern auch auf die Deckkraft: die Experten des Maler- und Lackiererhandwerks. Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz

Anzeige

Light + Building im Zeichen der Digitalisierung

E-Handwerke sind Spezialisten für smarte Lösungen

Frankfurt am Main. Ausgesprochen optimistisch starteten die elektro- und informationstechnischen Handwerke in die Light + Building. Die Weltleitmesse für Licht und moderne Gebäudetechnik ist im Zweijahresturnus die wichtigste Veranstaltung im Kalender der E-Handwerke, wie auch Lothar Hellmann betonte. Der ZVEH-Präsident sagte: „Viele Aufträge unserer Betriebe haben einen engen Bezug zur Digitalisierung und zu smarten Lösungen in Gebäuden. Die Light + Building ist die perfekte Plattform, um sich über die neuesten Trends in diesem Segment auszutauschen und das persönliche Netzwerk zu erweitern.“

Der ZVEH selbst lieferte mit der neuen Sonderschau „Smart Living im E-Haus“ ein Musterbeispiel dafür, wie eine intelligente Vernetzung heutzutage Sicherheit, Komfort und Energieeffizienz im Gebäude verbessern kann – sowohl im privaten wie auch im gewerblichen Umfeld. Das 100 Quadratmeter große E-Haus, das der ZVEH in Kooperation mit den Landesinnungsverbänden Hessen/Rheinland-Pfalz und Saarland präsentierte, hat nicht nur technisch ein noch höheres Niveau erreicht – es erscheint auch in einem komplett neuen Design. Produkte von 60 verschiedenen Herstellern sind darin voll funktionsfähig miteinander vernetzt.

In den Fokus rücken höchste Sicherheitsstandards, komfortables Wohnen und smarte Steuerungsoptionen per Sprache, Tablet-PC und Smartwatch. Effizientes Energiemanagement, innovative Lichttechnik und altersgerechte Assistenzsysteme spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Hellmann: „Das Profil der E-Handwerke hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Es geht nicht mehr alleine um die klassische Installationsarbeit. Vielmehr entwickeln unsere Fachkräfte mit ihren Kunden maßgeschneiderte smarte Lösungen für deren Wohnung oder Gebäude.“ Um den wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden, müsse vor allem dem Thema Qualifizierung eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Gleichzeitig gehe es für alle Partner der Elektrobranche darum, ihre jeweiligen Stärken entlang der Wertschöpfungskette auszubauen, so Hellmann. Nur dann könne den Kunden die perfekte Dienstleistung angeboten werden. Die bewährte Zusammenarbeit zwischen Industrie, Großhandel und Handwerk stehe im Zuge der Digitalisierung vor neuen Herausforderungen.

Die Light + Building bot erneut einen guten Rahmen, um in vielen Foren, Diskussionsrunden und Treffen die bevorstehenden Aufgaben mit den Partnern aus der E-Branche zu diskutieren. Vor allem aber sah Hellmann die Messe für die E-Handwerke als wertvollen Impulsgeber: „Mehr Innovationen lassen sich für unsere Branche in dieser Qualität und in dieser Dichte nirgendwo anders finden.“ *red*

Diskutierten bei der Eröffnungspressekonferenz (v.l.n.r.): Prof. Wolfgang Henseler (Sensory Minds), Wolfgang Marzin (Messe Frankfurt), Michael Ziesemer (ZVEI), Lothar Hellmann (ZVEH) und Katie Gallus (Moderatorin). Foto: Messe Frankfurt/Pietro Sutera

„Identifikationsfigur“

Ehrennadel für Heinz-Josef Hoja

Düsseldorf. An einem Josefstag, dem Tag des Schutzheiligen der Zimmerer, begann vor fast vier Jahrzehnten die „Karriere“ von Heinz-Josef Hoja in handwerklichen Ehrenämtern. Am Josefstag 2018, also am 19. März, hat er sein wichtigstes Amt, das des Obermeisters der Zimmerer-Innung Bonn/Rhein-Sieg, nach 25 Jahren abgegeben. Man zolle ihm für sein Engagement „größten Respekt und tiefe Dankbarkeit“, meinte auch Johannes Schmitz, der Vorsitzende des Zimmerer- und Holzbau-Verbands Nordrhein, dessen Schatzmeister Hoja weiterhin ist. Schmitz bezeichnete Hoja als „Identifikationsfigur unseres Handwerks“.

Der Unternehmer aus Neunkirchen-Seelscheid wurde für seine Verbandsarbeit mit der Silbernen Ehrennadel der Baugewerblichen Verbände ausgezeichnet. Seine Innung selbst ernannte ihn zum Ehrenobermeister. Hojas Kommentar zu diesen Auszeichnungen: Er habe in und mit seinen Ämtern „eine schöne Zeit gehabt und es gerne getan, auch wenn die Familie und die Mitarbeiter manchmal gefragt haben: Ist das eigentlich alles nötig, was du da machst?“

Zum Rückblick Hojas gehörte der Hinweis, seine Innung sei die erste gewesen, die mit den Bonner Kollegen 1998 fusioniert hätten, und vor allem die eine oder andere Erinnerung an den über viele Jahre hinweg aufrechterhaltenen Lehrlingsaustausch mit Frankreich. Zum Nachfolger von Heinz-Josef Hoja wurde Andreas Hoffmann gewählt, sein bisheriger Stellvertreter. *red*

Zollten Heinz-Josef Hoja (2.v.l.) Respekt und Dankbarkeit fürs langjährige Engagement: Johannes Schmitz, Vorsitzender des Zimmerer- und Holzbau-Verbands Nordrhein (l.), und Lutz Pollmann, Hauptgeschäftsführer der Baugewerblichen Verbände Foto: BGV

Solarenergie im Aufwind

PV-Anlagen immer interessanter

Berlin. Der beste Strom ist der, den man selbst erzeugt und nicht aus dem Netz bezieht. Deshalb rechnen sich Photovoltaikanlagen im privaten Eigenheim trotz sinkender Einspeisevergütungen. Der Bundesverband Solarwirtschaft (BSW-Solar) berichtet auch über eine steigende Nachfrage bei den privaten Haushalten im Jahr 2017 und erwartet zudem für das laufende Jahr 2018 deutliche Zuwächse. Wer für sein Eigenheim mehr Energieautarkie möchte, sollte bei der Planung einer PV-Anlage einen möglichst hohen Eigenverbrauch des selbst erzeugten Stroms anstreben. Denn Strom vom eigenen Dach gibt es bereits ab 10 Cent pro Kilowattstunde, Elektrizität aus dem Netz ist mehr als doppelt so teuer.

Bereits ab 6.000 Euro können private Haushalte eine eigene Photovoltaikanlage auf dem Hausdach installieren. Die Anschaffungskosten betragen heute oft nur noch ein Drittel dessen, was man noch vor rund zehn Jahren für die Errichtung einer schlüsselfertigen Anlage auf den Tisch legen musste. Damit rechnet sich die Investition heute immer schneller. Laut Bundesverband Solarwirtschaft deckt eine typische neue Anlage mit Nennleistung von fünf Kilowatt rein rechnerisch den durchschnittlichen Strombedarf eines Vierpersonenhaushalts übers Jahr ab. Durch Speicher- und Energiemanagementsysteme lässt sich der tatsächliche Eigenverbrauch optimieren. *djd*

➲ www.solarwirtschaft.de

Verschiedene Körnungen, die man aus Bauschutt mit technischen Verfahren herstellen kann. Foto: IRR

Hochwertiges aus Bauabfällen

Innovationsregion Rheinisches Revier veröffentlicht Potenzialstudie

Jülich. Im Einzugsgebiet der Städte Aachen, Köln, Düsseldorf und Mönchengladbach liegen besonders günstige Voraussetzungen für einen Modellstandort vor, an dem Bauschutt wieder hochwertig zu neuen Produkten aufbereitet werden kann. Dadurch können zum Beispiel Recyclingbeton, spezielle Mauersteine oder auch Vegetationssubstrate neu an den Markt in Nordrhein-Westfalen gebracht werden. Selbst aus übrig bleibenden Feinpartikeln könnte man wieder Bauprodukte herstellen. Zu diesen Ergebnissen kam das Gutachten der IRR GmbH, die sich innovativen Entwicklungsmöglichkeiten im Rheinischen Revier widmet. Die Konzeptionen sollen nun schrittweise umgesetzt werden.

Ausgangslage

In den kommenden Jahrzehnten wird sich das Rheinische Braunkohlenrevier grundlegend verändern. In einem langfristigen Prozess bewegt sich die Region weg von der Verbrennung und Verstromung der Braunkohle hin zu einer neuen wirtschaftlichen Struktur. Um eine solche Entwicklung speziell im Bausektor zu unterstützen und gleichzeitig heimische Ressourcen in Kreisläufen zu nutzen, wurde im Rahmen eines Projekts der IRR GmbH diese Potenzialstudie erarbeitet. Praxisnah bearbeitete das Gutachterteam zahlreiche Aspekte wie Mengenverfügbarkeiten, Aufbereitungstechnik, Logistik und verschiedene Fragen zur Qualität vom Bauschutt und den rezyklierten, also den wieder in den Baustoffkreislauf eingebrachten Endprodukten. Mit Professorin Anette Müller vom IAB-Institut Weimar und Harald Kurkowski vom Beratungsunternehmen „Bimolab gGmbH“ aus Soest haben bundesweit anerkannte Experten die Studie erstellt.

Regionale Partner

Einen besonderen Fokus legte das Gutachten auf den Ressourcen- und Klimaschutz sowie Berechnungen zur Wirtschaftlichkeit. Die Betrachtungen endeten in einer Gesamtkonzeption inklusive ersten Entwürfen für eine neuartige Anlage. Produziert werden sollen beispielsweise Beton mit Recycling-Zuschlägen, Mauersteine aus Sekundärrohstoffen oder auch Vegetationssubstrate aus ehemaligen Ziegeln. Oft bleiben beim Recycling „Feinfraktionen“ übrig, also Körnungen unter zwei Millimetern. Selbst hieraus könne man laut der Untersuchungsergebnisse über ein neuartiges Verfahren wieder Bauprodukte herstellen, die auch recht gute Dämmeigenschaften hätten. Die Studie empfiehlt abschließend, nach einer Fläche für einen entsprechenden Modellstandort im Städteviereck Aachen-Mönchengladbach-Köln-Düsseldorf zu suchen. In diesem Gebiet könne man flexibel die Nähe zu den Städten nutzen.

Die Studie hat neben der Wissenschaft und Behörden auch Unternehmen der Region und Wirtschaftsverbände einbezogen. Hier war die gesamte Wertschöpfungskette beim Bauen im Blick: Recycling, Rückbau, Baustoffproduktion, Beschaffung und Planung. Die Umsetzung des Modellstandortes könnte nun mit regionalen Partnern erfolgen, wäre aber auf eine weitere Unterstützung durch Politik, Wissenschaft und Fördergeber angewiesen. *red*

Studie im Internet:
➲ www.rheinisches-revier.de/downloads

AUSBLICK

In der nächsten Handwerkswirtschaft berichten wir über die Schwerpunktthemen „Neue Perspektiven: Gewerbeflächen und Immobilien“ sowie „Smartphone/Handwerk 4.0“.

Wie behaglich und energetisch nachhaltig ein neu gebautes Familienheim ist, hängt nicht alleine von der Dämmung, sondern auch vom Zusammenspiel mit der Heizung und weiteren Faktoren ab. Fotos: djd/Bauherren-Schutzbund

Smarte Technik hilft Energie sparen

Verbrauch senken durch Digitalisierung

Aachen. Eine Digitalisierung der Heizungstechnik bietet Hausbesitzern nicht nur deutlich mehr Komfort, sondern auch erhebliche Energieeinsparpotenziale. Konkret kann der Energieverbrauch durch die Digitalisierung um bis zu 15 Prozent reduziert werden. Das ist das Ergebnis einer Studie, die das Institut für Technische Gebäudeausrüstung Dresden im Auftrag des Bundesverbandes der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) erstellt hat. Für die Einsparungen, so die Studie, seien viele Faktoren verantwortlich: Mit einer intelligenten Steuerung laufe die Heizung stets im optimalen Bereich, die digitale Heizung binde Wetterprognosen mit ein und erkenne automatisch, ob jemand zuhause ist. Zudem speichere sie die Gewohnheiten der Bewohner und stelle sich darauf ein, ohne dass dies extra programmiert werden müsste.

Im Neubau sollte die Integration digitaler Technik bei Heizsystemen heute selbstverständlich sein, aber auch bei einer anstehenden Heizungsmodernisierung kann sie viele Vorteile bringen. „Um die entsprechenden Anforderungen umsetzen zu können, ist bei der Digitalisierung der Heizung die Beratung und Planung durch den Fachhandwerker entscheidend. Er weiß, worauf es ankommt“, rät Frank Ebisch, Pressesprecher beim Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK).

Der Aufwand für die Einrichtung einer digitalen Heizung ist denkbar gering, die Installation der Internet-Schnittstelle ist über Plug-and-Play mit dem Heizungssystem in wenigen Minuten erledigt. Anschließend erfolgt die Aufschaltung der Heizungsanlage über die Software des Herstellers. Danach stehen alle digitalen Funktionen zur Verfügung. Nach der Digitalisierung können Wärmeerzeuger via Heizungs-App auf dem Smartphone aus der Ferne gesteuert und überwacht werden. Die Raumtemperatur etwa lässt sich absenken oder anheben, damit sind in Zeiten der Abwesenheit erhebliche Energieeinsparungen möglich. Auch die Warmwassertemperatur und die Einstellungen einer Lüftungsanlage können auf diese Weise komfortabel angepasst werden. Zudem lassen sich die Wärmeerzeuger vom Handwerker viel effektiver warten. Sollte es einmal zu einer Störung kommen, erkennt das System per Ferndiagnose die Ursachen. Für den Hausbesitzer hat dies den Vorteil, dass der Anlagenmechaniker SHK schnell reagieren und optimal vorbereitet zum Servicetermin fahren kann. *djd*

➲ www.wasserwaermeluft.de

INFO

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) hat die Vorteile zusammengefasst:

- Die herkömmliche Heizung verfügt über eine Regelung ohne Internetzugang, die bekannte Funktionen wie Witterungsführung, Raumtemperatur-, Trinkwarmwasser-Temperaturregelung, Heizkurveneinstellung und Schaltzeiteneinstellung sowie die Frostschutzfunktion beinhaltet.
- Die digitale Heizung steht für eine Heizung, bei der ein Nutzer mit der Anlage interagiert und die mit einfachen Anwendungen individuell übers Smartphone gesteuert oder aus der Ferne betreut werden kann. Wichtige Parameter werden sekundengenau visualisiert.

Eine komfortable Heizungssteuerung im Haus oder von unterwegs – beispielsweise per Smartphone - ermöglicht auch nennenswerte Energieeinsparungen. Foto: djd/ZVSHK/BDH

Dämmen mit Bedacht

Wärmeschutz und Wärmeerzeugung betrachten

Aachen. Die Themen Energieeinsparung, Dämmung oder Effizienzhaus beschäftigen nahezu jeden Bauherren, der ein neues Haus errichten oder ein Bestandshaus modernisieren möchte. „Dämmen nach der Methode ‚viel hilft viel' ist dabei sicher nicht der beste Weg, um ein ausgewogenes Verhältnis von Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit zu erreichen“, meint Dipl.-Ing. Marc Förderer, Bauherrenberater bei dem Verbraucherschutzverein Bauherren-Schutzbund (BSB). Rahmenbedingungen geben Regelwerke wie das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) oder die Energie-Einsparverordnung (EnEV) vor. Im Spannungsfeld von Behaglichkeit, Wirtschaftlichkeit, Ökologie, gesetzlichen und technischen Vorgaben gilt es laut Förderer, Entscheidungen für das konkrete Bau- oder Renovierungsprojekt zu treffen.

Die Gebäudedämmung sollte laut Förderer niemals losgelöst betrachtet werden. Gebäudehüllen, also zum Beispiel Außenwände, Dachflächen, Kellerdecken oder Fenster, sind ebenso zu beachten wie die Anlagentechnik zur Wärmeerzeugung und Wärmeübergabe. Doch nicht nur diese Regel widerspricht dem Prinzip „je dicker, desto besser“. Ab einer gewissen Stärke der Dämmung führt noch mehr Dämmung nur noch zu geringen Reduzierungen von Wärmeverlusten – und zur Steigerung der Baukosten. Als Daumenwert für dämmtechnische Maßnahmen rät Förderer, darauf zu achten, dass sich die Kosten dafür mindestens innerhalb der technischen Lebensdauer des Baustoffs durch die voraussichtliche Energieeinsparung rechnen sollten.

Eine ganzheitliche Planung sieht der unabhängige Sachverständige als wichtige Voraussetzung, egal in welcher Bauweise ein Haus errichtet wurde oder wird. Wichtig sei, das Zusammenspiel zwischen Wärmeerzeugung und der Dämmqualität des Gebäudes zu berücksichtigen. Dabei spielen persönliche Wünsche und Anforderungen, aber auch politische Vorgaben zur Energieeinsparung und CO_2-Reduzierung eine konkrete Rolle. Eine unabhängige Beratung und Prüfung von Angeboten und Verträgen im Vorfeld kann hier mehr Sicherheit geben.

Unter ➲ www.bsb-ev.de gibt es mehr Informationen und eine bundesweite Suche nach unabhängigen Bauherrenberatern. *djd*

INFO

Holzfertigbauweise und Massivbau gehören zu den häufigsten Bauarten für Neubauten oder Anbauten an Bestandshäuser. „Im Holzfertigbau lassen sich in der Regel gute Dämmwerte bereits mit vergleichsweise geringer Wandstärke erzielen“, erklärt Förderer. Beim Massivbau müsse für die gleiche Dämmwirkung mit einem deutlich dickeren Wandaufbau gerechnet werden. Dem gegenüber kann der Massivbau im Vergleich zum Holzfertigbau aber mit einem besseren Schallschutz und Brandschutz punkten.

Gebäudehülle und Wärmeerzeugung eines Hauses sollten optimal aufeinander abgestimmt sein, damit der Bauherr eine optimale Mischung von Ökologie, Wirtschaftlichkeit und Wohnbehaglichkeit bekommt.

Feuer: Ziegel können schützen

Massive Mauerziegel für bauliche Vorsorge

Aachen. Jedes Jahr rücken Feuerwehrleute rund 200.000 Mal aus, um Gebäudebrände zu löschen. Die Brandursachen und die daraus resultierenden Schäden sind vielfältig. Die Instandsetzung der Gebäude gestaltet sich daher oft aufwendig. Bauherren können aber eine wirkungsvolle Vorsorge leisten, indem sie sich für einen nicht brennbaren Wandbaustoff entscheiden. So sind beispielsweise Ziegel nach Baustoffklasse A1 als „nicht brennbar” klassifiziert.

Außen- und Innenwände aus massivem Ziegel-Mauerwerk bieten aufgrund ihrer Beschaffenheit einen besonderen Schutz im Brandfall. Die Mauerziegel verdanken ihre schützenden Eigenschaften den besonderen Bedingungen während der Produktion: Bei knapp 1.000 Grad Celsius werden die getrockneten Rohlinge im Tunnelofen zu fertigen Ziegeln gebrannt. Danach ist der mineralische Baustoff gegen die Hitze eines Brandes gewappnet.

Die gesetzlichen Anforderungen im Brandschutz sind je nach Gebäudetyp unterschiedlich hoch. Sie reichen von beispielsweise 30 Minuten Feuerwiderstand bei frei stehenden Einfamilienhäusern bis hin zu Brandwand-Eigenschaften im Mehrgeschosswohnungsbau.

Bei einem Brand ist die Rauchentwicklung allerdings noch gefährlicher als das offene Feuer. Denn der Rauch verdrängt nicht nur die nötige Atemluft, er enthält auch giftige Gase. Hier können Mauerziegel ebenfalls punkten: Sie tragen nicht zur Rauchentwicklung bei, da sie nur aus den natürlichen Bestandteilen Lehm, Ton und Wasser bestehen. Zudem sind sie vom Institut für Baubiologie Rosenheim auf Schadstoffe geprüft und als „baubiologisch unbedenklich“ zertifiziert. „Bauherren kommen die bauphysikalischen Eigenschaften der Mauerziegel auch in der Ausnahmesituation eines Brandes zugute. Bewohner und Rettungskräfte gewinnen durch die Widerstandsfähigkeit von Ziegelmauerwerk wertvolle Zeit, um zu handeln“, erklärt Dr.-Ing. Thomas Fehlhaber von der Unipor-Gruppe. *red*

Chancen in Afrika

Forum: Geschäfte mit Ausbau der Infrastruktur

Düsseldorf/ Dortmund. Der Ausbau der Infrastruktur ist in Afrika ein großes Thema – und deutsche Unterstützung dabei sehr erwünscht. Das fünfte Deutsch-Afrikanische Wirtschaftsforum in Dortmund ließ daran keinen Zweifel. Mittelständische Bauunternehmen, die sich in diesem Bereich mit Unterstützung der Baugewerblichen Verbände und des Deutschen Auslandsbau-Verbandes – zwei Partner des Forums – engagiert haben, betonten andererseits, dass Firmen wie sie erhebliche Unterstützung vom Staat, den Banken und anderen Institutionen nötig haben. Es gebe „interessante Geschäftsmöglichkeiten" auf diesem Kontinent auch für kleine und mittlere Betriebe.

Es gehe bei den Kontakten mit Europa eindeutig weniger um Wohltätigkeit als um eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, hatte zum Auftakt des Forums der Staatspräsident von Ghana, Nana Akufo-Addo, unterstrichen. „Afrika ist nicht arm", sagte er. Es müsse aber aus der Rolle des Rohstofflieferanten herauskommen und mehr eigene Industrien aufbauen, am besten mit mittelständischen Strukturen, Denk- und Arbeitsweisen. „Nutzen Sie Ihre Vorteile jetzt und werden Sie bei uns aktiv", rief Akufo-Addo seine deutschen Zuhörer auf. Als eigene Anstrengung habe Afrika für stabile politische und wirtschaftliche Strukturen zu sorgen und die Korruption zu bekämpfen.

Der Beauftragte der Bundesregierung für Afrika, Günter Nooke, sagte, Afrika komme noch zu langsam voran, um mit dem Bevölkerungswachstum Schritt zu halten. Er gehört zu den Forumsteilnehmern, die sehr auf den Mittelstand setzen – sowohl was deutsches Engagement betrifft als auch was die eigenen Aktivitäten der Afrikaner anbelangt.

Vor dem Hintergrund, dass auf unserem Nachbarerdteil die Verstädterung am schnellsten unter allen Kontinenten fortschreitet und damit die Infrastrukturdefizite bei Verkehrswegen, der Ver- und Entsorgung und bei öffentlichen Einrichtungen von Schulen bis zu Kliniken immer größer werden, widmete sich eine Diskussionsrunde während des Forums eigens der Bauwirtschaft und dem Infrastrukturausbau. Aktuell gebe es eine immense Zahl von Projekten, um die zu bewerben sich durchaus lohne, war der Tenor. Man dürfe dabei indes die unterschiedlichen Rahmenbedingungen nicht außer Acht lassen. Zudem empfehle es sich, lokale Partner einzubeziehen. Sie kennen die jeweiligen Gepflogenheiten. *red*

Vollversammlung im Aachener Rathaus: Am Mittwoch, 16. Mai, wird Kammerpräsident Dieter Philipp im Krönungssaal wieder über die aktuelle Situation des Wirtschaftszweigs berichten. Foto: Doris Kinkel

Feuer schädigte Nachbarhaus

Auftraggeber musste zahlen

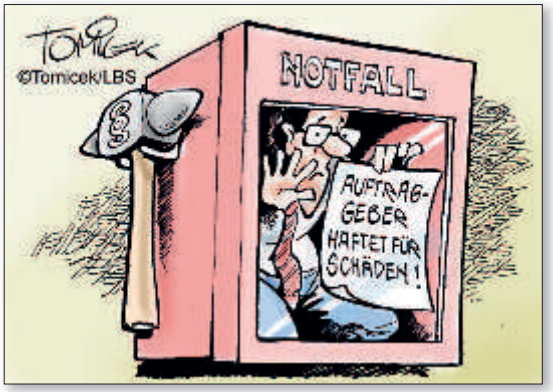
Aachen. Wenn ein Grundstückseigentümer einen Handwerksbetrieb beauftragt, dann muss er im ungünstigsten Falle für Schäden haften, die als unmittelbare Folge aus diesen Arbeiten am Nachbarhaus entstanden sind. So entschied es jüngst ein Zivilsenat der höchsten deutschen Revisionsinstanz (Bundesgerichtshof, Aktenzeichen V ZR 311/16).

Der Fall: Ein Hausbesitzer ließ das Flachdach seiner Immobilie reparieren. Offiziell beauftragt war damit eine Handwerksfirma mit entsprechender fachlicher Eignung. Unter anderen mussten Heißklebearbeiten vorgenommen werden. Unter den Dachbahnen war allerdings unbemerkt ein Glutnest entstanden, das schließlich für einen Brand sorgte. Das Haus, an dem die Arbeiten vollzogen worden waren, brannte vollständig ab. Am Nachbarhaus entstand ein Schaden in Höhe von knapp 100.000 Euro. Diesen forderte die Versicherung der Nachbarn vom Auftraggeber, zu dessen großem Pech vom eigentlich verantwortlichen Handwerker wegen einer Insolvenz nichts zu holen war.

Das Urteil: Der Bundesgerichtshof wandte sich gegen die Entscheidung der Vorinstanz, die keine Pflicht des Hauseigentümers zum Schadenersatz gesehen hatte. Die Juristen betonten, von einem nachbarrechtlichen Ausgleichsanspruch sei nach ständiger Rechtsprechung des Senats auszugehen, wenn von einem Grundstück im Rahmen privatwirtschaftlicher Benutzung rechtswidrige Einwirkungen auf das Nachbargrundstück ausgingen, die der Nachbar selbst gar nicht abwehren könne. Dabei spiele es im konkreten Fall keine Rolle, ob der Handwerker sorgfältig ausgewählt worden sei oder nicht. *red*

INFO

Der V. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat entschieden, dass ein Grundstückseigentümer, der einen Handwerker Reparaturarbeiten am Haus vornehmen lässt, gegenüber dem Nachbarn verantwortlich ist, wenn das Haus infolge der Arbeiten in Brand gerät und das Nachbargrundstück dabei beschädigt wird. Dass der Handwerker sorgfältig ausgesucht wurde, ändert daran nichts.



Auftraggeber haftet für Schäden: Der Grundstückseigentümer ist verantwortlich, wenn ein von ihm beauftragter Handwerker einen auf das Nachbarhaus übergreifenden Brand verursacht. Zeichnung: Tomicek/LBS

VOLLVERSAMMLUNG DER HANDWERKSKAMMER AACHEN

Erste ordentliche Vollversammlung der Handwerkskammer Aachen 2018

Gemäß § 11 der Satzung der Handwerkskammer Aachen wird hierdurch die erste ordentliche Vollversammlung der Handwerkskammer Aachen im Jahre 2018 auf Mittwoch, 16. Mai 2018, 10.30 Uhr, nach Aachen, Krönungssaal des Aachener Rathauses, Markt, Aachen, einberufen.

TAGESORDNUNG

I. Repräsentativer Teil im Krönungssaal

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Festansprache von Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh, CEO der e.GO Mobile AG, Aachen, zum Thema „Zukunft der Elektromobilität – Auswirkungen auf das Kfz-Handwerk"
3. „Die Lage des Handwerks in der Aachener Region" - Präsident Dieter Philipp
4. Ehrung

II. Arbeitssitzung in der Handwerkskammer Aachen

5. Einführung in die Arbeitssitzung und Genehmigung der Niederschrift über die Vollversammlung am 07.11.2017
6. Bericht über das Geschäftsjahr 2017 der Handwerkskammer Aachen
7. Abschluss des Rechnungsjahres 2017
   a) Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses über die Prüfung des Jahresabschlusses 2017
   b) Abnahme der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 2017
   c) Genehmigung von über- und außerplanmäßigen Ausgaben für das Rechnungsjahr 2017
   d) Verwendung des Jahresergebnisses 2017
   e) Beschluss über das Vermögensverzeichnis 2017
8. Entlastung des Vorstandes
9. Ergänzungswahl zum Vorstand
10. Änderung der Satzung der Handwerkskammer Aachen
11. Sachstand zum Neubau eines Internates am BGZ Simmerath
12. Bericht über die Tätigkeit des Berufsbildungsausschusses
13. Beschlussfassung über Berufsbildungsregelungen:
    a) Nachberufung von Mitgliedern in Prüfungsausschüsse
    b) Änderung der Gesellen- und Umschulungsprüfungsordnung sowie der Abschluss- und Umschulungsprüfungsordnung
    c) Ermächtigung von Innungen zur Durchführung von Gesellenprüfungen
    d) Überbetriebliche Unterweisung im Informationstechniker- sowie Karosserie- und Fahrzeugbauer-Handwerk
14. Sie fragen – wir antworten

Aachen, 3. April 2018

HANDWERKSKAMMER AACHEN

Philipp
Präsident

Deckers
Hauptgeschäftsführer

WEITERBILDUNG

GELD SPAREN – FÖRDERMITTEL NUTZEN!

Lassen Sie sich Fördergelder von bis zu 50 Prozent Zuschuss zu Ihrer Weiterbildung nicht entgehen! Dafür ist es wichtig, dass Sie sich vor Lehrgangsbeginn von uns beraten lassen. Weitere Informationen unter: ➲ www.hwk-aachen.de/weiterbildung.

Aufstiegs-BAföG
Simone Weiner
☎ 0241 9674-122
Bildungsscheck/-prämie
Laura Daniels
☎ 0241 9674-117

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

U-Std: Unterrichtsstunden
VZ: Vollzeit
TZ: Teilzeit
PvfL: Prüfungsvorbereitung für Lehrlinge

INFOVERANSTALTUNGEN

Falls keine Infoveranstaltung für Ihr Handwerk dabei ist, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Weiterbildungsberatung auf. Montags, dienstags und donnerstags sind wir von 8 bis 16 Uhr, mittwochs von 8 bis 17.30 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr unter

☎ 0241 9674-117 oder
☎ 0241 9674-122 und per E-Mail
@ weiterbildung@hwk-aachen.de

Meisterschule Friseure
4.9.2018, 18 Uhr
Bildungszentrum für Friseure und Kosmetiker
Sandkaulstraße 17 - 21
52062 Aachen

Meisterschule Dachdecker
26.1.2019, 10 Uhr
Bildungszentrum BGZ Simmerath
Kranzbruchstraße 10
52152 Simmerath

Meisterschule Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
26.1.2019, 10 Uhr
Bildungszentrum BGZ Simmerath
Kranzbruchstraße 10
52152 Simmerath

Meisterschule Stuckateur
26.1.2019, 10 Uhr
Bildungszentrum BGZ Simmerath
Kranzbruchstraße 10
52152 Simmerath

Meisterschule Zimmerer
26.1.2019, 10 Uhr
Bildungszentrum BGZ Simmerath
Kranzbruchstraße 10
52152 Simmerath

Meisterschule Tischler
26.1.2019, 10 Uhr
Bildungszentrum BGZ Simmerath
Kranzbruchstraße 10
52152 Simmerath

Meisterschule Maurer und Betonbauer
26.1.2019, 10 Uhr
Bildungszentrum BGZ Simmerath
Kranzbruchstraße 10
52152 Simmerath

Meisterschule Maler und Lackierer
26.1.2019, 10 Uhr
Bildungszentrum BGZ Simmerath
Kranzbruchstraße 10
52152 Simmerath

Meisterschule Straßenbauer
26.1.2019, 10 Uhr
Bildungszentrum BGZ Simmerath
Kranzbruchstraße 10
52152 Simmerath

Meisterschule Elektrotechniker
19.2.2019, 18 Uhr
Bildungszentrum BGE Aachen
Tempelhofer Straße 15-17
52068 Aachen

Meisterschule Installateur und Heizungsbauer
19.2.2019, 18 Uhr
Bildungszentrum BGE Aachen
Tempelhofer Straße 15-17
52068 Aachen

MEISTERSCHULEN

Wir empfehlen, vor dem Besuch der fachlichen Module die gewerkübergreifenden Lehrgänge Betriebswirtschaft und Recht (Teil III der Meisterprüfung) und Ausbildung der Ausbilder (AdA, Teil IV der Meisterprüfung) zu absolvieren.

Fragen dazu?

Rufen Sie uns an:
Laura Daniels
☎ 0241 9674-117
Simone Weiner
☎ 0241 9674-122

Friseur
Start: 11.7.2018 | 430 U-Std
VZ | 3.590 Euro

Elektrotechniker
Start: 3.9.2018 | 1.270 U-Std
VZ | 6.830 Euro

Kraftfahrzeugtechnik
Start: 3.9.2018 | 810 U-Std
VZ | 5.834 Euro

Friseur
Start: 3.9.2018 | 430 U-Std
TZ | 3.590 Euro

Installateur und Heizungsbauer
Start: 3.9.2018 | 1.200 U-Std
VZ | 7.150 Euro

Elektrotechniker
Start: 10.9.2018 | 850 U-Std
TZ | 5.850 Euro

Metallbauer
Start: 10.9.2018 | 850 U-Std
TZ | 5.950 Euro

Maler und Lackierer
Start: 8.10.2018 | 910 U-Std
VZ | 5.950 Euro

Dachdecker
Start: 8.10.2018 | 1.063 U-Std
VZ | 6.200 Euro

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
Start: 8.10.2018 | 643 U-Std
VZ | 3.999 Euro

Maurer und Betonbauer
Start: 8.10.2018 | 1.050 U-Std
VZ | 6.025 Euro

Straßenbauer
Start: 8.10.2018 | 1.020 U-Std
VZ | 6.678 Euro

Stuckateur
Start: 8.10.2018 | 1.030 U-Std
VZ | 6.650 Euro

Zimmerer
Start: 8.10.2018 | 1.020 U-Std
VZ | 5.990 Euro

Tischler
Start: 29.10.2018 | 975 U-Std
VZ | 5.999 Euro

Kraftfahrzeugtechnik
Start: 8.1.2019 | 810 U-Std
TZ | 5.997 Euro

Fahrzeuglackierer
Start: 8.1.2019 | 650 U-Std
TZ | 5.800 Euro

Friseur
Start: 15.1.2019 | 430 U-Std
VZ | 3.590 Euro

Kraftfahrzeugtechnik
Start: 3.9.2018 | 810 U-Std
VZ | 5.997 Euro

Kraftfahrzeugtechnik
Start: 11.3.2019 | 810 U-Std
VZ | 5.997 Euro

Friseur
Start: 16.7.2019 | 430 U-Std
VZ | 3.710 Euro

Elektrotechniker
Start: 2.9.2019 | 1.270 U-Std
VZ | 7.510 Euro

Friseur
Start: 2.9.2019 | 430 U-Std
TZ | 3.710 Euro

LEHRGÄNGE

Baubereich

Asbest erkennen – richtig handeln, Anlage 4
Start: 10.4.2018 | 22 U-Std
TZ | 490 Euro

Asbest erkennen – richtig handeln, Anlage 5
Start: 16.10.2018 | 8 U-Std
TZ | 210 Euro

Asbest erkennen – richtig handeln, Anlage 4
Start: 17.10.2018 | 22 U-Std
TZ | 490 Euro

Asbest erkennen – richtig handeln, Anlage 4
Start: 6.11.2018 | 22 U-Std
TZ | 490 Euro

PvfL: Dachdecker-Handwerk Ziegeldeckung
Start: 12.5.2018 | 9 U-Std
VZ | 147 Euro

Metallbearbeitung
Start: 19.5.2018 | 9 U-Std
VZ | 145 Euro

Außenwandbekleidung
Start: 26.5.2018 | 9 U-Std
VZ | 163 Euro

Flachdach (Kunststoff)
Start: 2.6.2018 | 9 U-Std
VZ | 147 Euro

Altdeutsche Schieferdeckung
Start: 16.6.2018 | 9 U-Std
VZ | 163 Euro

Friseur-Handwerk

Visagist/-in
Start: 16.5.2018 | 24 U-Std
VZ | 470 Euro

Elektrotechnik

Elektrofachkraft Holz/Metall/Farbe + Sanitär/Heizung/Klima – Nachschulung
Start: 20.4.2018 | 12 U-Std
TZ | 355 Euro

Überprüfen von elektrischen Geräten nach VDE 701/702 in Theorie & Praxis
Start: 4.5.2018 | 10 U-Std
TZ | 245 Euro

Inbetriebnahme von elektrischen Anlagen nach VDE 0100, VDE 0105, BGV A3
Start: 8.6.2018 | 24 U-Std
TZ | 465 Euro

PvfL: Elektrotechniker-Handwerk

Elektrotechnik Theorie 1. Teil
Start: 27.4.2018 | 20 U-Std
TZ | 235 Euro

Elektrotechnik Praxis 1. Teil
Start: 18.5.2018 | 20 U-Std
TZ | 315 Euro

Kraftfahrzeugtechnik

Abgasuntersuchung (AU-Schulung)
Start: laufend | 8 oder 16 U-Std
VZ | Preis auf Anfrage
Infos unter ☎ 02421 94844-11
oder ☎ 02421 223129-20

PvfL: Kraftfahrzeugtechnik

Praxis Teil I + Teil II
Start: 23.6.2018 | 16 U-Std
TZ | 192 Euro

Kunststofftechnik
Es berät Sie zu allen Lehrgängen und Prüfungen nach DVS- und DVGW-Richtlinien sowie nach DIN/EN-Norm 13067:
Jens Heyer, ☎ 0241 9674-193

Schweißtechnik
Wir bieten Schweißlehrgänge und Lehrgänge für Schweißaufsichtspersonen in der Schweißtechnischen Lehranstalt des DVS mit Prüfung nach DIN-/EN-Vorschriften bzw. DVS-Richtlinie.
In unserem Prüflabor werden zerstörende und zerstörungsfreie Prüfungen von Grundwerkstoffen und Schweißverbindungen durchgeführt.

Es berät Sie:
Rolf Willenbacher, ☎ 0241 9674-180

Unternehmensführung

Ihre Mitarbeiter – Ihre Visitenkarte beim Kunden
Start: 24.4.2018 | 10 U-Std
VZ | 265 Euro

Betriebswirt/-in (HwO)
Start: 3.9.2018 | 580 U-Std + Hausarbeit
VZ | 4.290 Euro

Knigge für Lehrlinge – Ihre Visitenkarte beim Kunden
Start: 17.11.2018 | 6 U-Std
VZ | 165 Euro

Designstudium für Handwerker

Gestalter im Handwerk
Start: 16.7.2018 | 1.200 U-Std
TZ | 7.900 Euro

Two in one – Handwerksdesign und Unternehmensführung
Start: 27.8.2018 | 3.200 U-Std
VZ | 380 Euro/Monat

Es berät Sie:
Birgit Krickel, ☎ 02407 9089-132

BETRIEBSVERMITTLUNG

www.nexxt-change.org

Pluspunkte:

- alle Angebote und Gesuche auf einen Blick,
- schnelles Filtern von Vermittlungsangeboten oder -gesuchen nach Gewerken,
- informative Details zu den Inseraten,
- online direkte Kontaktaufnahme mit dem Anbieter oder dem Suchenden.

Sie möchten gut vorbereitet in den Prozess der Betriebsübergabe beziehungsweise Betriebsübernahme einsteigen? Dann steht Ihnen das Beraterteam im Übergabecenter Ihrer Handwerkskammer Aachen gerne zur Seite.

- Terminvereinbarung bitte unter: **berater@hwk-aachen.de**

EINTRAGUNGEN

Eintragungen in die Handwerksrolle der Handwerkskammer Aachen

Bäcker: **Halil Yasar Kilic**, Adalbertsteinweg 6, 52070 Aachen; ***Dachdecker:*** **Eugen Bart u. Peter Hinz**, Pfarrer-Frickenschmidt-Weg 83, 53881 Euskirchen; **Franz-Josef Rossbroich**, Dachdecker- und Klempnermeister, Schönebergstr. 11, 52068 Aachen; ***Elektrotechniker:*** **Uwe Engelhardt u. Melvin Engelhardt,** Im Berggarten 5, 52391 Vettweiß; **Hans-Joachim Hartmann**, Elektroinstallateurmeister, Elsiger Weg 5, 53919 Weilerswist; **Marx Handwerk GmbH**, Im Kohnental 11, 52353 Düren; **Thomas Nießen**, Engerstr. 49, 52525 Waldfeucht; ***Friseur:*** **Annchristin Berners**, Friseurmeisterin, Dickerscheid 69 a, 53940 Hellenthal; **Nidal Silo**, Salmstr. 1, 52222 Stolberg; ***Informationstechniker:*** **Tim Jaspers**, Neustr. 42, 41836 Hückelhoven; ***Installateur und Heizungsbauer:*** **Johan Henri Willi Erdweg**, Dorfstr. 48, 52538 Selfkant; **F. Becker GmbH & Co. KG**, Kreuzstr. 34, 52388 Nörvenich; **Haustechnik Schmitz GmbH**, Kommweg 28, 52372 Kreuzau; **SEL GmbH**, Wolfsgasse 29, 52499 Baesweiler; ***Kraftfahrzeugtechniker:*** **Audi Zentrum Aachen Jacobs Automobile GmbH**, Madrider Ring 19, 52078 Aachen; **Christian Gnädig**, Roitzheimer Str. 55 c, 53879 Euskirchen; **Kremer Reparaturzentrum GmbH**, Ginsterberg 5, 53894 Mechernich; **Christian Wagner**, Eschweilerstr. 35, 52146 Würselen; ***Landmaschinenmechaniker:*** **Dirk Ney**, Eifelweg 72, 53940 Hellenthal; ***Maler und Lackierer:*** **Exklusive Malerarbeiten Oprée GmbH**, Stegelstr. 98, 52134 Herzogenrath; **Anna Krings**, Maler- und Lackierermeisterin, Heckstr. 82, 52080 Aachen; ***Maurer und Betonbauer:*** **Marc Büsgen**, Zum Berzberg 19, 52355 Düren; **Schneider Real Estate UG (haftungsbeschränkt)**, Merzenicher Str. 13 a, 52351 Düren; **Sonnenschein Galatec UG (haftungsbeschränkt)**, Hohenbergringstr. 120 a, 53940 Hellenthal; **Thomas Wambach Bauunternehmung GmbH**, Entenpfuhl 43, 52525 Waldfeucht; ***Metallbauer:*** **Metallbau Hensgens GmbH & Co. KG**, Am Wasserturm 28, 52134 Herzogenrath; ***Zweiradmechaniker:*** **Klaus Walter Thiele**, Zweiradmechanikermeister, Rupperather Ring 16, 53902 Bad Münstereifel;

Zulassungsfreie Handwerke

Platten- und Mosaikleger: **Bogdan Baricikowski**, Oberburg 2, 53894 Mechernich; **Krystian Patryk Beben**, Drovestr. 173, 52372 Kreuzau; **Roger Geraedts u. James Freeborn**, Commerdener Höhe 36, 41812 Erkelenz; **Darius Zygfryd Grunszel**, Suestrastr. 24, 52538 Selfkant; **Handwerkerservice Barth UG (haftungsbeschränkt)**, Schroufstr. 69, 52078 Aachen; **Andrea Atanasov Karakashov**, Adalbertsteinweg 263, 52066 Aachen; **Vehbi Konak**, Hardtstr. 32, 52388 Nörvenich; **Rafal Pawel Kurek**, Maubacher Str. 12, 52372 Kreuzau; **Andrzej Milon**, Jülicher Str. 2 a, 52249 Eschweiler; **Rafal Namiotko**, Brückstr. 51, 52080 Aachen; **Marin Petrov**, Diemstr. 16, 53881 Euskirchen; **Sylwester Piatkowski**, Suestrastr. 24, 52538 Selfkant; **Krzysztof Piwowarski,** Drovestr. 173, 52372 Kreuzau; **Krzystof Rodaszewski**, Fuchspfad 2, 52078 Aachen; **Mieczyslaw Stanko**, Marienstr. 2 a, 52391 Vettweiß; **Aleksandar Suvacarevic**, Arloffer Weg 19, 53902 Bad Münstereifel; **Tatjana Zander**, Virnicher Str. 22, 53909 Zülpich; ***Fotograf:*** **Yasin Bulut**, Ligusterstr. 1, 52134 Herzogenrath; **Lara Drießen**, Elisastr. 19, 52146 Würselen; **Jenny Egerer**, Gerberstr. 3 m, 53879 Euskirchen; **Coralie Elisa Fleu**, Oidtweilerweg 105, 52477 Alsdorf; **Heidi Grell**, Fotografenmeisterin, Kreuzstr. 2 b, 52445 Titz; **Cornelia Winands**, Nordstr. 45, 52134 Herzogenrath; ***Gebäudereiniger:*** **Ali Abbas**, Eduard-Mörike-Str. 12, 52249 Eschweiler; **Wolfgang Block**, Tilsiter Str. 10, 52078 Aachen; **Rafael Garcia-Castel u. Jose Garcia**, Straußende 15, 52499 Baesweiler; **Tuba Kilic u. Nicole Steinhauer**, Keltenring 20, 53879 Euskirchen; **Ceyhan Kizkapan**, Josefstr. 185, 52080 Aachen; **Patryk Stanislav Mirgos**, Kleefeldstr. 3, 52222 Stolberg; **Martin Niedziella**, Brander Str. 41, 52080 Aachen; **Bianca Seiler**, Hauptstr. 81, 52379 Langerwehe; **Dominik Soto Perez**, Breslauer Str. 34, 41836 Hückelhoven; **Valesca Vittoria Regina Sülzen**, Robert-Koch-Str. 23, 52351 Düren; **Magdalena Ewa Wunderlich**, Pütt 32 b, 52525 Heinsberg; ***Glasveredler:*** **Boris Brasseur**, Scherbstr. 1, 52072 Aachen; ***Gold- und Silberschmiede:*** **EDELMETALLE MARTIN & CORDA GMBH**, Jakobstr. 117, 52064 Aachen; ***Raumausstatter:*** **Christoph Bojarski**, Buchholzer Str. 15, 41844 Wegberg; **Kevin Koch**, Südstr. 210, 52134 Herzogenrath; **Roman Sitnikow**, Danzigerstr. 22, 41849 Wassenberg; **Patrick Tollet**, Karlstr. 22, 52080 Aachen; ***Schilder- und Lichtreklamehersteller:*** **Marcel Mucha**, Severinstr. 117, 52080 Aachen; **PRINTCLUB GmbH**, Boxgraben 53-57, 52064 Aachen;

Handwerksähnliche Betriebe

Änderungsschneider: **Jwan Amin**, Kölnstr. 23, 52349 Düren; **Claudia Kochs**, Gustengasse 19, 52156 Monschau; **Agnieszka Kudlak**, Hauptstr. 69, 52499 Baesweiler; ***Bestattungsgewerbe:*** **Irmgard Becker**, Klosterstr. 19, 52445 Titz; **Bestattungshaus Rudi Dohmen e.K. Inh. Stefanie Dohmen**, Kommweidenstr. 10, 52525 Heinsberg; ***Bodenleger:*** **Bernd Walter Weigel**, Winkelpfad 82, 53879 Euskirchen; ***Bügelanstalten:*** **Bianca Frohn**, Heistener Str. 49, 52249 Eschweiler; ***Einbau von genormten Baufertigteilen (z.B. Fenster, Türen, Zargen, Regale):*** **Rafal Goral**, Schäfersgraben 3, 52372 Kreuzau; **immoserv-west UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG**, Grenzweg 2, 52224 Stolberg; **Frank Nießen**, Am Köttenicher Weiher 1, 52457 Aldenhoven; **Gianluca Pinna u. Stefan Zeitz**, Roermonder Str. 181 b, 52531 Übach-Palenberg; **Harald Rick**, Uhlandstr. 13, 53937 Schleiden; **Jurij Schapp**, Gewerbestr. Süd 59, 41812 Erkelenz; **Nico Stenmanns**, Im Winkel 32, 52224 Stolberg; **Sascha Stupp**, Im Eichenbruch 30, 52355 Düren; **Steve Zinke**, Meurerstr. 4, 41836 Hückelhoven; ***Eisenflechter:*** **Yuli Todorov**, Stoltenhoffstr. 23, 52249 Eschweiler; **Dimitros Xanthopoulos**, Eintrachtstr. 13, 52382 Niederzier; ***Holz- und Bautenschutzgewerbe:*** **Susanne Belß**, Waldstr. 6, 53949 Dahlem; **Johannes Jürgen Bös**, Amselweg 12, 53919 Weilerswist; **Buchauer Holz- und Bautenschutz UG (haftungsbeschränkt)**, Büchelstr. 1, 53947 Nettersheim; ***Kabelverleger im Hochbau:*** **Jan Herrmann**, Kalfstr. 46, 52159 Roetgen; ***Kosmetiker:*** **Iman Amora Ali Khan**, Mauerfeldchen 86 a, 52146 Würselen; **Astghik Basmanchyan**, Trierer Str. 288, 52078 Aachen; **Miriam Anthea Bünder-Mommertz**, Kirchwall 14, 53879 Euskirchen; **Ceyda Sükran Cömlek**, Hochstr. 15, 52525 Heinsberg; **Maria Dohlen**, An Fürthenrode 1, 52511 Geilenkirchen; **Sylvia Magdalena Eßer**, Theodor-Körner-Str. 25, 41812 Erkelenz; **Khadija Fandala**, Neustr. 42, 52066 Aachen; **Larissa Hekkel**, Nietzscheweg 12, 52351 Düren; **Irina Kandakow**, Breslauer Str. 5, 52511 Geilenkirchen; **Laura Kolf**, Waldstr. 7, 52538 Gangelt; **Lena Papesch**, Waldstr. 12, 52531 Übach-Palenberg; **Galina Paskevic**, Rudolfstr. 66, 52070 Aachen; **Simone Pelzer**, Prämienstr. 165, 52223 Stolberg; **Melanie Prus**, Kofferer Str. 1, 41812 Erkelenz; **Diana Reiter**, Kölnstr. 55, 52351 Düren; **Canan Sayan**, Adalbertsteinweg 218, 52066 Aachen; **Skin Perfect GmbH**, Jülicher Str. 1 a, 53894 Mechernich;

LÖSCHUNGEN

Löschungen in der Handwerksrolle

Bäcker: **Necmi Kilic**, Adalbertsteinweg 6, 52070 Aachen; ***Dachdecker:*** **Hansch & Möhrer GmbH & Co. KG**, Im Pützfeld 5, 53937 Schleiden; **Josef Wassen**, Dachdeckermeister, Maarstr. 11, 52499 Baesweiler; ***Elektrotechniker:*** **Paul Bautz**, Salbeiweg 10, 52477 Alsdorf; **Thomas Brummer**, Breitenfeldweg 4, 53902 Bad Münstereifel; **CDD GmbH & Co. KG**, Wurmstr. 4, 52525 Heinsberg; **Dirk Everhartz**, Elektroinstallateurmeister, Broicher Str. 134, 52477 Alsdorf; **Torsten Krieg**, Josef-Ruhr-Str. 26, 53879 Euskirchen; **Lauterberg GmbH**, Roermonder Str. 108, 52072 Aachen; **Marx Automation GmbH**, Im Kohnental 11, 52353 Düren; **Wolfgang Wüller**, Elektroinstallateurmeister, Rütscher Str. 302, 52070 Aachen; ***Feinwerkmechaniker:*** **Uwe Mehr**, Feinwerkmechanikermeister, Krantzstr. 7 Halle 3, 52070 Aachen; **Ralf Erich Ohlef**, Werkzeugmachermeister, Hovener Str. 6, 52353 Düren; **Lutz Protze**, Eurode Park 1 - 3, 52134 Herzogenrath; ***Friseur:*** **Diana Dahmen**, Friseurmeisterin, Kaiserstr. 45, 52445 Titz; **Arnold Dohmen**, Friseurmeister, Kirchrather Str. 116, 52134 Herzogenrath; **Edith Hannes**, Friseurmeisterin, Steinbißstr. 75, 52353 Düren; **Sarah Maria Niemann**, Ilbertzstr. 70, 52525 Heinsberg; **Diana Vianden**, Friseurmeisterin, Otterbach 80, 53902 Bad Münstereifel; ***Gerüstbauer:*** **Gerüstbau Christian GmbH**, Odendorfer Weg 77, 53881 Euskirchen; ***Informationstechniker:*** **de Renet Verwaltungsgesellschaft mbH**, Kölnstr. 87, 52351 Düren; ***Installateur und Heizungsbauer:*** **Bernd Dahmen**, Lotharstr. 24, 41812 Erkelenz; **Frank Becker e.K.**, Kreuzstr. 34, 52388 Nörvenich; **Siegmar Gersten**, Installateur- u. Heizungsbauermeister, Aachener Str. 344, 52499 Baesweiler; ***Karosserie- und Fahrzeugbauer:*** **Karosserie und Lackierzentrum MDM GmbH**, Rosengarten 7-14, 53881 Euskirchen; ***Konditor:*** **Friedrich Skotz**, Konditormeister, Ahrstr. 49, 53945 Blankenheim; ***Kraftfahrzeugtechniker:*** **ART Auto, Racing & Tuning GmbH**, Königskamp 2, 52428 Jülich; **Audi Zentrum Aachen Jacobs Automobile GmbH & Co. KG**, Madrider Ring 19, 52078 Aachen; **Hans-Peter Birekoven**, Kfz.-Mechanikermeister, Schillingsstr. 211, 52355 Düren; **Klaus Dieter Boitz**, Kfz.-Mechanikermeister, Eschweilerstr. 35, 52146 Würselen; **Elka Reisen GmbH & Co. KG**, Philipsstr. 4, 52068 Aachen; **First Stop Reifen Auto Service GmbH**, Stresemannstr. 1, 53879 Euskirchen; **Jacobsen Nutzfahrzeuge GmbH**, Am Billig 12, 53894 Mechernich; **NFS Nutzfahrzeug-Service GmbH**, Bahnhofstr. 117-123, 52382 Niederzier; **Volker Wahlen u. Christian Gnädig**, Roitzheimer Str. 55 c, 53879 Euskirchen; ***Maler und Lackierer:*** **Karl-Heinz Frauenkron**, Maler- u. Lackierermeister, Auf Knoppsepsch 36, 53937 Schleiden; **Thomas Johannes Jopen**, Maler- u. Lackierermeister, Högdener Weg 17, 52525 Heinsberg; **Malerwerkstätte Heisinger GmbH**, Lüxheimer Weg 26, 52391 Vettweiß; **Alfred Franz Momm**, Maler- u. Lackierermeister, Klatterstr. 56, 52222 Stolberg; **Bernd Opree**, Maler- u. Lackierermeister, Stegelstr. 98, 52134 Herzogenrath; ***Maurer und Betonbauer:*** **Marc Büsgen u. Karl-Heinz Röske**, Bachstr. 160, 52355 Düren; **EVAS GmbH**, Schroufstr. 69, 52078 Aachen; **Montag und Lehnen Bauunternehmung GmbH**, Dürener Str. 589 b, 52249 Eschweiler; **R & V Bau & Projekt GmbH**, Alfred-Wirth-Str. 8, 41812 Erkelenz; **Schwarz, Ciugulea u. Gherman**, Gewerbestr. Süd 56 a, 41812 Erkelenz; ***Metallbauer:*** **Heinrich Diefenthal**, Kirchheimer Str. 72, 53881 Euskirchen; **Gerd Josef Kump**, Metallbauermeister, Goarstr. 12, 53902 Bad Münstereifel; **Detlef Mohr**, Borsigstr. 70, 52525 Heinsberg; **Ortmanns Horst u. Grabowski Georg**, Geschw.-Scholl-Str. 12, 52499 Baesweiler; ***Orthopädieschuhmacher:*** **Bodo Möller-Holtkamp**, Hauptstr. 7-9, 52372 Kreuzau; ***Steinmetz und Steinbildhauer:*** **Dietmar Verchau**, Steinmetz- u. Steinbildhauermeister, Daelenstr. 4, 52134 Herzogenrath; ***Straßenbauer:*** **Reinhold Tiefbau UG (haftungsbeschränkt)**, Willi-Bleicher-Str. 8 c, 52353 Düren; ***Stuckateur:*** **Joachim und Willi Berkholz Putz- und Stuckarbeiten GmbH**, Lehmkaul 15, 53902 Bad Münstereifel; ***Tischler:*** **Hans-Werner Henrix**, Tischlermeister, Bismarckstr. 23, 52351 Düren; **Alfred Pongratz**, Tischlermeister, Lindenweg 16, 53879 Euskirchen; ***Zimmerer:*** **Hans-Jürgen Tittlus**, Zimmerermeister, Schützenstr. 36, 52428 Jülich; **Wölbeling Zimmerei-Holzbau GmbH**, Heidkopf 2 a, 52159 Roetgen;

Zulassungsfreie Handwerke

Estrichleger: **Daniel Dreßen**, Wiesenstr. 3, 52222 Stolberg; **Leo Ingermann**, Trierer Str. 789, 52078 Aachen; **Krzysztof Dawid Kargut**, Ringstr. 30, 41844 Wegberg; ***Fliesen-, Platten- und Mosaikleger:*** **Hassan Abou Chalih**, Schmiedstr. 84, 52134 Herzogenrath; **Dariusz Bramowicz**, Lohmühlenweg 17, 53881 Euskirchen; **Kevin Braun**, Kantstr. 11, 52224 Stolberg; **Sorin Budeanu**, Vennweg 6, 52477 Alsdorf; **Mario Daniels**, Burgherrenstr. 6, 52222 Stolberg; **Gheorghe Dohotar**, Rütscher Str. 191, 52070 Aachen; **Christian-Ionel Iovan**, Am Langen Hein 42, 52223 Stolberg; **Kamil Robert Izworski**, Valkenburger Str. 37 a, 52525 Heinsberg; **Peter Karas**, Theodor-Heuss-Str. 124, 52428 Jülich; **Aurel Kosik**, Meerhofstr. 8, 52445 Titz; **Robert Waclaw Krakowiak**, Fischerstr. 79, 52249 Eschweiler; **Martin Selt GmbH**, Gewerbestr. Süd 63, 41812 Erkelenz; **Vasile Merisan**, Klapperstr. 17, 52353 Düren; **Günter Metzen**, Vereinsstr. 1 - 3, 52249 Eschweiler; **Egidijus Pajaujis**, Frauenberger Str. 63 b, 53879 Euskirchen; **Waldemar Przybylski**, An der Burg 3, 53894 Mechernich; **Dieter Schröder**, Nierfeld 54, 53937 Schleiden; **Radoslaw Tymm**, Lohmühle 9, 53894 Mechernich; **Turgay Ulus**, Horster Weg 23, 52525 Heinsberg; **Dariusz Wojciech Zalewski**, Aachener Str. 64, 52349 Düren; **Viorel Zbanca**, Entengasse 2, 52223 Stolberg; ***Fotograf:*** **Gernot Bragard**, Hans-Böckler-Str. 2, 52499 Baesweiler; **Vanessa Maria Gebhardt**, Im Kleinefeldchen 11, 53879 Euskirchen; **Dietrich Langemann**, Wilhelm-Schüll-Str. 17, 52353 Düren; **Christina Schoenen**, Gartenstr. 26, 52249 Eschweiler; **Christiane Sleven**, Fotografenmeisterin, Lindenstr. 13, 52146 Würselen; ***Gebäudereiniger:*** **Elif Yeter Aslan**, Bahnhofstr. 43, 52388 Nörvenich; **Adjaratou Bara Campaore**, Alfonsstr. 32, 52070 Aachen; **Ralf Maria Jansen**, Münsterstr. 307, 52076 Aachen; **Dimitrios Petrousis**, Sandkaulstr. 5, 52062 Aachen; **Dennis Weyer**, Erlenstr. 2 a, 52382 Niederzier; ***Geigenbauer:*** **Amrey Schaffeld**, Klosterhof 18, 52379 Langerwehe; ***Raumausstatter:*** **Hasan El-Obeid**, Joseph-von-Görres-Str. 49, 52068 Aachen; **Uwe Esser**, Im Driesch 4, 53894 Mechernich; **Vera Firmbach**, Jakobstr. 186, 52064 Aachen; **Mona Jabbarnia**, Wurmbenden 27, 52080 Aachen; **Krzysztof Marceli Michalek**, Rheinstr. 65, 53881 Euskirchen; ***Rollladen- und Sonnenschutztechniker:*** **Axel Souren**, Monschauer Str. 130, 52076 Aachen; ***Textilgestalter:*** **Heinz Jürgen Reuter**, Am Wiemersberg 17, 52441 Linnich; ***Textilreiniger:*** **Konzepta Textilpflegebetriebe GmbH**, Nordstr. 117, 52134 Herzogenrath;

Handwerksähnliche Betriebe

Änderungsschneider: **Iman Ahmad**, Kölnstr. 23, 52349 Düren; **Birgit Braun**, Im Haag 14, 52477 Alsdorf; **Zinnuriye Inac**, Carolus-Magnus-Str. 33, 52531 Übach-Palenberg; ***Bautentrocknungsgewerbe:*** **Marcin Wiecek**, Alte Landstr. 195, 41844 Wegberg; ***Bestattungsgewerbe:*** **Irmgard Becker u. Alexandra Wagner**, Klosterstr. 19, 52445 Titz; ***Bodenleger:*** **Udo Bernd Hüsken**, Am Driesch 10, 41844 Wegberg; **Hans-Jürgen Tittlus**, Schützenstr. 36, 52428 Jülich; ***Bügelanstalten:*** **Denise Argentino**, Kaulhausen 21, 41812 Erkelenz; **Diana Susanne Pfeiffer**, Rathausstr. 96, 52477 Alsdorf; ***Dekorationsnäher:*** **Julia Irnich**, Am Eisernen Kreuz 2 b, 52385 Nideggen; ***Einbau von genormten Baufertigteilen (z.B. Fenster, Türen, Zargen, Regale):*** **Caroline Dominique Alba**, Dorffer Str. 11, 52076 Aachen; **Jakob Beissel**, Holzheimer Str. 39, 53894 Mechernich; **Umut Beki**, Lambertusstr. 37, 41849 Wassenberg; **Ralf Esser**, Annastr. 6, 52511 Geilenkirchen; **Ingeborg Heinrichs**, Olympiastr. 3, 52249 Eschweiler; **Michael Klein**, Kreuzauer Str. 183, 52355 Düren; **Arthur Koch**, Hochbrücker Str. 106, 52525 Heinsberg; **Max Krumey**, Hausener Str. 54, 52396 Heimbach; **Michael Kulka**, Heerlener Str. 84, 52531 Übach-Palenberg; **Ursula Mäsgen**, An der Klostermühle 5 a, 53881 Euskirchen; **Ronald Münchow**, Montessoriweg 10, 52355 Düren; **Manfred Sascha Tosch**, Oberforstbacher Str. 428, 52076 Aachen; ***Eisenflechter:*** **Mihail Benderschi**, Damaschkestr. 1, 52351 Düren; **Vincenzo Hausmann**, In der Mulde 6, 52531 Übach-Palenberg; **Ilir Rexhaj**, Alte Jülicher Str. 7, 52353 Düren; ***Fuger:*** **Freeborn James, Rossa-Freeborn Sita u. Liedert Jürgen**, Commerdener Höhe 36, 41812 Erkelenz; ***Holz- und Bautenschutzgewerbe:*** **Marin Valean**, Breite Str. 67, 52499 Baesweiler; ***Kosmetiker:*** **Özlem Akbas**, Vincent-van-Gogh-Ring 36, 52499 Baesweiler; **Marie-Jo Corsten**, An der Tränke 3, 52538 Selfkant; **Thi Thuy Duong Dinh**, Berliner Str. 6, 53879 Euskirchen; **Vanessa Geuer**, Meiringstr. 1, 52351 Düren; **Roswitha Hartl**, Paulstr. 39, 52511 Geilenkirchen; **Elena Heisler**, Landstr. 85, 53894 Mechernich; **Julia Hilger**, Bonner Str. 1, 52349 Düren; **Hava Kolukisa**, Frankenstr. 18, 52477 Alsdorf; **Ulrike Lacour**, Steinmaar 47, 52355 Düren; **Kerstin Laugs**, Gerhart-Hauptmann-Platz 6, 52477 Alsdorf; **Nora Lemmes**, Mörikestr. 15, 52353 Düren; **Fathia Odenbrett**, Josef-Meisen-Weg 5, 52428 Jülich; **Iris Peplowski**, Josef-Kirchhartz-Weg 3, 52388 Nörvenich; **Annemarie Savelsberg**, Flämischer Ring 2, 52222 Stolberg; **Anna Schmidt**, Magdeburger Str. 40, 52525 Heinsberg; **Sabine Schmidt**, Krauthausener Str. 36, 52076 Aachen; **Helga Theodora Schreier**, Krefelder Str. 40, 41844 Wegberg; **Scarlett Werres**, Steinbißstr. 39, 52353 Düren; **Brigitte Wolter**, Hauptstr. 329, 52146 Würselen; ***Teppichreiniger:*** **DRZ GmbH**, Konrad-Zuse-Str. 30, 52477 Alsdorf;

Meistermaler

Maler setzen farbige Akzente oder sorgen für strahlendes Weiß auf der Wand. Sie streichen, tapezieren oder bringen Dekorputz an – zur Verschönerung wie zum Schutz der Gebäude. Der Beruf ist vielfältig und stark nachgefragt. Meistern bieten sich sehr gute Berufsperspektiven.

Die nächste Meisterschule in Vollzeit der Handwerkskammer Aachen für die Teile I (Fachpraxis) und II (Fachtheorie) beginnt am Montag, 8. Oktober 2018, und dauert bis Freitag, 29. März 2019. Der Lehrgang im Bildungszentrum BGE Aachen der Kammer umfasst 910 Unterrichtsstunden. Für die Teilnahme fallen Kosten in Höhe von 5.950 Euro an. Das Aufstiegs-BAföG (bisher Meister-BAföG) bietet Handwerkern finanzielle Unterstützung während ihrer Fortbildung. Mit dem Aufstiegsfortbildungsgesetz (AFBG) haben Interessierte, die zum Beispiel an Meistervorbereitungslehrgängen teilnehmen wollen, einen Anspruch auf Fördermittel in Form von staatlichen Zuschüssen und zinsgünstigen Darlehen.

Zur Prüfung zugelassen werden Teilnehmer, die eine anerkannte Berufsausbildung im Malerhandwerk abgeschlossen haben. Ebenfalls zugelassen werden können Bewerber, die eine Gesellen- beziehungsweise Abschlussprüfung in einem anderen anerkannten Ausbildungsberuf bestanden haben und im Malerhandwerk eine mehrjährige Berufstätigkeit nachweisen können.

Foto: HWK-Archiv

www.hwk-aachen.de/meisterschulen

Wertvoller als Geld

Katrin und Norbert Weber unterstützen ein Ausbildungszentrum in Kamerun

In der Metallwerkstatt.

Materialeinkauf.

Hände eines Einheimischen und eines Weißen nach getaner Arbeit.

Katrin Weber in der Schneiderei.

Empfang für Norbert Weber im Ausbildungszentrum.

Aachen/Yaoundé. 2016 haben Katrin und Norbert Weber drei Wochen in Yaoundé/Kamerun bei der Assistance Germano Camerounaise verbracht. Das ist ein Ausbildungszentrum für arme Jugendliche. Zu ihm gehören eine Näherei, eine Schlosserei und eine Holzwerkstatt. Als Metallbaumeister, Meisterdesigner und geprüfter Restaurator sowie ausgebildete Bekleidungsingenieurin passten die Aachener Unternehmer mit 20-jähriger Geschäftserfahrung zum Bedarfsprofil der Einrichtung. In Kooperation mit der Deutschen Kamerun-Hilfe hat das Paar seitdem viele tolle Erlebnisse und den erfolg-reichen Fortschritt des Ausbildungszentrums erlebt sowie Freundschaften vor Ort geschlossen.

Zum Abschied des ersten Besuchs organisierte das Team der Assistance Germano Camerounaise für das deutsche Ehepaar eine Abschiedsfeier, um seine Dankbarkeit für die wertvolle Unterstützung zu zeigen. Liebevoll wurden kamerunische Spezialitäten wie Maniok, frittierte Kochbananen und Hühnchen mit Mais aufgetischt, und Bosco Benten, regionaler Leiter des Ausbildungszentrums, überreichte Norbert Weber einen handgeschnitzten Löwen aus Holz. „Du bist stark wie ein Löwe, Norbert“: Das war sowohl wörtlich als auch im übertragenen Sinne gemeint.

Inzwischen sind Katrin und Norbert Weber Senior-Experten geworden. Durch sie haben die Ausbilder und Schüler in Kamerun viel Fachwissen erhalten, aber auch hohe Wertschätzung von ihren deutschen Partnern. „Für uns war es eine unglaubliche Horizonterweiterung“, sagt Katrin Weber. „Es war sowohl für uns Deutsche als auch für die Kameruner schwer, viele Handlungsweisen und Einstellungen nachzuvollziehen. Aber das Verständnis, wie schwer es wohl für Afrikaner sein mag, sich in Deutschland einzugliedern, ist noch mal gewachsen.“

Engagement in Afrika wird von der deutschen Politik gefördert. Gefragt sind auf dem Kontinent nicht so sehr Geldspenden, sondern praktische Hilfe in kleinen und großen Schritten. Nur so können die Lebensbedingungen langsam verbessert und die Menschen dort motiviert werden, ihr Land zu entwickeln und nicht zu fliehen.

Zwei Container, gefüllt mit gespendetem Werkzeug, Material und Gebrauchsgegenständen, waren im letzten Jahr vor der Tür des Weber-Unternehmens deponiert und gingen im Herbst 2017 auf die 7.500 Kilometer weite Reise nach Kamerun. Mit unterwegs waren zum Beispiel eine Standbohrmaschine und eine Tischfräse. Diese Geräte helfen den Ausbildern und Schülern, ihre Fähigkeiten auszubauen, um Tore, Geländer, Mülleimer, Fenstergitter, Türen, Stühle, Schränke, Schreibtische und andere Gegenstände herzustellen. Norbert Weber war selber vor Ort, um die Einheimischen mit Rat, Tat, Energie und Motivation zu unterstützen. Er konnte dabei helfen, dass alle Maschinen fachgerecht montiert und bedient werden.

Die Spendenbereitschaft hier in der Region Aachen ist groß. Oft werden Handbohrmaschinen, Winkelschleifer und ganze Werkzeugkisten mit Kleinwerkzeug gebracht. Die Eigentümer können sich häufig nur schwer davon trennen, aber sie wissen, dass ihre Gaben in Kamerun noch gute Dienste tun werden.

Im Herbst dieses Jahres wollen Katrin und Norbert Weber wieder „runter fahren“. Die Ausbilder und Jugendlichen in Kamerun werden sich freuen. *ebr/red*

Besichtigung eines Rohbaus im Dschungel in Bafia.

Beim Aufhängen der Werkstattuhren.